

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortliche Redakteure (mit Ausnahme der Festtage) Die Neue Welt; Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für die Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbaum, Magdeburg. Druck von Franz Wetzig, Magdeburg. Geschäftsstelle: Sackstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: Er. Mühlstraße 3, Fernsprecher 961. — Pränumerationspreis: Vierteljährlich (inkl. Briefporto) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 90 Pf. — Der Einzeldruck in Deutschland monatlich 1 Exemplar 2.30 Pf. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Pf. Bestellgeld. Einzelne Nummern 6 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anfertigungsgebühr: die lechgehaltene Zeitzeile 15 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 276.

Nr. 79.

Magdeburg, Sonntag den 2. April 1905.

16. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten

Die erste Lektion.

Das Zentrum hat diesmal keine Zeit mehr zum Umfallen gefunden. Die Regierungen haben sich in das Unvermeidliche gefügt; der angekündigte Kampf blieb aus, und Herr v. Rheinbaben's Rede, die nichts mehr ändern konnte und wollte, ging in allgemeiner Unaufmerksamkeit unter. Die Einzelstaaten werden unweigerlich 46 Millionen Mark mehr aufzubringen haben, als im Etat vorgesehen war.

Das ist an und für sich gewiß keine erfreuliche Erscheinung. Die Störung in den Staatshaushalten, die diese Kontribution hervorruft, kann von niemand an und für sich ernstlich gewünscht werden; sie war aber die notwendige Folge der Politik, die die Einzelstaaten bisher getrieben haben, und ist darum eine lehrreiche Lektion für sie. Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß die Arbeit jenes Faktors der Gesetzgebung, der den stolzen Namen der verbündeten Regierungen trägt, alles Ernstes und aller Gewissenhaftigkeit entbehrt. Der verstorbene Finanzminister Badens, Buchenberger, hat es in seinem Buch über die badischen Finanzen ganz offen ausgesprochen, daß der Etat des Reiches nur dem Namen nach eine Vorlage des Bundesrats, in Wahrheit aber die Arbeit der betreffenden Reichsressorts sei; diese sind aber wiederum nichts anderes als eine Filiale der preussischen Regierung. Zur Zeit der Reichsgründung sprachen zahlreiche Einzelstaaten ihre ersten Bedenken darüber aus, daß sie fortan in die preussische Großmachtspolitik verwickelt und mit der ungeheuren finanziellen Lasten beladen werden sollten, die eine solche Politik notwendig mit sich bringe. Solche Stimmen sind mit den Jahren immer lechter geworden, und schließlich überließ man es nur den sozialdemokratischen „Reichsfeinden“, gegen das ruinöse System des Militarismus und Marinismus ihre warnenden Stimmen zu erheben.

Unter Assistenz der verbündeten Regierungen ist dann die Reichsfinanzwirtschaft in jenen Zustand der Verwahrlosung geraten, in dem sie sich jetzt befindet. Mit türkischem Fatalismus sahen sie zu, wie sich die Dinge immer kritischer gestalteten, und ihre Tätigkeit blieb darauf beschränkt, auf der einen Seite zu allen Forderungen des Reichsressorts ja zu sagen, auf der andern Seite aber ein fürchterliches Jammergeschrei auszustößen, sobald sich die verfassungsmäßig bedingten Folgen dieses Systems an ihrem eignen Sackel bemerkbar machten. Um diese Folgen zu verhindern, hat man im vorigen Jahr zu dem verfassungswidrigen Mittel der Zuschußanleihe gegriffen; es ist eine gute Tat gewesen, daß der Reichstag aus dem neuen Etat diesen Schandfleck getilgt hat.

Damit ist aber auch die zweite der Reichsfinanzreform brennend geworden. Die kleinen Einzelstaaten sind nicht in der Lage, das Defizit des ordentlichen Reichsetats dauernd aus ihrer Tasche zu decken, das Reich wird wieder lernen müssen, finanziell auf eignen Füßen zu stehen. So ist die Beschlußfassung des Reichstags über die Gestaltung des diesjährigen Etats nur das unmittelbare Vorbild der großen prinzipiellen Kämpfe gewesen, die im nächsten Jahr entbrennen werden und zu denen das arbeitende Volk sich nicht früh genug rüsten kann.

Im Herrenhaus hat jüngst der Graf Mirbach-Sorquitten den Satz tiefer Erkenntnis ausgesprochen, daß in einem Parlament des allgemeinen Wahlrechts ein weiterer „Aufbau“ des indirekten Steuersystems unmöglich sei. Graf Mirbach-Sorquitten rechnet offenbar mit der Einsicht des Volkes, das nicht willens ist, sich von seinen eignen Vertretern immer neue drückende Lasten aufladen zu lassen. Es wäre beschämend für das Volk, wenn sich herausstellen sollte, daß es von einem preussischen Herrenhäuser überhächt worden sei.

Die erste Lektion, die der Reichstag den Regierungen erteilt hat, wird nur dann nützlich sein, wenn ihr eine zweite, noch einschneidendere folgen wird. Das Gleichgewicht des Staatshaushalts darf nicht hergestellt werden durch verfassungswidrige Zuschußanleihen, aber auch nicht durch Vermehrung der Steuern auf den Massenkonsum, sondern nur durch Sparbarkeit und Heranziehung der besitzenden Klassen zu den Reichslasten.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 1. April 1905.

Beleidigung der preussischen Bahnerverwaltung.

Die „Eisenbahn“, eine von der Hülleschen Traktatenschreiberei herausgegebene und von der preussischen Eisenbahnverwaltung nach Kräften unterstützte Zeitschrift für Gottesfurcht und Königsstreue, erklärt auf eine Anfrage in ihrem Fragekasten:

„Daß ein Eisenbahner aus der Landeskirche ausscheidet und einer freireligiösen Gemeinde beitrete, sei zwar „an sich“ zulässig. Es sei aber anzunehmen, daß die Behörde ein solches Vorgehen als unter § 2 Absatz 2 des Disziplinargesetzes fallend ansehe und den Beamten fürderhin nicht mehr des Ansehens und des Vertrauens, die sein Verufen fordert, für würdiger achten werde. Sie würde demgemäß wohl die Kündigung aussprechen oder das Disziplinarverfahren einleiten.“

Die Eisenbahnerverwaltung wird nun hoffentlich nicht nur ihre Hand von der „Eisenbahn“ abziehen, sondern auch einen Strafantrag gegen den verantwortlichen Redakteur einleiten, der ihr eine so schamlose Handlungsweise zutraut. Wenn man der Staatsbehörde zumutet, sie wolle die verfassungsmäßig gewährleistete religiöse oder politische Meinungsfreiheit unterdrücken, so traut man ihr noch viel Schlimmeres zu, als was die „Leipziger Volkszeitung“, deren Redakteur dafür mit neun Monaten Gefängnis bestraft wurde, der Reichspostverwaltung nachgesagt haben soll.

Oder sollte Herr Budde, großmütiger als Herr Kräfte, Gnade für Recht ergehen lassen? Das wäre dann der erste „Eisenbahn“-Unfall, den er verhindert hätte! —

Am Herrenhaus wurde am Freitag 27. März ein Einberatern.

Auf der Tagesordnung stand der Kultusetat. Man unterrichtete sich eingehend über Medizinalangelegenheiten, über die Verbreitung ansteckender Krankheiten, besonders über die jetzt in Oberösterreich auftretende Genickstarre, die Ausführungsbestimmungen des Reichssteuergesetzes, das nun schon zwei Jahre lang beim Abgeordnetenhaus liegt, ohne eine Aussicht auf baldige Verabschiedung.

Ganz amüßig war eine Unterhaltung der Herren über das höhere Schulwesen. Speziell ein schießlicher Grabe, Graf Koschützki, hielt eine sehr lustige Rede über die Ueberbürdung der Schüler auf den schließlichen Gymnasien und über die hohen Anforderungen, die an die Abiturienten gestellt würden. Der edle Graf schien es für etwas rigoros zu halten, wenn Provinzialschulräte Abiturienten durchfallen ließen, die sie beim Abschreiben erwidert hätten. Unter stürmischer Heiterkeit richtete er an die Anwesenden die Beweissfrage: „Wer von uns hat in seiner Gymnasialzeit nicht abgeschrieben?“ Von dem früheren schließlichen Oberpräsidenten Fürst v. Saffelt und dem jetzigen, dem Grafen Josias-Frischler, behauptete er, daß beide Herren ihre Söhne das Abiturientenexamen nicht auf einem schließlichen Gymnasium hätten machen lassen. Diese Behauptung wurde aber vom Fürsten v. Saffelt für seine Person bestritten. Er teilte mit, daß sein zweiter Sohn in Sagan das Abiturientenexamen sehr gut bestanden habe, obwohl er so kurzfristig sei, daß er nicht einmal abschreiben könne. Graf Mirbach lang ein Klageged über die hohen Schullasten, die namentlich die Patrone auf dem Lande zu tragen hätten, und der Minister tröstete ihn damit, daß das in Aussicht stehende Schulunterhaltungsgegesetz darin Wandel schaffen solle. Auf eine Anregung des Oberbürgermeisters Mühlwiler (Dnabrück) erklärte der Minister, daß der Entwurf zu einem einheitlichen Organisationsplan für das höhere Mädchenschulwesen der Prüfung durch Fachleute unterliege.

Am Sonnabend steht die Kanalvorlage auf der Tagesordnung.

Der silberne Teller.

Mit verhaltenem Entzücken erzählt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ an hervorragender Stelle folgende telegraphische Geschichte aus Portugal, dem fernen Wunderland:

Se. Majestät der Kaiser hat in Lissabon neben Deputationen der deutschen Kolonien von Lissabon und Porto auch eine Deputation der deutschen Glasarbeiter aus Amora empfangen. Diese hatten, obwohl der deutsch-sozialistische Partei angehörig, bei der Nachricht von dem bevorstehenden Kaiserbesuch spontan beschlossen, eine Deputation zu entsenden und Sr. Majestät dem Kaiser einen silbernen Teller als Guldigungsgehalt zu überreichen. Als in der diesen Beschluß fassenden Versammlung von einem der Anwesenden Widerspruch erhoben wurde, da Herr Bebel mit einem solchen Geschenk nicht einverstanden sein würde, wurde dem Sprecher von allen Seiten entgegen, Bebel und die Parteileitung in Berlin gingen sie nichts an. Sie seien jetzt Männer, und wenn der deutsche Kaiser ins Ausland käme, wollten auch sie, wie alle andern Deutschen, ihrem Kaiser huldigen. Nach einem telegraphischen Bericht hat die von dem Gesandten bemittelte Audienz dann stattgefunden. Seine Majestät der Kaiser nahm das Geschenk der Arbeiter sehr freundlich entgegen, sprach mit den einzelnen über ihre Arbeit und spendete der Arbeiterkolonne ein größeres Geldgeschenk.

Die Veröffentlichung dieser kurzweiligen Geschichte soll offenbar dazu dienen, daß sie in Deutschland Nachahmung

finde. Die Glasarbeiter von Amora, die, den Tyrannen-zorn Herrn Bebel's und des Parteivorstandes nicht achtend, als freie Männer silberne Teller gegen größere Geldgeschenke eintauschen, sind als Helden und Vorkämpfer einer neuen Zeit gedacht, die aus dem drückenden Zwang des sozialdemokratischen Programms zur goldenen Freiheit der Gesellschaft zurückkehrt. Gleichzeitig wird zart angedeutet, daß die deutsche Arbeiterkraft, auch außerhalb Portugals, vielleicht heute schon dazu genügt wäre, den enttäuschenden Betrieb mit silbernen Tellern zu beginnen, wenn sie der Terrorismus Bebel's des Schrecklichen nicht daran hinderte!

Die Geschichte ist also so hübsch erfunden, daß sie gar nicht wahr zu sein braucht. Ob die Glasarbeiter von Amora sich der Sozialdemokratie zählen, wissen wir natürlich nicht, ist aber nicht anzunehmen; auf keinen Fall aber sind sie so abergläubisch, anzunehmen, „Herr Bebel“ oder der „Partei Vorstand in Berlin“ verbiete ihnen, silberne Teller zu verschandeln, soviel sie wollen und an wen sie wollen. Dagegen ist es immerhin möglich, daß die deutschen Arbeiter in Amora der deutschen Politik entfremdet sind und gewisse Reden nicht gelesen haben, woraus sich dann das weitere zwanglos erklären läßt.

Die „Norddeutsche Allgemeine“ hat aber in ihrem Eifer, der portugiesischen Zementindustrie auch in Deutschland Eingang zu verschaffen, ganz übersehen, welche entsetzliche Bloßstellung der deutschen Monarchie sie begeht, wenn sie dieses kleine harmlose Geschichtchen als wichtigstes politisches Ereignis in ihrer Tagesübersicht der Welt verkündet. Abgesehen davon, daß die Geschichte in ihren Einzelheiten, soweit wenigstens die „deutsch-sozialistischen“ Arbeiter in Betracht kommen, höchst entenartig aussieht, eignet sie sich sicher nicht dazu, als Vorfall von irgendwelcher politischer Tragweite betrachtet zu werden. Sie ist charakteristisch weder für die „Eisenbahn“-Redaktion, noch für die „Norddeutsche Allgemeine“, die ja selber keinen „Teller“ stiehlt, sondern nur „Herrn Bebel und den Parteivorstand in Berlin“, sondern einzig und allein für den Erzähler, der maßlos überzogen ist, wenn „deutsche Arbeiter“ dem deutschen Kaiser einen silbernen Teller schenken. —

Ungarn.

Die sozialdemokratische Kreisversammlung für Südungarn, die am 25. und 26. März in Temesvár tagte, war von 19 Delegierten besucht. Den Bericht der südbungarischen Parteileitung gab der Genosse Gabriel. Aus demselben ist ersichtlich, daß in Südungarn jede freie politische Bewegung mit Gewalt unterdrückt wird. In drei Komitaten wurden insgesamt 72 Versammlungen verboten und nur 9 bewilligt. Wie die Polizei, so arbeiten die Gerichte. In Perfosova wurden wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen von 10 Mann zu je 300 Kronen Geldstrafe und 20 Tagen Arrest verurteilt; höhere Strafen, zu 6 Monaten und 1 Jahr Kerker wurden 9 Genossen verurteilt, weil sie angeblich „Gewalttätigkeit gegen beherrschende Organe“ begangen haben sollten. Der „Volkswille“ wurde verschiedentlich konfisziert wegen „unbefugten Politisierens“. Beschlossen wurde, eine Parteisteuer von 20 Heller monatlich zu erheben, wovon 8 Heller für lokale Ausgaben, 8 Heller für das zu errichtende Sekretariat und 4 Heller für die Zentrale in Budapest zu entfallen haben. Die Erhebung der Parteisteuer soll demnächst erfolgen. —

Schweiz.

Politische Polizei und Spindelwirtschaft. Unter diesem Titel hat die sozialdemokratische Partei des Reiches Remondats soeben im Verlag der Buchhandlung des Schweizerischen Genossenschaftsbundes den stenographischen Bericht über die Kantonsverhandlungen betreffend die politische Polizei als Broschüre erlassen. Die Broschüre ist 71 Seiten stark und enthält außer einer Einleitung über die Geschichte der schweizerischen politischen Polizei, die städtischen Medien, die bei den Kantonsverhandlungen gehalten und auf Veranlassung der sozialdemokratischen Fraktion stenographisch aufgenommen wurden. —

Belgien.

Der Brüsseler „Peuple“ will mit, daß auch die Prinzessin Clementine seit Wochen an der Riviera weil und daß auch die Prinzessin Louise demnächst dahin gehen wird. Auch der König Leopold begibt sich nächstens nach seiner Villa in Vevey. Kaiser der Prinzessin Stephanie ist also die ganz damit in nächster Nähe vereinigt, ohne aber daß sie sich gegenseitig sehen werden, da sie alle miteinander zerfallen sind. Hier ist die Frage angebracht: Ist auch diese Familie durch die — Sozialdemokratie zerstört worden? —

Aus der Parteibewegung.

Fünf Monate Gefängnis erhielt der verantwortliche Redakteur der Dortmund „Arbeiter-Zeitung“, Genosse Friede. Zu der Nr. 196 der „Arbeiter-Zeitung“ vom 21. August v. J. war ein Artikel betitelt „Aus der göttlichen Weltordnung“, abgedruckt worden. Es wurde darin behauptet, daß in Hannover ein Invalide namens Werner in hilflosem Zustand auf der Straße aufgefunden und zum Polizeigefängnis gebracht wurde. Dort habe man ihn nicht so behandelt, wie es hilflosen Menschen gegenüber gebräuchlich ist. Durch diesen Artikel fühlte sich die Polizei in Hannover beleidigt. Wegen der gleichen Sache hat der verant-

wortliche Medakteur unseres in Hannover erscheinenden Parteiblattes, Genosse Reinert, am 1. März einen Monat Gefängnis bekommen. Die gleiche Notiz ahndete nun die Dortmunder Strafkammer mit fünf Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate beantragt. Das Gericht ging darüber hinaus. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 1. April 1905.

Zum Holzarbeiterstreik.

Am Freitag abend tagte im „Luisenpark“ eine Generalversammlung der Zahlstelle Magdeburg des Deutschen Holzarbeiterverbandes, die sich mit dem gegenwärtigen Stand des Streiks und Erhöhung der an die Verheirateten zu zahlenden Streikunterstützung beschäftigte. Der Geschäftsführer A. Gorgas berichtete über den Stand des Streiks. Er erörtert nochmals das Verhalten und die „Zugehörigkeit“ der Arbeitgeber. Auch im Baugewerbe haben die Arbeitgeber den Vorschlag des Herrn Ganzlin, den Arbeitern die Verkürzung der Arbeitszeit erst im nächsten Jahre zu servieren, zu dem ihrigen gemacht. Aber wie Redner heute erfahren, hat sich die Situation im Baugewerbe insofern geändert, als den Arbeitern die Verkürzung der Arbeitszeit schon von der nächsten Woche ab zugestanden ist. Was im Baugewerbe geht, muß auch bei den Tischlern gehen. Redner begründet noch kurz die Lohnforderungen, Ueberforderungen, Ueberforderungen ufm. In der Ganzlinschen Werkstatt arbeiten jetzt 17 dem Staat für städtische „Arbeitswillige“. Verschiedene Meister suchen ihre streikenden Arbeiter schon morgens um 1/2 7 Uhr in der Wohnung auf, um sie zur Aufnahme der Arbeit zu bewegen. Es stehen noch 288 verheiratete und 40 ledige, zusammen 328 Kollegen im Streik. In der letzten Woche sind 128 Kollegen zu den neuen Bedingungen in Arbeit getreten oder abgereist (das letztere dürfte den hiesigen Meistern auch sehr unangenehm sein). Das Umschauen in den Geschäften, welche bewilligt haben, ist unbedingt untersagt. Es soll aus der Lokalkasse den bezugsberechtigten verheirateten Kollegen eine Extrazustellung von 3 Mark pro Woche gezahlt werden. Redner schließt mit einem Appell zur Einigkeit. Die nachfolgenden Redner sind für entschiedenes Festhalten an den Forderungen. Ein Streikender macht den Vorschlag, auf die Lokalunterstützung zu verzichten, um den Kampf länger auszuhalten zu können als die Meister. Bei uns tritt für die Erhöhung des Streikgeldes ein. Was die Kollegen anderer Orte errungen, nach wochenlangem Kampf, das können auch die Magdeburger Kollegen, wenn sie festhalten wie bisher. Ein Streikender führt u. a. aus: Bei der Unterstützung, die wir jetzt bekommen, können wir bis Weihnachten streiken! (Juch: Das machen wir auch!) Bauer begründet kurz den Vorstandsantrag. Die Magdeburger Meister mündern sich, denn sie haben einen sehr großen

Damals sollte auf dem Bureau der Verkehrsbetriebe die Angelegenheit geschlichtet werden. Also nur mit Unwahrscheinlichkeit die Firma ihren brutalen Scharfmacherstandpunkt zu rechtfertigen. Ueber die Qualität der Arbeitswilligen wird in nächster Nummer ausführlich berichtet. Auch werden die Firmen, die die Forderungen bewilligt haben, in nächster Nummer veröffentlicht werden.

Rutjes, **Maabeburgs**, unterstützt die streikenden Kollegen bei der Firma Kraatz!

Am Dienstag abend findet im „Dreikaiserbund“ eine öffentliche Rutjesversammlung statt, welche sich mit der Lohnbewegung der Rutjeser Magdeburgs und hauptsächlich mit dem Streik bei der Firma Kraatz beschäftigt wird. —

Achtung! Former, Kernmacher, Düker und Diebereiarbeiter. Der Ausstand sämtlicher Diebereiarbeiter bei der Firma Föhrning u. Sauter dauert ununterbrochen fort. Im Laufe der Woche fanden Verhandlungen statt, die jedoch zu keinem Ergebnis führten, da das von der Firma Zugestandene nach keiner Richtung befriedigte. Darüber herrscht kein Zweifel, daß die Lohnverhältnisse im Betriebe die denkbar traurigsten waren und wenn es eine Arbeiterkraft gibt, die mit gutem Rechte zu fordern hatte, dann die jetzt im Ausstand befindliche. Streikbrecher sind nicht zu verzeichnen. —

Partei-Bibliothek. Montag abend von 8—9 Uhr findet im oberen Saale des „Dreikaiserbunds“ der Bücherwechsel statt. Es sind einige neue Werke von Magin Gorki der Bibliothek einverleibt worden, u. a. „Das Lied vom Falken“, auf Grund dessen Gorki vor einigen Jahren inhaftiert wurde. Auch von Tolstoi sind neue Sachen vorhanden, z. B. „Ueber Erziehung“ und „Die Arbeiterfrage“. Die Genossen und Genossinnen werden ersucht, möglichst zahlreich zu erscheinen. —

Handwerkmeister und Fortbildungsschule. Wir erhalten folgende Zuschrift: Aus Grund des § 11 des Gesetzes von der Presse ersuche ich um Aufnahme folgender Berichtigung zu dem Bericht über die Sitzung der Handwerkskammer vom 27. v. M., der mir dieselben in ähnlichen Ausprägungen in den Mund legt:

„60—75 Mark hätte der Staat an Steuern bei jedem Meister ein, der seine Lehrlinge in die Tages-Fortbildungsschule schicken mußte. (1) In Halberstadt findet der Fortbildungs-Unterricht morgens von 6 bis 8 Uhr statt.“

Ich habe vielmehr gesagt: „Ich nehme an, daß ein Klempnermeister mit 1—2 Lehrlingen etwa 60—75 Mark an Staats- und Kommunalsteuern zahlt. Würde der Staat diese Steuersumme verdoppeln, dann könnten wir eine Revolution erwarten. Durch die Fortbildungsschule dagegen werden diese kleinen Meister infolge der Störung, welche der Betrieb durch das Fernbleiben des Lehrlings erleidet, um das Drei- bis Vierfache belastet. In Sachsen, dem Musterstaat für Fortbildungs- und Fachschulen, z. B. in Dresden, Leipzig, Chemnitz u. a. werden im Abendunterricht mindestens dieselben Erfolge erzielt.“ Hochachtungsvoll W. Haerwig.

Die traurigen Gedankengänge der gegen Fortbildungsschulen wetternden Kleinmeister sind nicht leicht zu entwirren. Es ist uns daher nicht recht klar, was Herr Haerwig mit seiner Berichtigung sagen will. Nur soviel geht aus ihr deutlich hervor: Die Herren Handwerksmeister müssen an ihren Lehrlingen viel Geld verdienen. Dadurch wird ihr Widerstand gegen die Fortbildungsschule zwar erklärt, aber keineswegs sympathisch gemacht. —

Sein fünfundsanzwanzigjähriges Jubiläum als Polizeibeamter in der Neuen Neustadt feiert heute der Polizeikommissar Meyendorf. Es ist sonst nicht unsere Art, solcher Anlässe zu gedenken, am allerwenigsten bei Polizeibeamten. Wenn wir bei Herrn Meyendorf eine Ausnahme machen, so liegt schon darin der Beweis, daß der Jubilar sich auch bei der Arbeiterschaft Sympathien zu erwerben wußte. Er wurde 1848 in der Neustadt geboren und verbrachte im benachbarten Ebersdorf seine Jugendjahre. Nachdem Meyendorf die Volksschule besucht hatte, erlernte

er den Beruf des Buchbinderers und wurde ein, machte den Feldzug mit und brachte es innerhalb sechs Dienstjahre zum Feldwebel. Der geistig gut veranlagte Mann benutzte seine freie Zeit, um seine Volksschulbildung zu erweitern und wurde 1880 städtischer Polizeikommissar in der Neustadt. Er hatte damals die Baugesuche zu erledigen, wobei ihm die bei den Pionieren erworbenen Kenntnisse zustatten kamen.

Nach der Einkerleibung der Neustadt wurde Meyendorf königlicher Beamter und — großer Sozialistenförder. Mancher Parteigenosse mußte das spüren, aber der Bewegung schadete es nicht. Der Polizeikommissar scheint schließlich auch größeres Verständnis für die Natur der sozialdemokratischen Bewegung erlangt zu haben, und seit die Sozialdemokratie wieder auf dem Boden des „gemeinen Rechts“ steht, hat sie keine Ursache mehr, sich über den Polizeikommissar Meyendorf zu beschweren. Er lebt in Ruhe und Frieden mit allen Einwohnern und hält die Ordnung in seinem Revier aufrecht, ohne in Konflikte mit den Betroffenen zu geraten. Wir können ihm kein größeres Lob spenden, als indem wir den Wunsch ausdrücken, alle seine Kollegen wälzten ihres Amtes in derselben Weise wie Herr Meyendorf. Das Verhältnis zwischen Polizei und Publikum hätte dann nicht soviel Anlaß zu Klagen, wie jetzt so häufig. —

Einem fremden Lebenskassen-Diebstahl führten am Mittwoch nachmittag zwei Schulkinder in einem Zigarettenladen in der Lehnhofstraße (Waldstraße) aus. Während der eine Junge Zigaretten kaufte, verbot sich der andre, ehe die Geschäftsinhaberin den Laden betrat, hinter einer Zigarettenpyramide. Nachdem die Frau ihre Schritte wieder betrat, räumte der Junge die Kasse aus und verließ den Laden. Die Frau entdeckte bald den Diebstahl. Die Täter sind nach ein paar Tagen mit Hilfe der Polizei erwischt worden. Der Besessenen konnten von den gestohlenen 8,00 Mk am Freitag 2,50 Mk zurückgegeben werden. —

Saubellismus. Am 30. Oktober 1904 frühmorgens wurde die Glascheibe eines Feuerwehres zertrümmert und das Schild mit der Aufschrift „Partei bis Feuerwehr kommt“ herausgerissen. Zu der gleichen Zeit wurden in der Königstraße die Wipfel von 5 jungen Bäumen abgebrochen. Diese Krone waren dann auf einer Bank dort in der Nähe aufbewahrt, und zwar rings um die entsprechenden Feuerwehrtafel herum. Der Krone war dann in der üblichsten Weise beiläufig. Der Verstoß der Partei war nicht nur gegen den Wäckerling, sondern auch gegen die Partei, der dort in der Nähe Bäume für seinen Wäckerling. Bei seiner polizeilichen Vernehmung gab Laube zu, er habe die Krone abgebrochen, spricht dagegen, daß er die Scheibe des Feuerwehres zertrümmert habe. Er wollte die Tafel geraden haben. Seine Tafel hat das Schöffengericht mit dem Fall zu beizugehen. Der Angeklagte spricht jede Schuld und meint durch die Verweigerung der Partei die Schuld an den Bäumen, nicht aber auch an dem Feuerwehrtafel überzählt werden; auch großes Ungehöriges wird verurteilt. Das Urteil lautet auf 2 Monate Gefängnis und 1 Woche Haft. —

Von der Feuerwehrt. Sonnabend morgen 9 1/2 Uhr löschte die Lokale Feuerwehrt eine Schornsteinbrand im Hause Siedstraße 10. Die Hauptursache wurde um 10 1/2 Uhr aus dem Schornstein durch Rauch 13, wo in einer Leuchte Rauch brannte. Zwei Mann der Wehrt wurden durch einen in der Leuchte stehenden in Schuppen liegenden Mann in seine Wohnung gebracht. —

Ein Feuergefahr entstand Freitag morgen 10 Uhr in einer Küche der 3. Etage des Hauses Krügerstraße 16. Infolge eines

ausg schlugen die Flammen aus einem Spirituslocher heraus, so daß Fenster, Gardinen und die Tapete zum Teil andrannten. Die Gefahr wurde durch Hausbewohner beseitigt. —

Unfälle. Dem Arbeiter Gustav Sommerfeld fiel am Donnerstag abend während der Arbeit im Speicher an der Eisenbahnbrücke ein Sack in den Rücken. Er erlitt eine Rückenquetschung. — Der Bäderlehrling Karl Pänede verlegte sich den Zeigefinger der linken Hand an der Semmelreibemaschine. — Der Bädergehilfe Wilhelm Gähne fiel vor dem Hause Große Marktstraße 14 in Krämpfe. — Alle drei Personen wurden dem städtischen Krankenhaus zugeführt. —

In die Werkstatt geschossen hat sich am Freitag vormittag die unverheiratete Elise L., Berlinerstraße 33, 3 Treppen. Die durch den Schrottschuß nur leicht Verletzte wurde dem städtischen Krankenhaus zugeführt. —

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Freitag abend auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Der bei dem Bahnhofsrestaurant in Stellung befindliche 17jährige Hausburche (und Restler?) Karl O. A. B. wurde, wahrscheinlich beim Ueberqueren der Gleise, von einer Maschine erfaßt. Dem Unglücklichen wurde der Kopf abgefahren. Die Leiche wurde der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses zugeführt. —

Spielplan des Stadttheaters in der Zeit vom 2. bis 9. April. Sonntag nachm.: „Maria Stuart“; abends: „Trompeter von Säckingen“. — Montag: „Familienstück“; hierauf: „Unter vier Augen“. — Dienstag: Der Ring des Nibelungen (3 Tag, Siegfried). — Mittwoch: „Familienstück“; hierauf: „Unter vier Augen“. — Donnerstag: „Der blinde Passagier“; hierauf: „Zehn Mädchen und kein Mann“. — Freitag: „Die Fledermaus“. — Sonnabend: Der Ring des Nibelungen („Götterdämmerung“). — Sonntag nachm.: Die Braut von Messina; abends: „Der Troubadour“; hierauf: „Der Schachspiel-Direktor“. —

In den Gärten-Gewächshäusern ist mit dem 1. April wieder die Sommerbesuchszeit eingeleitet. Die freien Stunden sind nunmehr für Mittwochs wieder von 8—11 Uhr, und von 1—3 Uhr. Die übrigen Tage und auch am heutigen freien Sonntag sind die Gewächshäuser von 8—12 Uhr vormittags und von 2—7 Uhr nachmittags geöffnet. Es empfiehlt sich bei freiem Eintritt nach Möglichkeit die Vormittagsstunden zu benutzen. —

Eine Reise nach Kapstadt, St. Helena usw. kann man diese Woche im Kaiser-Panorama unternehmen. In der zweiten Serie wird dem Besucher der Garbafsee und seine schöne Umgebung vor Augen geführt. —

Ein Prospekt der Firma Raskmann liegt der heutigen Nummer bei. —

Strenge Henry. Die Ringkämpfe nehmen — das ist die Meinung der meisten, die sie schon mehr als einmal gesehen haben — immer mehr und mehr den Charakter einer geschäftlichen Sache an. In dieser Meinung wurde ein jeder bekräftigt, der Donnerstag abend das schauspielerische Benehmen des Serben Zwanowitsch beobachtete. Die Befehle des Schiedsrichters durch unparteiische Personen ändert an der Tatsache, daß sich immer mehr finden, die an der Ehrlichkeit der Kämpfe berechtigte Zweifel hegen, rein gar nichts. Wir wollen ja gern zugeben, daß an dem Ueberhandnehmen der Auswüchse in diesen Kämpfen die Zirkusleitung keine Schuld trifft; das wird vielmehr Sache des Anprezios sein. Das Publikum selbst ist sehr häufig mit der Kampfesweise und den „Siegen“ nicht einverstanden. Einen künstlerischen oder erzieherischen Wert haben die Ringkämpfe sicher nicht, höchstens den, zu lernen, wie man sich seiner Haut am besten erwehren kann. Aber auch nicht einmal diesen Wert kann man den Ringkämpfen ohne weiteres zusprechen. Denn im gewöhnlichen Leben wehrt kein Mensch nach den Regeln der griechisch-römischen Ringkunst seinen Gegner ab. Und diese feuchende, schwibende menschliche Masse, die sich da auf der Decke herumwälzt, macht auf einen noch nicht verrosteten Menschen sicher keinen ästhetischen Eindruck. Mit Maß ausgeübt und anlehnend an eine tonjüngere ideal durchgeführte Erziehung trägt der Ringkampf zweifellos zu einer harmonischen Durchbildung des gesamten Körpers bei. Als öffentliche Schaukunst, berufsmäßig ausgeführt aber, kann der Ringkampf zwischen Menschen immer nur ein Mittel sein, die

Wunden der Vergangenheit zu heilen. Hoffentlich gelingt es dem Herrn Direktor Henry bald, ein andres Lustspiel ausfindig zu machen, das dem Schönheitsfimmel des Publikums mehr Rechnung trägt, als diese Kämpfe, bei deren Anblick es den Zuschauer heiß und kalt überläßt und bei denen er fortwährend befürchten muß, daß einem Menschen wegen nichts und wieder nichts die Gliedmaßen zerbrochen werden, nur zu dem Zweck, um einigen Menschen eine mehr als zweifelhafte Bestreunung zu bieten.

Als Sieger gingen am Donnerstag aus dem Kampfe hervor: Semmer über Hüsch, Winger über Laubich-Magdeburg, Terz über Gombas, Christoph über Meunier, B. de Boucher über Wolowsky in 17 Min. 35 Sek. und Paulsen über Zwanowitsch.

Eine sehr heftige Szene ereignete sich am Freitag abend. Nur einem glücklichen Zufall, zum Teil auch der Geschicklichkeit des russischen Ringkämpfers Wolowsky ist es zu danken, daß gestern abend der Zirkus nicht der Schauplatz eines blutigen Dramas wurde. Der rheinische Kiese Urban Christoph, der sich gleich in den ersten Tagen infolge seiner brutalen Kampfweise die Sympathie des Magdeburger Publikums für immer verlor, hatte, vermochte den Wolowsky, der fast zwei Kopf kleiner ist, nicht zu besiegen. Nach zehn Minuten, als die Signalpfeife die Ruhepause ankündigte, war der Kiese nur mit Gewalt von seinem Gegner zu trennen. Wenige Minuten nach Beginn des zweiten Ganges, in dem ihm der Russe wieder schwer zu schaffen machte, warf er seinen Partner ähnlich, wie einen andern vor zwei Tagen, so kräftig gegen die Sperre, daß er wie tot liegen blieb. Und als man sein Opfer hinwegtrug, legte er nicht einmal mit Hand an, sondern der rote Patron blieb so gleichgültig, als wäre nichts geschehen. Während er sich aber beim Publikum verabschieden wollte, wurde er mit Pfeifen, Juchsen, Rufen und Hürufen empfangen und die stürmischen „Heraus!“-Rufe des Publikums wiesen ihm die Tür. Verhaft wurde verlangt, Wolowsky in die Manege zu tragen und ihn den Zuschauern zu zeigen. Die Kämpfe wurden nicht abgebrochen und nach Schluß des letzten Ganges wurde der Russe, der sich wieder einigermaßen von dem Sturze erholt hatte unter nicht endenwollenem Beifall dem Publikum vorgeführt. Es war fast vorauszuversetzen, daß etwas Ähnliches bald einmal kommen würde, wenn man den Kiesen „kämpfen“ sah. Wenn man nun einmal auf die Ringkämpfe nicht verzichten will, sollte doch mindestens dem „Kiese-Christoph“ verboten werden, daran teilzunehmen, weil nichts Gewähr dafür bietet, daß er seine gemeine und brutale Kampfweise ändert. Es wurden sogar Stimmen laut, die erklärten, nie wieder den Zirkus zu besuchen, wenn der Kiese noch weiter zum Ringen zugelassen wird. Aber diesem wilden Treiben wird hauptsächlich nicht eher Einhalt geboten werden, bis man eine Leiche aus der Manege hinwegträgt, oder bis das Publikum sich, angeekelt von dem rohen und widerlichen Treiben, hinwegwendet. Solange es Leute gibt, die Gefallen an diesen rohen Szenen finden, solange werden sie auch fortbauern. —

Gerichts-Zeitung.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 30. März 1905.

Vorsitzender: Stadtrat Kaiser. Beisitzer: Fabrikant Karu und Kaufmann Koch, Arbeitgeber; Schmidt, Fälscher und Porzellanarbeiter Sawinski, Arbeitnehmer.

Eine eigenartige Streit. Der Hausburche Franke lagt gegen den Wirtschändler Siebel, als dessen Vertreter seine Ehefrau erschienen ist, auf Zahlung von 13 Mark, die ihm von seinem Lohn in Abzug gebracht sind. Der Abzug wird damit zu begründen gesucht, daß Klager an einem Tage 12,80 Mk. mehr abließerte, als er in seinem Einnahmebuch eingetragen hatte, das zumiel gezahlte aber andern Tags wieder in Abrechnung brachte. Die beklagte Franke verlangt nun, daß Franke nachweisen soll, woher der Mehrbetrag komme. Das Gewerbegericht kann sich dem Ansuchen der Beklagten nicht anschließen und empfiehlt einen Vergleich, der auch

aber wohl noch keine Zugehörigkeit machen; nun, dann warten wir noch. Er wie führt aus: Unter den Magdeburger Tischlern herrscht eine Begeisterung, wie früher nie; wir müssen hegen. Lange schildert die Manipulationen eintiger Meister, die alles verschuden, arbeitswillige Seelen zu kapern. Der Antrag des Vorstandes, an bezugsberechtigte verheiratete Streikende 3 Mark Extrazustellung zu zahlen, wird angenommen, ebenso folgende Resolution:

Die heutige außerordentliche Generalversammlung läßt sich durch den Beschluß der Arbeitgeber, daß wenn bis zum 27. März die Arbeit nicht aufgenommen sein würde, die bisher gemachten Zugehörigkeiten zurückgezogen werden, nicht irritieren. Diese Zugehörigkeiten sind zu niedrig, als daß sie von den auswärtigen Kollegen abgetrennt werden könnten. Deswegen verpflichtet sich die Versammlung auf neue, weiter mit allen Mitteln für die Durchführung der Forderungen einzutreten.

Gorgas fordert noch auf, daß auch die ledigen Kollegen Magdeburg verlassen möchten, die in Geschäften arbeiten, welche bewilligt haben. Mit einer kräftigen Anfeuerung wird die stark besuchte Versammlung geschlossen. —

Streik der Rutjeser. Der Streik der Rutjeser bei der Firma Otto Kraatz dauert ununterbrochen fort. Gestern haben die irrischen Rutjeser bei Abholung ihres Lohnes ihre Entlassungsscheine erhalten. Der Streik besteht noch wie vor weiter.

Die Veranlassung des Einigungsantrags hat die Firma auch schon abgelehnt. Um diese Ablehnung zu begründen, führt man zu den hiesigen Sägen. Die Firma erklärte dem Vorsitzenden des Gewerbegerichts, Herrn Stadtrat Kaiser, daß der Rutjeser Lohn wegen Verletzung am Streik entlassen sei, und nicht wegen seiner Anträge vor der Reichskommission für Arbeiterparität.

Wahr ist, daß der Rutjeser Lohn am Dienstag abend um 5 1/2 Uhr nach 21jähriger Tätigkeit bei der Firma Otto Kraatz von derselben ohne Grund entlassen wurde. Am Dienstag abend fand eine Betriebsbesprechung statt, in der der Streik beschlossen wurde. Die Entlassung des Rutjesers war mit einer der Hauptgründe für die Arbeits Einstellung bei der Firma. Die Arbeits Einstellung erfolgte einen Tag später als die Entlassung von Leag, nämlich am Mittwoch morgen.

Herrn Kaiser beschwerte sich die Firma, daß die Rutjeser nicht bei ihr beschäftigt geworden seien.

Auch das ist unklar. Am Montag ist eine Kommission bestellt worden, die mit Frau Kraatz verhandeln sollte. Frau Kraatz lehnte aber diese Verhandlung ab, und als die 4 Rutjeser doch nach dem Kontor gehen wollten, wurde ihnen das Gefängnis gezeigt: „Gehen Sie nicht hin, sonst erhalten Sie Ihre Entlassung.“ Die Firma hatte es abgesehen mit einer Kommission ihrer Rutjeser zu verhandeln. Als der Streik ausgedehnt war infolge dieser schroffen Abweisung, erklärte sich die Kommission wieder zur Verhandlung bereit, aber nur unter Zugleichung eines Vertreters der Organisation. Dies lehnte die Firma wiederum ab und erklärte, mit Vertretern der Organisation nicht verhandeln zu wollen. Früher hat sie einen anderen Einigungsantrag eingebracht. Derselbe hatte mit den Geschäftsführern Herrn Ganz und Andan und dem Vorsitzenden Wolf Verhandlungen auf dem Bureau des Gewerbeverbandes stattgefunden und einmal im Kontor der Firma Otto Kraatz. Das letztere, als eine Konferenz mit den Vertretern der Firma, dem Herrn Kraatz und dem Vorsitzenden Wolf stattfand, handelte es sich um die weitere Verhandlung des Rutjesers Meinete durch den Vorsitzenden Wolf.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 79.

Magdeburg, Sonntag den 2. April 1905.

16. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wolmirstedt - Neuhalbensleben.

Am letzten Sonntag tagte im „Luisenpark“ eine Kreisversammlung des Wahlkreises. Um 3 Uhr eröffnete der Vorsitzende Genosse Ludwig die Konferenz. Anwesend waren Delegierte aus Othenstedt, Barleben, Hötensleben, Ergleben, Gr.-Ammenleben, Dahlewarleben, Rothensee und Niederndodeleben. Nicht vertreten waren Schackensleben, Eberdorf, Ummendorf und Barneberg. Auf der Tagesordnung stand: 1. Wie stellt sich die Konferenz zur Verbreitung eines Agitationskalenders für 1906? 2. Verschiedenes. Der Vorstand führt aus, daß es unmöglich ist, in diesem Jahre wieder einen Kalender im Kreise zu verbreiten, weil die Geldverhältnisse sehr traurige sind. In der Diskussion sprachen sich mehrere Redner für Anschaffung und Verbreitung eines Kalenders aus. Sie sind der Meinung, daß andere Mittel und Wege geschaffen werden müßten, um das nötige Geld aufzubringen. Genosse Müller, Barleben, stellte den Antrag, in diesem Jahre keine Kalender und kein Flugblatt zu verbreiten, sondern den Kalender im nächsten Jahre zu verbessern. Der Antrag wurde mit acht gegen fünf Stimmen angenommen. Die Kalifeier soll in diesem Jahre am Sonntag vor dem 1. Mai in Hundsbürg stattfinden. Die Delegierten wurden beauftragt, für rege Beteiligung zu sorgen. Genosse Müller, Barleben, teilt noch mit, daß am ersten Nextag das neubebaute Lokal der Arbeiter eingeweiht wird. Er ladet die Genossen zur Beteiligung ein. Genosse Bernitz wünscht, daß die Kreisleitung die im Kreise zur Verfügung stehenden Lokale zu Versammlungen und Konferenzen besser berücksichtigen möge. Gen. Knüppel wünscht den Beginn der Konferenzen auf 11 Uhr vormittags festzusetzen. Nach Erledigung einiger kleiner Angelegenheiten trat Schluß ein. Die Kreisleitung.

Salzte, 1. April. (Zur Lokalfrage.) Der Partei steht hier immer noch kein Lokal zur Verfügung. In den letzten Jahren konnte man in allen größeren Lokalen noch die „Volksstimme“ finden. Nach und nach haben aber die Lokalinhhaber alle unser Blatt abbestellt und seit Neujahr ist die „Volksstimme“ in keinem Lokal mehr zu finden. Jetzt zum 1. April haben eine Reihe weiterer Geschäftleute, Barbier usw., die „Volksstimme“ abbestellt. Arbeiter, es ist eure Pflicht, auch das zu merken. Wer nicht mit euch ist, ist gegen euch. Bei uns untersteht, hat auch einen Anspruch auf solche Unterstützung. Wer will in ein Lokal gehen, um dort seine Erholung und Unterhaltung zu suchen, wenn es uns zu ernstlichen Beratungen nicht zur Verfügung steht? Es sollte für jeden Klassenbewußten Arbeiter selbstverständlich sein, daß er solche Lokale meidet. Die Lokalinhhaber und Geschäftleute müssen erfahren, daß der größte Teil ihrer Kundschaft aus Arbeitern besteht. Die Arbeiter müssen aber in ihrem eignen Interesse Solidarität üben und nur die unterstützen, die der Arbeiterbewegung freundlich gegenüberstehen und nicht die Lokale verweigern, die „Volksstimme“ abbestellen oder gar sich offen als Gegner bekennen. Der Arbeiter, der anders handelt, beweist damit, daß er sich noch nicht zum Klassenbewußten durchgerungen hat. Ihm fehlt noch das Selbstbewußtsein, das jedem Sozialdemokraten und jedem Gewerkschafter eigen ist.

Salte a. S., 31. März. (Streitende Bürger.) Wieder einmal nach langer Zeit hat der hiesige Bürgerverein ein Lebenszeichen von sich gegeben. Man war drauf und dran, dem Verein die wohlverdiente Ruhe durch Auflösung zu bereiten. Nur konnten sich die Mitglieder nicht darüber einig sein, wer die Erbschaft über das vorhandene Vermögen antreten soll. Es gab recht lebhaftes Gerede. Ein Mitglied, dem wohl noch etwas von der sogenannten Mittelstandsrechnung bei der letzten Reichstagswahl im Kopfe summierte, setzte man an die Spitze. Kurz und gut, es gab so viel Madan, daß der anwesende Hüter des Gesetzes die löbliche Bürgerversammlung auflöste. Da gab's natürlich lange Geschrei; ein anwesender Stadtrat meinte, dazu hätte der Beamte kein Recht, was den letzteren zu der Bemerkung Veranlassung gab, der Herr Stadtrat könne ihm sonst was. Noch eine solche Versammlung, dann ade Bürgerverein; überflüssig bist du so wie so!

Gommern, 1. April. (Die Wahl des Reichstagsabgeordneten Meixen) im Wahlkreise Jerchow 1 und 2 ist von der Wahlprüfungskommission des Reichstags für gültig erklärt worden.

Salberstadt, 31. März. (Eine öffentliche Almosenverteilung.) Heute morgen konnte man wieder beobachten, wie der Hausdiener des Millionärs Hirsch aus einem Feuilleton an eine draußen wartende Menge armer Frauen und Männer die almonatischen Almosen verteilte. Jeder erhält 15 Pfg. Wenn wir auch dem Geber diese Unterstützung zur Ehre anrechnen, so müssen wir doch daran Kritik üben, daß die Almosenverteilung in so öffentlicher Weise geschieht. Armut schändet nicht. Aber manchen Hilfsbedürftigen wird es immer peinlich sein, so vor aller Öffentlichkeit an das Feuer zu treten und die offene Hand hinzuhalten. Es ließe sich doch wohl leichter ein ander, ungenierter Platz finden. Laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut!

(Eine Stadtverordnetenversammlung) findet am Dienstag den 4. April, nachmittags 4 Uhr, im Turm-Verkehrshaus statt. Die öffentliche Tagesordnung weist 10 Punkte auf, darunter: Uebernahme der Braunschweigerstraße durch die Stadt.

g. Halle, 31. März. (Der Halle'sche Polizeistand) zieht immer weitere Kreise. Heute war der Polizeibericht a. D. Bepf wegen verdächtigem Betrug vor dem Schöffengericht angeklagt. Bepf ist nämlich derjenige Beamte, der sich vor einigen Wochen beschuldigen ließ an das Stadtverordnetenkollegium genannt hat, und schwere Beschuldigungen gegen seine Vorgesetzten erhob. Heute erst ist es in diesem Prozeß, daß der angebliche Betrug im April v. J. passiert sein soll, Bepf's Vorgesetzte davon Kenntnis hatten, und jetzt nach 11 Monaten erst diese Anklage kommt. Bepf's Rechtsbeistand nagelte auch in der Verhandlung fest, daß diesem Beamten am 13. Januar d. J. von dem Polizeibeamten Dr. Pütz ein Führungsattest ausgestellt worden ist, nach dem nachteiliges über den Beamten nicht bekannt sei. Heute behauptet man, Bepf habe damals versucht, auf unrechte Weise aus einer Stiftung 600 Mk. zu erlangen, und Bepf sagt, 300 Mk. davon habe er für den Kommissar Lohje verschaffen sollen. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß nun wieder ein Beamter „mehr mit hineingezogen“ werde, und das Gericht beschloß behufs weiterer Ermittlung Vertagung der Sache. — Das sind aber nach des Bürgermeisters Ansicht alles — Einzelfälle.

Klausthal, 1. April. (Ein begnadigter Duellant.) Zu 1 Tag Stubenarrest wurde der Bergassessor Köhler aus Klausthal begnadigt, der vom Kriegsgericht der 20. Division zu Hannover wegen Zweikampfs zu 3 Monaten Festung verurteilt worden war. Ein Tag und noch dazu Stubenarrest, das ist für einen Geheißverächter aus Prinzip so gut wie keine Strafe.

Dr.-Börnerke, 1. April. (Genickstarre.) Bei einem Hirschkopf getreten ganz plötzlich verstorbenen Bergmann ist als Todesursache Genickstarre festgestellt worden. — Auch in Vöburg wurde bei einem erkrankten Kinde vom Kreisarzt Dr. Herms-Burg Genickstarre festgestellt.

Osterwick, 31. März. (Kontrollversammlungen) finden statt: Kontrollplatz Osterwick (Schulzenanger): Mittwoch den 12. April, nachm. 3 1/2 Uhr, sämtliche Mannschaften aus der Stadt Osterwick; Donnerstag den 13. April, vorm. 9 Uhr, aus den Ortsteilen Abbenrode, Hoppenstedt, Lütjenrode, Schwan, Stübterlingen,

Stübterlingen und Sanderode. — Kontrollplatz Hornburg (Gasthof zur Halbinsel): Donnerstag den 13. April, nachm. 2 Uhr, sämtliche Mannschaften aus der Stadt Hornburg; Freitag den 14. April, vorm. 10 Uhr, aus den Ortsteilen Wühne, Götterode, Fingerober, Rhoden, Rindorf und Wülperode. — Kontrollplatz Beltheim (Frischescher Gasthof): Freitag den 14. April, nachm. 2 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen Beltheim, Osterode und Rottum. — Kontrollplatz Derenburg (Sprügel'scher Gasthof): Montag den 10. April, vorm. 9 1/2 Uhr, sämtliche Mannschaften aus der Stadt Derenburg; nachm. 1 Uhr, aus den Ortsteilen Heubede, Dautstedt, Mulme, Böhschhausen, Langenstein und Regenstein. — Kontrollplatz Ströbeck (Harringscher Gasthof): Dienstag den 11. April, vorm. 8 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen Ströbeck, Alpenstedt, Mühlenstedt, Mahndorf und Sargstedt. — Kontrollplatz Dardesheim (Gasthof zum braunen Hirs): Dienstag den 11. April, nachm. 3 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen Dardesheim, Deersheim und Billy.

Wernigerode, 1. April. (Kontrollversammlungen) finden statt: Kontrollplatz Wernigerode, Kuchhaus aus der Stadt Wernigerode. Sonnabend den 15. April, vorm. 9 1/2 Uhr: Sämtliche Mannschaften aller Waffen der Jahrgänge 1900—1904; nachm. 1 1/2 Uhr: Sämtliche gediente Mannschaften aller Waffen der Jahrgänge 1897—1899. — Montag den 17. April, vormittags 9 1/2 Uhr: Sämtliche gediente Mannschaften aller Waffen der Jahrgänge 1892—1896, mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1893 eingetretten sind; nachm. 1 1/2 Uhr: Sämtliche Ersatzreserveisten der Jahrgänge 1892—1904. — Dienstag den 18. April, vorm. 9 1/2 Uhr: Schloß Wernigerode, Mischenrode, Minsleben, Reddeber, Schierke, Broden und Silstedt; nachm. 1 1/2 Uhr: Sämtliche Mannschaften aus Hafferode.

Kontrollplatz Jützenburg, Lindenhof. Mittwoch den 19. April, vorm. 10 Uhr: Altenrode, Darlingerode, Drilfeld und Stapelburg; nachm. 2 1/2 Uhr: Sämtliche Mannschaften aus Jützenburg. Kontrollplatz Wasserleben, Schützenplatz. Mittwoch den 12. April, vorm. 8 1/2 Uhr: Wasserleben, Berfel, Langeln, Beckenstedt und Schmahfeld.

Wolmirstedt, 31. März. (Kontrollversammlungen) finden statt: Kontrollplatz Wolmirstedt, Gasthof zur Stadt Prag, Mittwoch den 5. April, nachm. 2 Uhr, Wolmirstedt. — Donnerstag den 6. April, vorm. 10 Uhr, Colbitz, Elben, Farsleben; nachm. 2 Uhr, Glindeberg, Gerstleben, Heinrichsberg, Rindorf, Weisberg, Samswegen, Jählich mit Schirde. Kontrollplatz Barleben, Gasthof zum Deutschen Kaiser, Freitag den 7. April, vorm. 10 1/2 Uhr, Barleben und Rothensee. Kontrollplatz Meihendorf, Jacobscher Gasthof, Freitag den 7. April, nachm. 2 1/2 Uhr, Gr.-Ammenleben, Kl.-Ammenleben, Bleiche, Gutensleben, Weisungen. — Sonnabend den 8. April, vorm. 10 1/2 Uhr, Dahlewarleben, Eberdorf, Gerzdorf, Hermsdorf, Hohenwarleben. Kontrollplatz Kärlingen, Krüßiger Gasthof, Sonnabend den 8. April, nachm. 3 1/2 Uhr, Eidenrode, Gingen, Eoringen, Graningen, Kautendorf, Mannhausen. — Montag den 10. April, vorm. 9 Uhr, Nagingen, Wegensfeld, Wöddenfeld, Haffelburg, Hilgesdorf, Nechtlingen, Semsell, Wieglitz.

Kontrollplatz Klöße, Homeischer Gasthof, Montag den 10. April, nachm. 2 Uhr, Klöße. — Dienstag den 11. April, nachm. 1 Uhr, Anseh, Quarnbeck, Schwelau, Weize, Köwig, Lockstedt bei Klöße. Kontrollplatz Kakerbeck, Wünniger Gasthof, Dienstag den 11. April, vorm. 10 Uhr, Bräuchau, Gr.-Eugeringen, Kl.-Eugeringen, Faulenhorst, Jemmeritz, Katerbeck, Wernstedt, Wieple, Winkelstedt, Wustrowe, Zickau.

Kontrollplatz Weferlingen, Belmscher Gasthof, Mittwoch den 12. April, vorm. 10 Uhr, Weferlingen und Walbeck; nachm. 1 Uhr, Behndorf, Belsdorf, Döhren, Eichenrode, Höttingen, Klinge, Ribbensdorf, Siesfeld, Seggerde.

Kontrollplatz Uchtbrunne, am Bahnhof, Donnerstag den 13. April, vorm. 8 1/2 Uhr, Börgitz, Uchtbrunne, Deeh, Hottendorf, Käthen, Dittersburg, Staats, Binzelberg, Volgrinde, Bollenschiefer, Klünke, Lindstedt, Lindstedterhof, Lohje, Seelken, Wollenhagen.

Kontrollplatz Beschingen, beim Kriegerdenkmal, Donnerstag den 13. April, nachm. 1 Uhr, Born, Cülden, Beschingen, Polbitz, Korförde, Sathau, Wannefeld.

Gerichts-Beitrag.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 31. März 1905.

Folgen der Eifersucht. Der Knecht Hermann Schütz zu Ammendorf, geboren 1881, mißhandelte am 15. September 1904 aus Eifersucht den Knecht Sommermeyer zu Emden und gebrauchte dabei einen Nagel. Die Kammer erkannte wegen gefährlicher Körperverletzung auf 5 Monate Gefängnis.

Wißlungener Einbruch. Der Arbeiter Karl Schülze hier, geboren 1880, veruchte in der Nacht zum 4. Februar d. J. einen Einbruchsdiebstahl in dem Warenhause des Kaufmanns Friedrich Meyer und hatte bereits eine Schaulenkerische getrunnen, als ein Schutzmann ihn abfaßte. Den Angeklagten traf ein 4 Monate Gefängnis.

Gemeinschaftlicher Diebstahl. Der Handelsmann Hermann Müller, geboren 1871, und der Tischlergeselle Wilhelm Büchel, geboren 1875, hier, Rahten gemeinschaftlich im November v. J. vom Lagerplatz der Firma G. W. Fahrenholz 32 Stück leere Velfässer im Werte von 160 Mark, die sie dann für 130 Mark veräußerten. Büchel ließ ein und reichte seinem Schwager die Fässer zu, die auf einem Wagen weggeschafft wurden. Die Kammer verurteilte Müller wegen schwereren Rückfalldiebstahls zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust; Büchel wegen schweren Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis.

Militär-Justiz.

Kriegsgericht der 7. Division.

Verhandlungsleiter: Kriegsgerichtsrat Koch; Vertreter der Anklage: Kriegsgerichtsrat Kühne.

Magdeburg, den 30. März 1905.

Um Degradation handelt es sich in der Sache gegen den Unteroffizier der Landwehr Gustav Bursche. B. ist vom Schöffengericht Schleiz wegen Betrugs mit 1 Woche Gefängnis bestraft. B. ist u. a. wegen Mißhandlung Untergebener mit 12 Tagen Militärarrest bestraft. Nach dem Schöffengerichtsurteil soll B. sich von einem Musikmeister in Schleiz 6 Mark Reizevorschuß haben geben lassen; er hat dann die Stelle nicht angetreten, weil er daran verhindert war. Die Degradation wird ausgesprochen.

Im eine Bagatelie handelt es sich in der Anklage gegen den Musikier Herrn Koch 25. Komp. Inf.-Regts. 185 wegen Verleugern eines Vorgeleiteten und Achtungsverletzung vor dem Gemeinester Mannschaf. K. ist achtmal disziplinarlich bestraft. Der Angeklagte hat am 18. November beim Appell seinem Korporalschafsführer auf Befragen erklärt, er habe Halsbinde 55 um, während festgesetzt wurde, daß er 54 trag. Als der Kapitulant später die Korporalschaf antreten ließ und den Koch fragte, warum er ihn belogen, soll dieser, indem er den rechten Fuß wegsetzte, und in „militärischerhaltung“ geantwortet haben: „Dadurch wird

nichts mehr zu reden, die Sache ist ja gemeldet.“ Er ist vom Standgericht dafür mit 28 Tagen strengem Arrest bestraft. Koch hat gegen dies Urteil Berufung eingelegt. Er entschuldigt sich damit, daß er oft nicht wisse, was er tue. Er habe oft Kopfschmerzen, die sich auch darauf nicht besinnen kann, hat im Jahre 1904 im Arrest einen Selbstmordversuch begangen. Zur Tat selbst gibt Koch noch an, daß er die andre Binde gewaschen hätte; diese war noch naß, weshalb er sie nicht umbinden konnte. Einige Zeugen bestätigen, daß Koch ihnen manchmal etwas fonderbar und absonderlich vorgekommen sei. Fünf Kameraden des Koch, die über dessen Wesen vernommen werden, bestätigen zum Teil dessen anormales Verhalten. Der Hauptmann hält K. für sein Verhalten verantwortlich. Oberstabsarzt Dr. Sander berichtigt das Urteil über den böswilligen Aufenthalt Kochs im Magdeburger Lazarett, wo er auf seinen Geisteszustand untersucht wurde. Das Gutachten geht dahin, daß Koch nicht geistig unzureichend und wohl zurechnungsfähig ist. Das Urteil lautet an Berufung der Berufung des Angeklagten.

Wegen unbegründeter Beschwerdeführung wider besseres Wissen wird gegen denselben Angeklagten verhandelt. Koch hat sich bei seinem Hauptmann über den Unteroffizier Schmidt beschwert, weil dieser ihn eine halbe Stunde warten ließ, als er antreten mußte. Als er noch um Brot hat, habe ihm Unteroffizier Schmidt gesagt: „Sie sind verrückt.“ Später klagte Koch und verlangte, da es zu kalt sei, daß der Ofen geheizt würde; da hat Unteroffizier Schmidt die Zigarre an den Thermometer gehalten, und dieses klappt (wie der Angeklagte meinte) in die Höhe getrieben. Auch sei ihm einmal von dem vorstehenden Unteroffizier kein frisches Wasser vorgesetzt worden. In all den vier Fällen ist die Beschwerde nach der Anklage zu Unrecht erfolgt. Das Gericht erachtet es für sachgemäß, in Rücksicht auf die Personlichkeit des Angeklagten diesem einen Verzeiger zu erteilen. Die Verhandlung wird deshalb vertagt. Der Antrag auf vorläufige Festnahme des Koch wird abgelehnt.

Oberkriegsgericht des 4. Armeekorps.

Verhandlungsleiter: Oberkriegsgerichtsrat Fischer; Vertreter der Anklage: Kriegsgerichtsrat Richter.

Magdeburg, 31. März 1905.

Wegen verleumdender Verleumdung Vorgeleitet wurde der Musikier Adolf Bucherpeinig vom Kriegsgericht der 7. Division mit 4 Monaten Gefängnis bestraft. Gegen dies Urteil hat der Angeklagte Berufung eingelegt. Der Angeklagte war früher als Bursche bei dem Hauptmann Herzbruch. Mit dessen Verlegung zum 26. Inf.-Regt. kam auch der Angeklagte zur 12. Kompanie desselben Regiments. Er wurde als Bursche abgestellt und in die Kompanie berufen; aber nur, weil er als Bursche unbrauchbar war, nicht zur Strafe, wie der Hauptmann dem Feldwebel der 12. Kompanie extra sagte. Nach Ansicht des Hauptmanns war B. wehmütig, auch schien er Heimweh zu haben. Am 2. November 1904 hat der Angeklagte an seinen Vater, einen Landwirt in Vermerhausen, eine Karte geschrieben, worin er mitteilt, daß er nicht mehr Bursche ist, in der Kompanie gelte es ihm so, als wenn er in fremdem Soldat die in eine herbe käme. Der Feldwebel sei ein großer Kerl, er ist schlecht genug u. s. w., in der Elbe sei wohl Wasser genug. Hier kann ich was erleben, ob ich Euch wiedersehe, weiß ich nicht.“ Am 4. Novbr. 1904 hat Bucherpeinig wieder in einem Brief an seinen Vater behauptet, er sei vom Hauptmann Herzbruch zweimal geschlagen worden; es sei nämlich, daß er in die Kompanie gebracht sei. Der Hauptmann bestrafe das Schlagen an den Kopf. Es sei nämlich, daß B. beim An- und Ausziehen mit den Sachen u. s. w. unabsichtlich berührt worden sei. Am 15. Januar 1905 schickte der Vater Brief und Karte an das Regiment ein und beauftragte Feststellung über die Angaben. Zu Weihnachten war B. auf Weihnachtsurlaub 14 Tage zu Hause, will aber über die Sache mit seinem Vater nicht gesprochen haben. In seiner ersten Vernehmung erklärte er: Der Hauptmann war beim Sachenabnehmen und Nachsehen etwas heftig, ich habe die Schläge an den Kopf nicht als Mißhandlung aufgefaßt. Er habe die Empfindung, als wenn er geschlagen sei, und zwar in Altesgrabow, kann aber eine nähere Angabe nicht machen. Der Angeklagte ist sehr verschüchtert. Er meint oft, Der alte Vater des Angeklagten wird als Zeuge vernommen. Er hat die Schreiben nur deshalb an das Regiment geschickt, um seinen Sohn seiner eignen bedrängten persönlichen Lage halber schon vor der Zeit frei zu bekommen. Der Hauptmann glaubt, daß der Angeklagte nach Hildesheim zum 79. Regiment zurück wollte. Das Gericht nimmt zugunsten des Angeklagten an, daß er seinen Vater nicht zu der Eingabe an das Regiment veranlaßt. Der Verteidiger beantragt, den Angeklagten wegen mangelnden Bewußtseins der Rechtsmündigkeit er freizusprechen. Es sei möglich, daß der Angeklagte die Empfindung hatte, geschlagen zu sein, die verleumdende Verleumdung sei wohl auch geschloffen. Im Falle der Beurteilung dürfe die Strafe wohl nur gering sein; die Untersuchungschaft bittet der Verteidiger anzurechnen. Der Vertreter der Anklage führt aus, daß das Verleumdungsbegehren bei der Verleumdung in Begriff komme. Die Schreiben seien nur für den Familienkreis bestimmt gewesen. Er beantragt daher nur 30 Tage Militärarrest unter Anrechnung der Untersuchungschaft. Das Urteil lautet wegen Verleumdung Vorgeleitet unter Aufhebung des Urteils erster Instanz auf fünf Wochen Militärarrest, wovon zwei Wochen auf die erlittene Untersuchungschaft angerechnet wird.

Wegen Mißhandlung eines Untergebenen wurde der Unteroffizier Karl Braune i. Estadron 7. Kav.-Regt. bestraft. Er soll in Gemeinschaft mit einem andern Kav.-Regt. 22. Kav.-Regt. Bieler mit zwei Fingern in die Nase gesteckt, den Kopf mehrere Male geschüttelt und an der Nase geschüttelt haben, so daß der Bieler die Fingerringe nicht mehr sehen konnte, so daß der Bieler beim Abmarsch über o h m ä c h t i g n i e d e r f i e l. Später beim Abmarsch hat Braune Schmerzen geklagt, den Kopf an die Wand geklopft und in der Stallgasse hingefallen. Er klagte von dem Tage über Schmerzen in der Leistengegend und im Kopf. Nach einigen Tagen Behandlung im Revier war B. wieder vollständig krankenlos. Der Vorgang spielte sich am 20. November 1904 ebenfalls auf dem Hofe ab, als Kav.-Regt. Bieler (Kav.-Regt.) habe für sein Pferd holen wollte, weil gesagt worden sei, weissen Hirs nicht gut imfunde sei, erhalte Weihnachtsferien keinen Urlaub. Der mißhandelte Kav.-Regt. Bieler wurde in der ersten Instanz freigesprochen, weil nicht erwiesen war, ob er oder ein anderer den Bieler noch geschlagen. Der Unteroffizier Braune wurde vom Kriegsgericht mit 14 Tagen Militärarrest bestraft; er hat gegen das Urteil Berufung eingelegt und gibt an, die Aussagen der Bieler seien einem Komplott gegen ihn entsprungen. Einen Beweis für diese Ansicht weiß er nicht anzugeben. Braune erklärt noch, es war so dunkel, daß Bieler niemand erkennen konnte; er habe ihn nicht angefaßt, B. müsse sich irren. Bieler hält seine beidete Anklage aufrecht. Kav.-Regt. Bieler hat den Bieler zuerst erwacht, an der Nase bis zur Lute gezogen und dem eintretenden Unteroffizier zugerufen: „Der will Hoser maufen.“ Bieler hat dafür disziplinarisch 3 Tage Militärarrest erhalten. Bieler hat auch, den erhaltenen Schmerzen noch, Fußritze erhalten; es ist aber nicht festgestellt, von wem. Vier Zeugen belasteten den Unteroffizier. Die vom Unteroffizier Braune geladenen vier Entlastungszeugen wissen nichts von einem „Komplott“ zu bekunden. Es werden zwei Kav.-Regt. nicht bereidigt wegen Verdacht der Mißhandlung und Unglaubwürdigkeit. Der Anklageleiter beantragt Verurteilung der Berufung. Das Urteil lautet auf Aufhebung des Urteils erster Instanz und Beurteilung auf nur acht Tagen Gefängnis, da Braune von „sehr guter Führung“ ist.

Ausverkauf von Anzugstoffen!

Aus meiner Versand-Abteilung kommen hier in den letzten Monaten angesammelte

Reste und Coupons

In Tuch, Kammgarn, Cheviot, Buckskin usw. usw.

vollständig ausreichend im Maß

zu Anzügen, Paletots, Weinleibern, Joppen für

Herren- und Knabenbekleidung

zu ganz enorm billigen

aber festen Preisen

zum Ausverkauf.

Bitte Schmeißenster zu beachten!

Ausdrücklich

weise ich darauf hin, daß es sich um allernueste Dessins der

Frühjahrs- und Sommersaison

handelt und nur bekannt gute, beste Qualitäten zum Verkauf gelangen.

Nicht zu verwechseln mit extra für **Ausverkäufe** angeschaffte

Kamisch- oder Partiewaren.

Nur kurze Zeit, solange Vorrat!

Hermann Ohlrogge

Tuchversandhaus Norddeutschland — Himmelreichstrasse 23, I., II. u. III. Etage.

5 Proz. Rabatt

Keine Sonderpreise, keine Ausnahmepreise, keine Lockartikel
aber stets
Gute Waren zu auffallend billigen Preisen

5 Proz. Rabatt

Gardinen Stückware weiß und creme Meter 1.20 bis	24 Pf.
Gardinen abgepaßt Fenster weiß und creme (2 Flügel) 8.75 bis	1.50
Gardinenkanten alle Breiten Meter 62 bis	6 Pf.
Gardinenhalter weiß, creme, bunt 48 bis	3 Pf.
Körper-Spachtel-Rouleaus Fenster 6.50 bis	1.75
Rouleautoffe Meter 65 bis	22 Pf.

Kongress-Stoffe glatt und gestreift Meter 70 bis	28 Pf.
Portierstoffe mit Bordüre und bunt Meter 1.25 bis	40 Pf.
Läuferstoffe haltbare Ware Meter 1.45 bis	26 Pf.
Wachstuche 80 cm breit, Meter 85 u. 100 cm breit, Meter 1.10 u.	75, 95 Pf.
Wachstuch-Wandschoner 45, 35 u.	25 Pf.
Möbel-Kattune Körper und Krepp Meter 65 bis	28 Pf.

Ein Posten Teppiche (Restbestände) unter Selbstkostenpreis

Teppichstoffe
Meter 1.25 bis 45 Pf.

Bettzeuge
Meter 50 bis 26 Pf.

Bettsatins
Meter 60 bis 28 Pf.

Hemdentuche
Meter 52 bis 21 Pf.

Handtuchstoffe
Meter 60 bis 12 Pf.

Bazar-Magdeburg

Jakobs- und Peterstraßen-Ecke

Sudenburg, Halberstädterstr. 118a

Buckau, Thiemstr. 1

Wilhelmstadt, Annastraße 2.

Restaurations-Übernahme.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die bisher von Herrn A. Lorenz, früher Arthur Plage geführte

Restaurations-Gesellschaft

mit Bitte meine verehrten Freunde und Gönner, mich auch fernertun unterstützen zu wollen.

H. Schulz, Restaurator, Friedenstr. 20.

Gut gehende 1291

Silberne Herren- u. Damenuhren
zwei Goldbänder, 9 Mt. per Stück zu verkaufen. Wiederverkäufern löhnen-der Rabatt. Luisenstr. 10, pt.

Empfehle meine frischen Fleisch- und Würstwaren
Paul Knoll, Seemannstr. 6.

Schönebeck.

Einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit heutigem Tage Friedrichstraße 36 ein

Vorkost-Geschäft

eröffne und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Carl Steinbach.

Preis-Kurant



Goldwaren
Broschen 0.50, 1, 2, 3, 7, 15 Mt.
Ohringe 1, 3, 5, 10, 20 Mt.
Armbänder 2, 4, 7, 12, 18 Mt.
Damen-Ketten
Herren-Ketten, Ridel, D...
und Gold
Anhänger für Ketten von 50 Pf. an
Goldene Ringe 2, 5, 7, 12, 15 Mt.
Goldene Damen-Uhren 18, 20, 22
Silberne Damen-Uhren 10, 12
Silberne Wehrer in großer
Auswahl
Trog billiger Preise
5 Prozent Rabatt
Franz Paul, Berliner-
Straße 1b.

Zahn-Atelier

Richard Sass 252
56 Breiteweg 56.
Teilzahlung gestattet.
Arbeit (ohne Preis-
lösung).
Strenge Discretion zugesichert.
Zahnzichen schmerzlos.

Eine Wohnng, Stube, Kammer u.
Küche, 47 Tlr., sof. od. später zu verm.
Zu erfragen Woldenstr. 26 bei Wolt.

Ein auf. Logis zu verm. an 1 od.
2 Herren-Schluscastr. 11, 2. G. r. 1. Et.

Eine freundl. Oberwohnung,
2 heizb. St., Schlafst., K. u.
Zubehör, 64 Tlr., eine große Sieder-
wohnung, 45 Tlr., zu vermieten.
Bergstraße 7a im Laden zu erfragen.

Ende eine ältere, unabhängige
Frau als Wirtschafterin. 1291
J. Hoffmann, Morgenstr. 6.

Gelegenheits-
kauf-Geschäft

A. Karger

Große
Mackstraße 8

Damen-Konfektion

Die neuesten Fassons in
Damenpaletots

Kragen, Jacken

in nur neuesten u. besten Stoffen,
schwarz und farbig.

Große Auswahl, sehr billig.

Kinder-Sacros u. Jacken

in allen Größen, extra billig.

Staub- u. Regenmäntel

Sacros und Paletots

ausserordentlich billig.

Eul- u. Chiffon-Stolas

ausserordentlich billig.

Elegante lange fedene

Züll-Kragen

sehr preiswert.

Kleiderstoffe

Neueste schwarze Stoffe
Neueste farbige Stoffe
Neueste Boites

in großer Auswahl, nur gute
Qualitäten, sehr preiswert.

Schwarze Seidenstoffe

große Auswahl
in glatt und Damask, nur beste
Qualitäten, extra billig.

Große Paraden

Sukkins u. Cheviots
für Herren- und Knaben-Anzüge
und -Paletots, darunter große
Porten

Beste für Schulanzüge

ausserordentlich billig.

Damen-

Konfektionsstoffe

schwarz u. farbig, sehr preiswert.

Gardinen

Sofastoffe
und Plüsch

Teppiche

u. Vorleger

Portieren

in Wolle und Plüsch,
insolge des großen Umsatzes in
den Häusern und insolge des
schnellen Lagerwechsels

ist immer die neueste Muster
und besten Qualitäten, außer-
— ordentlich billig. —

Ein großes Lager

Leinwandwaren, Bett-

federn und Damen

aus guter Qualität, sehr billig.

J. Rosenbergs
Spezial-Möbel-Haus

Braut- Ausstattungen

von der einfachsten bis zur
elegantesten Ausführung.

Für nur 250 Mark

Schleierbügel, Vertiko, Weiler-
schrank u. Spiegel, eleg. Diwan,
Tisch, 4 Hochstühle, 2 Bettstell.
mit Matratzen, Küchenschrank,
Tisch, 2 Stühle u. Stuhl.

Für nur 400 Mark

echt muß. Garderobenschrank
mit Messingfange, Vertiko mit
Spiegel-Kassett, Truocan und
Konsole, Plüschdiwan, 4 Wal-
zen-Stühle, 2 hochhüpt. Bett-
stellen mit Matratzen, Küchen-
schrank, Uhrsch. Tisch, zwei
Stühle und Stuhl.

Stoffdiwans 30 Mk.
Groschdiwans 35-48 Mk.
Plüschdiwans 55-65 Mk.
Moquettdiwans 55-65 Mk.
Landschdiwans 65-85 Mk.

Blüsch-Garnituren
115, 130, 145 bis 185 Mt.

Tuch-Garnituren
130, 155, 165 bis 200 Mt.

Matratzen nach Mass
15, 18, 22-26 Mt.

Langjährige Garantie.
Cigue Vertikalen.

Vertikos
für nur 30, 35, 45, 52, 60,
65 bis 130 Mt.

Gr. Garderobenschranke
für 35, 45, 50, 65 bis 120 Mt.

Kleiderschränke
für 25, 28, 34, 40, 45 Mt., muß-
baum 50, 55, 60, 65 bis 75 Mt.

Bettstellen,
mit und ohne Matratzen à 18, 24,
33, 38, 45, 75 Mt.

Waschtoiletten,
mit und ohne Warmor, 19, 21, 28,
35 bis 50 Mt.

Truocans mit Konsole
37, 45, 50, 55, 60, 65 bis 90 Mt.

Großes Lager von

Büffetts,
nußbaum u. eichen,
115, 130, 150, 175 bis 300 Mt.

Schreibische 40-150 Mk.

J. Rosenberg
8 Katharinenstrasse 8

Briefkassetten von 50 Pf. an
empfehle die

Buchhandl. Volksstimme
Gut erhaltenes Sofa sehr bill.
zu verk. Berlinerstr. 11, part. v.

Drei Zwickerinnen sucht August
Schmid, R. Neustadt, Leopoldstr. 6.

Geübte Zwickerin sucht
A. Rosenberg, Ankerstr. 1.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 79.

Magdeburg, Sonntag, den 2. April 1905.

16. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

(177. Sitzung.)

Berlin, 31. März, 1 Uhr.

Am Bundesratsstische: Frh. v. Stengel, Dr. Stöbel.
Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung des dritten Nachtragsetats für 1904, in welchem insbesondere 27 609 000 für Südwestafrica und 256 000 Mk. zum Reichsinvalidentfonds als Zuschüsse zum kaiserlichen Dispositionsfonds geordert werden. Die Beratung des Nachtragsetats wird verbunden mit der Beratung des Ergänzungsetats von 1905, dessen Hauptpostitionen 34 257 500 für Südwestafrica und 723 732 für die Verstärkung der Schutztruppe in Kamerun sind.
Kolonialdirektor Stöbel begründet die kolonialen Forderungen. Der gegenwärtige Stand der Schutztruppe beträgt 723 Offiziere, Sanitätsoffiziere und Militärbeamte und 2650 Unteroffiziere und Mannschaften. An gefangenen Sereeros einschließlich der Weiber und Kinder sind 4093 Köpfe eingewickelt. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz leiden unsere Truppen besonders unter der Schwierigkeit der Proviantbeschaffung; aber ihre Tapferkeit läßt ähnlich günstige Resultate wie im Norden erhoffen. Das Impfen hat die Zahl der Typhus-erkrankten von 441 im Dezember auf 174 nach dem letzten Rapport zurückgebracht. In der Entschädigungsfrage hat das hohe Haus wohl noch nicht das letzte Wort gesprochen. Nun zu Kamerun. Die Schwäche und Zerplitterung der dortigen Stämme läßt große Aufstände wie in Südwestafrica nicht befürchten, aber das stete Drängen der Binnenstämme nach der Küste zeitigt fortwährend kleine Aufstände. Das hat den Gouverneur von Puttkamer, bekanntlich ein ganz vorzüglicher Kenner des Landes, von der Küste bis zum Benue und Tschad-See veranlaßt, eine Verstärkung der Schutztruppe anzuregen. Von einer besonders bedenklichen Lage in Kamerun ist keine Rede, es handelt sich nur um eine Vorbeugungsmaßregel. Der Reichstag wird hoffentlich seine Zustimmung nicht verweigern. (Bravo!)

Abg. Dr. Krenzl (Rp.) befürwortet Verabschiedung des Nachtragsetats im Plenum, dagegen Ueberweisung des Ergänzungsetats an die Budgetkommission. (Bravo! rechts.)

Die Abgg. v. Richtig (kons.) und Dr. Paasche (natf.) sprechen sich in demselben Sinne aus.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Freis. Rp.) erklärt, daß seine Partei alle Forderungen zur Verhütung der Schutzgebiete bewilligen werde. Hoffentlich werden wir in der Kommission genaue Auskunft erhalten. Als Abg. Bebel vor 1 1/2 Jahren die Verfüchtung aussprach, der südwestafricanische Aufstand werde uns 60 Millionen Mark kosten, da lachten Rechte und Zentrum. Aber schon jetzt kostet uns der Aufstand 200 Millionen Mark. Und eine ähnliche Erfahrung würden wir sicher bei einem etwaigen Aufstande in Kamerun machen.

Abg. Erzberger (Ztr.) ist bereit, die Verstärkung der Schutztruppe in Kamerun zu bewilligen und erkundigt sich nach dem Schicksal der Dabibahn.

Kolonialdirektor Dr. Stöbel erklärt, daß die für die Niederwerfung des Aufstands notwendige Strecke der Dabibahn in der zweiten Hälfte des April, die Strecke bis Omarum freilich erst Ende Juli oder Anfang August fertig gestellt werden würde. (Zurufe: Dieses Jahres? Heiterkeit.)

Abg. Erbebour (Soz.): Die ganze Dabibahnaffäre ist bezeichnend für die Planlosigkeit der Kolonialpolitik. (Sehr richtig b. d. Soz.) Beabsichtigt die Kolonialverwaltung den Krieg auf die Dvambos auszu dehnen?

Kolonialdirektor Dr. Stöbel: Davon kann keine Rede sein, wenn die Dvambos nicht selbst einen Angriff provozieren. Ein gewalttames Entzweigen der Dvambos ist nicht geplant.

Abg. Kulerzki (Pole) beschwert sich über die Behandlung polnischer Veteranen.

Die Nachtragsetats werden in erster und dann sofort in zweiter Lesung angenommen, die Ergänzungsetats werden der Kommission überwiesen.

Es folgen Petitionen, zunächst solche betr. Befähigungsnachweis für das Handwerk und Berechtigung, Lehrlinge zu halten. Die Kommission beantragt, über die Petition um Einführung des allgemeinen Befähigungsnachweises und des Befähigungsnachweises für Maschinisten und Heizer zur Tages-

ordnung überzugehen, dagegen die Petitionen betr. Befähigungsnachweis der Bauhandwerker dem Reichstangler zur Erwägung zu überweisen. Die Abgg. Kuer und Gen. (Soz.) beantragen Uebergang zur Tagesordnung auch über diese Petition. Der Abg. Kaab (Ant.) beantragt Ueberweisung der Petition betr. allgemeinen Befähigungsnachweis zur Erwägung und Ueberweisung der übrigen Petitionen zur Berücksichtigung. Abg. Erzberger (Ztr.) beantragt Ueberweisung der Petition, welche die Befugnis zum Halten von Lehrlingen an den Besitz des Meistertitels knüpfen will, und der Petition betr. Befähigungsnachweis für Bauhandwerker zur Berücksichtigung. Auch die Kommission beantragt Ueberweisung der Petition betr. Beschränkung der Befugnis, Lehrlinge zu halten, zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Bödler (Ant.) befürwortet unter heftiger Polemik gegen die Warenhäuser, die er als Menschenjassen bezeichnet, die Petitionen. Abg. Erzberger (Ztr.) spricht sich in demselben Sinne aus und nimmt für das Zentrum die Initiative auf diesem Gebiet in Anspruch.

Abg. v. Kardorff (Rp.) nimmt für die Konfessionen die Initiative in Anspruch.

Abg. Werner (Ant.) greift den Abg. v. Kardorff an.

Abg. Bödler (Ant.) greift ebenfalls den Abg. v. Kardorff an und wirft dem früheren konservativen Abg. Jacobstatter vor, das Handwerk verraten zu haben. (Sturm. Heiterl. b. d. Kons. u. b. d. Soz.)

Abg. v. Kardorff (Rp.) wirft den Antikonten demagogische Wahlnäher vor. (Lebh. Weis. rechts u. b. d. Freis.)

Abg. Frhr. v. Richtig (kons.) greift die Antikonten an.

Abg. Werner (Ant.) greift die Konfessionen an.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Freis. Rp.): Es scheint sich weniger um den Befähigungsnachweis für das Handwerk, als um den Befähigungsnachweis für den Handwerkerstand zu handeln. (Heiterl.) Redner beantragt angeht die schlechte Befehung des Hauses Aussetzung der Beschlußfassung.

Abg. Bödler (Ant.) lehnt es ab, mit den Freisinnigen zu polemisieren.

Abg. Dr. Paasche (natf.) erklärt, daß fast alle Parteien dem Handwerk helfen wollen. Redner schließt sich dem Antrag Dr. Müller-Sagan auf Aussetzung der Beschlußfassung an.

Abg. Gothein (Freis. Rp.) befreit, daß der Befähigungsnachweis dem Handwerk helfen könne. (Beifall links.)

Der Antrag Müller-Sagan (Aussetzung der Beschlußfassung) wird angenommen.

Ebenfalls auf Antrag Müller-Sagan wird die Petition betr. Unterdrückung schlechter Literatur und Kunsterzeugnisse abgelehrt.

Zur Petition betr. Aenderung des § 175 des Strafgesetzbuchs erhält das Wort

Abg. Thiele (Soz.): Die Angelegenheit ist keine politische, sondern eine naturwissenschaftliche. Die Ansicht in der Kommission waren sehr geteilt. Nur gegen 9 Stimmen wurde Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. Die Petition hat die Unterchriften von rund 5000 namhaften Staatsmännern, Gelehrten, Juristen, Medizinern und Künstlern gefunden, obwohl sich jeder der Unterzeichneten dadurch einer verwerflichen Verfolgung aussetzte. Der Bericht der Kommission beweist, daß die Kommissionsmehrheit keine wissenschaftliche Auffassung der Frage gehabt hat. Schon vor der Schaffung des neuen Strafgesetzbuchs kann der § 75 so eingeschränkt werden, daß er den Forderungen der Gerechtigkeit einigermaßen entspricht. Die Petition bittet darum, den Paragraphen zu fassen, daß ungewöhnliche Unzucht nur dann strafbar ist, wenn sie unter Anwendung von Gewalt, oder mit Personen unter 16 Jahren oder in einer öffentlichen Anstalt ereignet worden ist. Zu Frankreich, Italien, Holland usw. sind den deutschen ähnliche Strafbestimmungen aufgehoben worden, ohne daß das zu Mißständen geführt hätte. Vielleicht hätten wir den unglücklich gefassten § 175 nie erhalten, wenn man sich vor 35 Jahren bei der Schaffung des Strafgesetzes schon etwas mehr mit der Materie befaßt hätte. Es ist nicht wahr, daß mit Befestigung der Strafbarkeit einer Handlung die Zahl der Handlungen immer in die Höhe schnellte. Die hier in Frage kommende Handlung beruht auf einem inneren Triebe und folgt immanentem Gesetze, nicht den Strafgesetzen. Zwischen männlichem und weiblichem

Geschlecht gibt es alle möglichen Zwischenstufen. Man weiß, daß es z. B. Männer mit weiblichen Zügen gibt. Nun hängt aber das Gefühl von der Anlage des Gehirns ab. Es ist also sehr wohl verständlich, daß ein weiblich fühndes Gehirn sich bei einem Individuum findet, welches im übrigen Mann ist. Die physiologischen Gesichtspunkte in den Vordergrund der Diskussion gestellt zu haben, ist ein Verdienst des humanitären Komitees, mit dessen sämtlichen Forderungen man sich im übrigen ja nicht zu identifizieren braucht. Das Ergebnis der bekannten Charlottenburger Enquete ergab 94 Proz. Normale, das Ergebnis einer Amsterdamer 94,2, das einer der Metastadter 95,7. Diese Ergebnisse stimmen auffallend gut miteinander überein. (Sehr richtig! links.) Berechnet man diese Zahlen auf den Kopf der Bevölkerung des Deutschen Reiches und rechnet man Frau und Kinder ab, so kommt man zu einem erschreckenden Resultat. Eine geradezu ungeheure Menge von deutschen Männern steht unter dem Ausnahmegesetz des § 175. Die Homosexualität ist auf kein Geschlecht, auf keinen Stand, auf keine Religion und auf keine Provinz beschränkt. Sie zeigt sich auch in allen Altersklassen, selbst in denjenigen, in denen von einer Ueberfälligkeit, die nach falscher Auffassung zur Homosexualität treiben kann, gar keine Rede sein kann. Nach einer nähen Schätzung werden in Deutschland jährlich 12 1/2 Millionen homosexueller Handlungen verübt. Davon werden aber nur etwa 500 bestraft. Schon das beweist den Unsin des § 175. Gerichtsverhandlungen beweisen, daß die Homosexuellen sehr stark der Erpressung ausgesetzt sind. Die Polizei weiß, daß auch in den höchsten Kreisen homosexuelle Handlungen vorkommen, schweigt aber darüber. Die Liste des Polizeipräsidenten v. Beerfeldt-Hübner wurde dem humanitären Komitee, dem sie vorgelegt war, nicht ausgeteilt, weil zuviel erlauchte Namen darauf standen. Alle Welt weiß, daß Krupp homosexuell war. Sollten Sie nicht auch wissen, daß ganz in unserer Nähe Homosexuelle wohnen? Ziehen Sie also auch die Konsequenz und stimmen Sie unsern Antrag zu, die Petition dem Herrn Reichstangler zur Berücksichtigung zu überweisen. (Beif. links.)

Abg. Dr. Thaler (Ztr.): Der Abg. Thiele hat mit beispiellos großer Leidenschaftlichkeit gesprochen. (Widerspruch b. d. Soz.) Wenn die Wissenschaft Anspruch darauf erhebt, gehört zu werden, muß sie sich selbst einig sein. Das ist aber nicht der Fall. Die gerichtliche Feststellung in dem bekannten Prozeß Charlottenburger Hochschüler gegen Herrn Dr. Magnus Hirschfeld ließ durchblicken, daß die ganze Bewegung dessen Privatunternehmern sei. Den früheren händischen Professor Ulrichs, der zuerst die Theorie der Urninge aufgestellt hat, habe ich selbst gekannt, wie er mit schlotternden Knien herumtief. (Sturm. Heiterkeit i. Ztr.) Die 5000 Unterschriften bedeuten gar nichts, viel mehr imponiert mir ein Münchner Arzt, der nicht unterschrieben hat, weil er nicht die Ausbreitung einer physischen und moralischen Seuche fördern wollte. (Beifall i. Ztr.) Wir imponieren mehr die 50 Millionen, die die Polizei nicht unterschrieben haben, als die 5000, die sie unterschrieben haben. (Wachen links.) Die Homosexualität ist das Kaiser sintender Kulturen, eine monströse Ausgeburt der Unwissenheit, eine Schandflecke des menschlichen Namens. Redner gibt alsdann unter Verlesung zahlreicher Zeugnisse eine Geschichte der Päderastie bei den Juden, Athenern, Spartanern, Thebanern, Macedoniern, Römern und Germanen. Die Knabenliebe ruiniert erstens den Staat, zweitens die Gesellschaft, drittens die Familie, viertens die Ehe. Ordnung, Sitte und Religion verlangen, daß der § 175 unanfechtlich aufrecht erhalten wird. (Lebh. Beifall i. Ztr.)

Abg. v. Kardorff (Rp.) befreit, daß Krupps Homosexualität erwiesen sei und daß er sich auf Capri habe vergewaltigt zu kommen lassen. Ein Verstoßener dürfte nicht in dieser Art in die Debatte gezogen werden. (Bravo! rechts.)

Abg. v. Damm (Wirt. Rp.) befreit die Agitation gegen den § 175 als geradezu gemeingefährlich und tritt für Aufrechterhaltung des Paragraphen ein. (Bravo! rechts.)

Abg. Gothein (Freis. Rp.) tritt für Aufhebung des Paragraphen ein. Ich habe die Petition auf Aufforderung des berühmten Mediziners Niecnitz unterschrieben. Wenn man jeden ansehnlichen Geschlechtsverkehr bestrafen wollte, dann gäbe es hier im Hause wenig Unbestrafte. (Dr. Heiterl. i. ganz. Hause.) Schon um den erwerbsmäßigen Erpressen, diesen ekelhaften Gesellen, das Handwerk zu legen, muß die Petition Folge gegeben werden. (Beif. links.)

Abg. v. Hollmar (Soz.): Dem Indekten Krupps geschickte kein Gefallen, wenn man seinen Fall in Verbindung mit diesen Dingen weiter behandelt. Trotz mancher mit unsympathischen Begleiters-

Musikalische Streifzüge.

XVII.

[Nachdruck verboten.]

Richard Wagners „Vermächtnis an die deutsche Nation“, das Bühnenweihfestspiel „Parsival“, das nach dem letzten Willen des großen Dichterkomponisten das unantastbare künstlerische Privilegium für Baireuth bleiben sollte, scheint immer mehr Freiwild für ausländische Bühnenspekulanten zu werden. Die Tatsache an sich ist sowohl vom menschlichen wie künstlerischen Standpunkt aus sehr begründet. Unbegreiflich wäre es vielmehr, wenn amerikanische, belgische, holländische Theaterdirektoren, ebenso in Ländern, die in keinem literarischen Rechtsverhältnis mit Deutschland stehen, sich durch bloße Pöbel vor Wagner abhalten ließen, „Parsival“ nicht aufzuführen. Unsere Leser wissen, daß Mister Conried aller Einsprüche und Prozesse der Familie Wagner ungeachtet das Musikdrama in New-York zu tündenden Mälen aufgeführt hat, daß die hervorragendsten deutschen Wagnerfänger, darunter Schüler Wagners, sich durch den gleichenden Silberglanz amerikanischer Dollars verleiten ließen und nicht zögerten zum Entsetzen der Frau Cosima Wagner, Siegfried Wagners und aller wackelhaften Trabanten Baireuths, im New-Yorker Metropolitan-Opernhaus den „reinen Tonen und töricht Reinen“ („Parsival“), die Sündbr, den Gurnemanz, den Amfortas (Gefallen des Dramas) zu mimen. Wer beschreift nun den heiligen Zorn der deutschen Wagner-Monopolisten, da Conried Schule macht und ein neuer Grabhändler in New-York aufsteht! Und dieser Mann, der New-York, im musikalischen Raubhaus „nacheifert“, Henri Biotta mit Namen, ist sogar der Vorstand des holländischen Wagner-Vereins!! Die Baireuth-Willigen Humperdind, Hans Richter, Glasenapp und eine Anzahl deutscher Kapellmeister an der Spitze taten mit Protestschreiben, Resolutionen etc. das Menschenmögliche, den Fluch der Welt auf das schuldbeladene Haupt des Holländers herabzurufen: es wird ihnen alles nichts nützen. Holland gehört nicht zur Berner Konvention, damit ist der Rechtsboden gesichert. Und sentimental-moralischen Regungen ist der nächstpraktische Holländer noch nie zugänglich gewesen. So wird in diesem Sommer das Schauderhafte zur Tat werden: „Parsival“ wird in Amsterdam unter Kapellmeister Biotta mit Hilfe deutscher Künstler, mit großem szenischen Aufwand mehrfach zur Aufführung kommen. Der Standpunkt des vernünftigen und vorurteilslosen Beurteilers in dieser „Parsival“-Frage kann nur der sein: Solange die künstlerisch zur Wiedergabe des Baireuther Bühnenweihfestspiels nicht befähigten deutschen Opernbühnen sich nicht verpflichten, auch nach 1913 dem Ablauf der

gesetzlichen Schutzfrist des Werks) die Hand vom „Parsival“ zu lassen, kann man billig auch nicht verlangen, daß die durch keine Schutzfrist gebundenen außerdeutschen Theater pietätvoller sein sollen als die deutschen, so ideal veranlagten Theaterdirektoren. Denn das hieße wirklich päpstlich sein wollen wie der Papst.

Die Konzertsaison neigt sich allmählich ihrem Ende zu. Ueber Ostern hinaus wird dieses Jahr nirgends mehr öffentlich musiziert. Gott sei Dank! Ueber virtuossische Vorfälle haben wir uns ja ohnehin in unsern „Streifzügen“ gründlich ausgesprochen und nur die wichtigsten Vorgänge auf dem Gebiet der Orchestermusik, der Sinfonie oder der sinfonischen Ländlichkeit gebucht. Hiervon ist in der abgelaufenen Berichtszeit zu melden: eine Aufführung von Richard Strauß' Schlachtensiedlung „Laila-Lai“ (nach Umland) in Berlin, die dem bekannten Führer der reaktionären Berliner Musikkritik, Krebs mit Namen (!), Anlaß zu dieser höhnischen Bemerkung gibt: „Herr Strauß dirigierte dies Opus selbst und schien dadurch andeuten zu wollen, daß er es ernst nimmt! Ist das wirklich möglich? Ich werde dies Gefühl nicht los, daß er sich innerlich oft über zu vieles lustig macht, über die Musik, über sich selbst, am meisten aber über die Menschen, die gläubig jede seiner Launen als höhere Eingebung verehren. Die Dummheit der Welt ist ja freilich sehr groß, es scheint mir aber doch gewagt, diese Brücke zum Erfolg mutwillig zu überlassen, denn sie könnte ganz unversehens einmal zusammenbrechen!“ Dann, ebenfalls in der Berliner Philharmonie, eine verdiente Würdigung des so jung verstorbenen Münchner Komponisten Fritz Keffi durch Aufführung seiner zwei wertvollen Chöre mit Orchester: „Chor der Toten“ (C. F. Meyer) und „Schmied Schmerz“ (Hiersbaum). Sehr wenig Anklang fand dagegen Siegmund v. Hausseggers, des talkräftigen Dirigenten der Frankfurter Museumskonzerte, Ländlichkeit: „Wieland der Schmied“ in einem Münchner Akademiekonzert unter der ausgezeichneten Leitung des Generalmusikdirektor Felix Mottl. Haussegger steht in der vordersten Reihe des modernen Flügels der jüngstdeutschen Komponisten. Nach seinen beiden früheren Ländlichkeiten: „Dionysische Phantasie“ und „Barbarossa“ gibt diese epische Behandlung des einst auch von Richard Wagner aufgegriffenen großartigen Sagenstoffes von jenem nordischen Schmied, der von Vesfiger zum Schaffensschmerz gekütert, im tiefsten Fall aus eigener Kraft die gewaltigste Tat leistet, indem er sich räuberische Fingel schmiedet, die den Gelähmten der lichten Balkire Schwandübel entgegenzutragen, eine Reihe neuer Gesichtspunkte zur Wertung Hausseggers. Einmal, daß er seinen Wagner noch nicht überwunden hat, daß er musikalisch nur aufzubauen gelernt hat und daß er nach

thematischer Einseitigkeit im Sinne eines keim- und triebfähigen Urmotivs steht. Andererseits freilich fühlt der Hörer aus diesem Wieland deutlich, daß sein Schöpfer doch kein unmittelbar, mit innerer Notwendigkeit schaffender Musiker ist und daß seine melodiebildende Erfindungskraft im Verhältnis zu dem kolossalen Lärm aufwand der dickmassigen Orchestertruppe recht gering ist. Eine ziemlich Enttäuschung bereitete uns auch die in München zur ersten Aufführung gelangte Novität eines jungen Berliner Musikers Oskar Fried: „Präludivium und Doppelfuge für großes Streichorchester“. Es ist nichts als ein aufdringliches Fokettieren mit Wack, was ja seit Mag Keger wieder als sehr zeitgemäß gilt. Aber es ist eben nur Mozarts' „Aupus“, eine klassische Gebilde, genau wie das heute so beliebte Stücken mit „soviomusik à la Roze“. Es ist nicht der Geist dieser Meister, der wieder auflebt, oder uns überzeugt, daß es kann nicht dieser Geist sein, denn unser musikalisches Reizmittel verlangt ja ganz andre Formen und Ausdrucksarten der Gesetze der Melodiebildung und der Harmonie.

Zu den erfreulichsten und interessantesten Erscheinungen der gegenwärtigen sinfonischen Literatur, die mit in der Liste der diesjährigen Konzertsaal begegnet sind, gehören Friedrich Klose, ein deutscher Komponist, Ländlichkeit in vier Sätzen: „Das Leben ein Traum“, die das Hauptwerk des letzten Münchner Akademie-Konzertes war. Das breit angelegte, tiefgründige und oftmals überzeugende Werk ist ein in Schopenhauer'schen Wahn wandelndes deutsches Musikernatur hat außer der Aufführung in Karlsruhe unter Mottl und einer Aufführung bei der letztjährigen Frankfurter Kontinental-Versammlung leider die ihm gebührende Beachtung in den Konzertsälen bisher nicht zu finden vermocht. Das liegt wohl weniger an der ästhetisch-musikalischen Konzipierung des von Klose komponierten Dramas tragender Wertes, als in der an ihm zutage tretenden, den Stempel des radikalen, unverföhnlichen Positivismus an der Stirne tragenden Weltanschauung. Musikalischer Schopenhauer oder Dahmsen ist eben nicht jeden Musikhörers Sache. Auch Klose'sche kann man den Unwandel wohl erheben, daß die Zufallsnahme des gesprochenen Wortes (im Moment, da der glaubens-, willens- und gemütsmäßige Held aus dem Lebensraum erwacht, personifiziert ihn der Komponist in der Gestalt des Manrechts Hüge tragenden Dyonysos, b. i. Verführer unfröher Volkst, der die Dyonysische Ode „Dem Tod ins Angesicht“ rezitiert) seine organische Notwendigkeit im inneren Zusammenhang des Ganzen ist. Hiervon abgesehen, ist Klose's Sinfonie aber ein Werk von imponierendem, sittlichem Ernst, von ganz außerordentlichem technischen Können und reiflicher, fast immer selbständiger motivischer

Breiteweg
No. 7/8

Louis Behne

Breiteweg
No. 7/8

Aluminium-Kochgeschirre

sind eine Bierde der Küche
und
unverwundlich im Gebrauch

Alleinverkaufsstelle

Felsen-Emaille-Kochgeschirre

Gusseiserne Inoxydierte Koch- u. Bratgeschirre

Küchenuhren

mit gut gehenden Werken
3.75 4.00 4.50 5.00 6.00 7.50
bis 16.50 Mark

Feuerfeste Geschirre

zum Kochen und Braten
„Aluminet“, französisches weißes Porzellan
„Durabel“, deutsches braunes Porzellan

Glas

Wassergläser	5 7 8 25 35 Pf.
Karlsbader	10 12 20 35 40 50 bis 215 Pf.
Karlsbader mit Goldrand	10 23 33 45 bis 165 Pf.
Weingläser	20 35 50 75 100 bis 225 Pf.
Römer	0.20 0.25 0.30 0.50 0.80 1.35 bis 20 M.
Weinkaraffen	1.85 2.70 4 6 8 bis 21 M.
Rumflaschen	0.16 0.45 0.75 1 1.50 2.25 bis 3.75 M.
Wasserflaschen	0.32 0.90 1.35 M.
Sturzflaschen mit Glas	0.46 0.65 1 bis 3 M.
Butter- und Käseglocken	0.15 0.22 0.27 1 bis 2.70 M.

Stahlwaren

von
J. A. Henckels, Solingen

Tafel-Bestecke

in
Alpaka und Alpaka-Silber
aus der Berndorfer Metallwaren-Fabrik
(Arthur Krupp)

Adtsche Holzstoff-Fabrikate

Fussbadewannen 3.00 3.25 3.75 Mk.
Toilette-Eimer 5.75 6.45 Mk.
Wasser-Elmer 1.80 2.25 3.25 3.50 Mk.

Tabletts

in Holz mit und ohne Einlage
1.- 1.25 1.65 1.90 2.25 2.40 3.-
3.75 4.50 M.

Kristalle

Baccarat, Val. St. Lambert, St. Louis
Josephinenhütte u. a.

Holz-Küchengeschirre

Quirle, Schneidebretter, Löffel, Eierchränke,
Gewürzchränke, Puffchränke, Puffkommoden,
Besenschränke, eichen lackiert . . . 20.- M.

lungen der homozygoten Agitation bin ich nach reiflicher Erwägung Anhänger der Aufhebung des § 175, betrachte die Angelegenheit aber als eine persönliche und nicht als eine Parteifache. (Zustimmung v. d. Sozialdemokraten.)

Abg. Thiele (Soz.): Dr. Thaler vermehrte in meiner Rede einen vollständigen wissenschaftlichen Beweis. Ja, hat er denn etwas Wissenschaftliches vorgebracht? (Sehr laut links.) In Bayern und in Hannover ist früher der Geschlechtsverkehr zwischen Männern nicht strafbar gewesen. Der Bischof Haffner von Mainz hat sich für Beibehaltung des § 175 ausgesprochen. Der § 175 ist aus derselben Anweisung geboren, die einst die Herzensprojekte erzeugte. Es gibt verhängnisvollere Paragraphen, das kann uns aber nicht hindern, für Beibehaltung dieses Paragraphen einzutreten. (Beif. v. d. Soz.)

Abg. Dr. Thaler (Ztr.) bestritt, daß Bischof Haffner Anhänger der Aufhebung des § 175 gewesen sei.

Abg. v. Kardorff (Sp) erklärt, selbst die Leipziger Volkszeitung habe von einer „Krupplergende“ des Vorwärts gesprochen.

Abg. Thiele (Soz.) betont demgegenüber, daß die Leipziger

Volkszeitung nur das tatsächliche Vorgehen des „Vorwärts“ mißbilligt habe.

Damit schließt die Beratung. Der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Freisinnigen angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr. (Antrag Büsing auf Aenderung der Grundbuchordnung. Wahlprüfungen, Abstimmung über den Antrag König, betr. Aufhebung der Volkstribüne.)

Schluß 6 Uhr.

Gewerkschaftsbewegung.

Zur Schuhmacherbewegung in Weissenfels.

Eine Versammlung der Streikenden, welche von über 2000 Personen besucht war, beschloß sich mit einer Frontänderung in dem seit 6 Wochen tobenden Kampfe. Der Verhandlungsvorsitzende Simon-Nürnberg führte aus, daß eine Aenderung der Taktik notwendig geworden sei in Folge einer von dem Hauptstreikführer des Gewerkschaftsvereins Winter-Berlin im Organ des Gewerkschaftsvereins „Der Lederarbeiter“ veröffentlichten Erklärung, die in der Hauptvorstandsitzung des Gewerkschaftsvereins zu Berlin abgegeben worden ist und lautet:

„In der Hauptvorstandsitzung des Gewerkschaftsvereins zu Berlin beschloß der Hauptstreikführer Winter über die Lage der Weissenfelder Tarifbewegung, daß der Fabrikantenverein hinsichtlich jeder Verhandlung mit der Tarifkommission ablehne, auch die wohlgemeinteste Vermittlung hochbetrunder Personlichkeiten zurückgewiesen habe. Falls nicht ein Wendepunkt einträte und die Verhandlungen nicht zur Einigung gelangten, werde wohl auf die Forderung des jährlichen Arbeitsvertrags verzichtet und als Abschlagszahlung eine Lohnaufbesserung unter anderer Garantie angenommen werden müssen. Gezwungene und geordnete Zustände durch Tarifzeitliche herbeizuführen, dazu sei der Fabrikantenverein noch nicht reif. Der Zentralrat der deutschen Gewerkschaften habe in Anerkennung des großen Prinzips, das die Weissenfelder Mitglieder verfolgten, zu dem Streik 5500 M. als Verhandlungsmittel beigesteuert.“

Durch diese Erklärung wird auf der einen Seite der Fabrikantenwiderstand verhärtet, auf der andern Seite besteht die Gefahr, daß eine größere Wandlung eintritt. Die Tarifkommission hat sich infolge der veränderten Situation mit den einzelnen Fabrikanten verständigigt und eine Resolution, die die Zurückziehung des Tarifs in sich schließt, ausgearbeitet und in der Streikversammlung zur Vorlage gebracht. Nach Annahme dieser Resolution sollen die einzelnen Fabrikanten mit ihren Fabrikanten über Lohnaufbesserungen verhandeln, jedoch soll dort, wo eine Einigung nicht erzielt wird, weiter gestreikt werden. Wohl haben in der letzten Zeit die Fabrikanten durch die Presse durchgehends lassen, daß sie zu Verhandlungen geneigt seien, dies ist aber durch die von der Erklärung geschaffene Situation ausgeschlossen. Der in der Versammlung anwesende Herr Winter-Berlin erklärte, daß er schon zu Anfang der Bewegung der Meinung gewesen sei, daß nicht alles erreicht würde. Er wäre zufrieden gewesen, wenn der Tarif auf ein Jahr probeweise eingeführt worden wäre; jedoch habe es die Halsstarrigkeit der Fabrikanten nicht dazu

kommen lassen. Auch er sei dafür, daß nur dort die Arbeit aufzunehmen sei, wo eine Lohnaufbesserung gewährleistet wird. In der Diskussion wurde fast von allen Rednern ein jähroff ablehnender Standpunkt gegen die Resolution der Streikleitung eingenommen, und im besondern wurde die Winterische Erklärung scharf angegriffen. Die Resolution wurde per Stimmentzettel mit 890 Stimmen gegen 336 Stimmen abgelehnt. Dieses Resultat wurde mit großem Beifall aufgenommen. Nach der Bekanntgabe des Resultats erklärte Simon, daß nun nach dem Willen der Streikenden an dem Tarifabschluß festzuhalten sei. Gleichzeitig teilte er mit, daß die Fabrikanten die Verhandlungen auf Grund der Tariffrage ablehnen. Winter erklärte auch, daß vom Gewerkschaftsverein an der beschlossenen Waffenbrüderschaft festgehalten werde.

In den letzten Tagen sind ein paar mal Reibereien zwischen Arbeitswilligen und Streikenden vorgekommen, worauf jetzt über Weissenfels der Belagerungszustand verhängt wurde. Auf roten Plakaten ist in der Schuhmacherestadt folgender Anschlag zu lesen:

Nachdem bei den Zusammenrottungen Ausständiger auf den Straßen und Plätzen mehrfach grobe Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten vorgekommen, verbieten wir zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit alle Anwesenungen, die härter sind als fünf Personen. Zuwiderhandelnde werden streng bestraft.

Zur Warnung bringen wir § 125 des Reichs-Straf-Gesetzes Buches in Erinnerung. Wenn sich eine Menschenmenge öffentlich zusammenrottet und mit bereinten Kräften gegen Personen oder Sachen Gewalttätigkeiten begeht, so wird jeder, welcher an dieser Zusammenrottung teilnimmt, wegen Landfriedensbruch nicht unter 3 Monaten bestraft. Die Häufelführer sowie diejenigen, welche Gewalt gegen Personen verübt, Sachen geplündert, vernichtet oder zerstört haben, werden mit Zuchthaus nicht unter 10 Jahren bestraft. Auch kann auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnisstrafe nicht unter 6 Monaten ein. Weissenfels, den 29. März 1905.

Die Polizeiverwaltung.
Damit ist in aller Form der Belagerungszustand proklamiert.

Kleine gewerkschaftliche Nachrichten. Die Kohrleger in Dresden sehen ihre Einigungsbestrebungen verunglücken. Freitag dürfte wegen der Starrköpfigkeit der Unternehmer der Streik erklärt werden. Einweilen sind sämtliche Firmen gesperrt. — Die Postler und Besornter in Götting mußten in den Streik eintreten. Die Lohnbewegung der Eisenmöbel-Postler (Sattler) in Berlin hat ein befriedigendes Ergebnis gehabt. — Die Zimmerer in Götting sind in den Ausstand getreten. — Die Stukkateure in Dresden haben sich mit der Mehrzahl der Meister über den Tarif geeinigt. Am 1. April ist er in Kraft getreten, doch dürften noch einige partielle Streiks folgen. — Die Gärtner bei Freytag in Dresden streiken wegen Nichtanerkennung des Tarifs. — Die Maler im Wuppertale streiken jetzt allgemein. Die Zahl der Streikenden beträgt in Elberfeld circa 160, in Barmen rund 200. In Elberfeld arbeiten circa 100 Geleuten zu den neuen Bedingungen; 19 Firmen haben den Tarif durch Unter-schrift anerkannt. — Die Schiffbauer in Plauen haben ihre Lohnbewegung mit Erfolg beendet. Es ist ihnen ein Stundenlohn von 34 Pf. zugesichert worden. — Die Fuhrleute in Stuttgart — 407 Mann — streiken weiter. Ihre neuen Forderungen (20—24 Mark Lohn, 11 stündige Arbeitszeit etc.) wurden abgelehnt.

thematischer Empfindungsstrahl. An rein musikalischer Schönheit kehrt uns der langsame F-dur-Satz, mit der ebenfalls Calderonischen Titelbezeichnung: „Ueber allen Sinnen Liebe“ am höchsten. Sehr weit verhält sich mit dem ausgezeichneten Instrumentalkörper des Münchener Hoforchesters dem schwierigen Werk, dessen Partitur ihm gewidmet ist, zu einer wahrhaft idealen Wiedergabe, die jedenfalls die letzten Intentionen des Komponisten reiflos ausgeführt hat.

Zum Schluß einige goldene Worte Beethovens, die uns den unsterblichen Großmeister der Tonkunst als Republikaner, Philanthropen und freigebigen, sittlichen Denker hochschätzen lehren. Die Aussprüche finden sich in einem Buchen bei Schuber u. Köpfer erschienenen Buchlein: „Beethoven im eigenen Wort“ von Friedrich Kerst. Einzelne seien also wahllos herausgegriffen. Zum Wiener Musikalienhändler Hosslinger, der über schlechten Geschäftslage zu Beethoven sagte: „Warum verlaßt ihr auch nichts als eine Kopialisten? Warum befolgt ihr nicht schon längst meinen wohlge-meinten Rat? Bedenkt doch einmal Kling und kommt zur raison. Beschreibt anstatt der Zentner von Papierballen etwas ungenügendes Regensburger. Laßt diesen beliebigen Handelsartikel auf der Donau herunterschwimmen, verfolgt ihn Kopf, Halbe- und Seidelweine zu hüßigen Preisen, kredenzt abwechselnd gefüllte Kürbisse, Kipfel, Mettich, Butter und Käse, ladet die Hungerigen und Durstigen ein mit dem ehelichen Sektieren eures Aussehens: „Rechtliches Bierhaus!“ und ihr werdet zu allen Stunden des Tages so viele Gäste haben, daß einer den andern die Tür in die Hand gibt und erer Barren nie leer wird.“ — „Küßler sind feurig, die weinen nicht.“ — „Nach des glänzenden Lebens kann durch Gewohnheit verlieren.“ — „Die großen Klavierspieler haben nur Resonanz oder Applaus.“ — „Sie müssen noch lange spielen, ehe Sie einsehen lernen, daß Sie nichts können.“ — „Vor des Lob eines Selbstloben kann erlernen.“ — „In die Ferne werdet, so heißt ich endlich zu schreiben, was mir und der Kunst des Hörses ist.“ — „Ja, Haß! Das war ein klein Stück! Da haßt es fast geben!“ — „Wie der Staat eine Konstitution haben muß, so der einzelne Mensch für sich selber eine!“ — „Wir ist das geistige Reich des Herbes, und die oberste aller geistlichen und weltlichen Monarchien.“ — „Auch ich bin ein König!“

W. M.

Unverfrorene Bauahwindler.

Zu vergangenen Jahre haben wir mehrfach über einen Prozeß des Bauunternehmers Wille gegen die Maurer Schläue, Stettin, Hahn und Wötger berichtet, von denen Herr Wille auf dem Privatklagenwege Schadenersatz erlangen wollte. Der Prozeß endete, wie unsere Leser wissen, in beiden Fällen mit Abweisung der Klage. Die Urteile der beiden Instanzen liegen nun vor. Sie gewähren einen interessanten Einblick in das Treiben der Bauahwindler, weshalb wir einiges aus ihnen nachstehend wiedergeben.

Die Klage gründete sich auf folgenden Tatbestand: Die Firma Meyer Oppenheimer in Hannover hatte ein Grundstück in der Helmstedterstraße an zwei Strohmänner, Drube und Engelmann, verkauft. Die beiden „Bauunternehmer“ errichteten auf diesem Grundstück einen Neubau, wofür ihnen Meyer Oppenheimer die Baugelder vorstreckte. Das dauerte aber nur einige Zeit. Auf einmal gefiel es dem Herrn mit dem orientalistischen Namen, den Strohmännern den Kredit zu sperren. Diese stellten daher ihre Bauerei und zugleich ihre Zahlungen ein. Eine Anzahl Gläubiger hatten das Nachsehen, darunter auch die Arbeiter, die über 500 Mark rückständigen Lohn einbüßten. Die Folge davon war, daß die Verbände der Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter die Sperre über den Bau verhängten, der eine Zeitlang liegen blieb. Meyer Oppenheimer brachte nun das Grundstück zur Zwangsversteigerung und gab mit 300 Mark am 26. Februar 1904 das Böckstgebot ab.

Jetzt erscheint der „Bauunternehmer“ Wille auf dem Plan. Am 2. März 1904 trat Meyer Oppenheimer seine Rechte an dem Grundstück an Wille ab, wofür dieser 35 500 Mark zahlen wollte, die als erste Hypothek eingetragen wurden. Außerdem folgte eine Sicherungshypothek von 25 000 Mark, die als Baugelder dienen sollten. Als Wille auf diese Weise ein Grundstück „erworben“ hatte, das ihn keinen Pfennig kostete, verlangte er in einem Schreiben vom 4. März vom Vorstand des Maurerverbandes die Aufhebung der Sperre über den Bau und drohte mit Klage. Eine Antwort erhielt er nicht. Dafür wurde zum 7. März eine Versammlung der drei Bauberufe nach dem „Luifenpark“ einberufen, die Stellung zu dem Verkauf des Grundstücks nehmen sollte und die Aufrechterhaltung der Sperre beschloß, obgleich Wille an Schläue eine sogenannte „eidesstattliche Versicherung“ gesandt hatte, in der sich der Herr Bauunternehmer als „Eigentümer“ vorstellte, der von niemand vorgeführt sei.

Wille klagte nun gegen Schläue, Stettin, Hahn und Wötger, die er für die Sperre verantwortlich machte. Er habe großen Schaden, denn er müsse den Kaufpreis verzinsen, die erhofften Mietzinnahmen fielen aus und wenn er am 1. Juli 1904 die 35 500 Mark rückzahlungen habe, werde er niemand finden, der ihm auf den halbfertigen Bau das Geld vorschleife. Die Handlungsweise der Beklagten erfülle den Tatbestand der Erpressung und verstoße gegen die guten Sitten. Man wolle ihn zwingen, die Schulden „fremder Leute“ zu bezahlen, die ihn gar nichts angingen, womit der Herr Wille die 500 Mark meinte, die Drube und Engelmann den Arbeitern schuldig geblieben waren.

Die Beklagten machten demgegenüber geltend, daß Wille obensogut Strohmännern für Meyer Oppenheimer sei, wie seine Vor-

gänger Drube und Engelmann. Es sei mehrfach vorgekommen und bereits gerichtsnotorisch, daß Meyer Oppenheimer sich dieser Strohmänner bediene, um seine Bauten ausführen zu lassen. Gewöhnlich kämen aber die Grundstücke zur Subhastation, wobei ein Teil Lohnforderungen der Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter ausfielen. Herr Meyer Oppenheimer steigere sich die unfertigen Bauten zurück und lasse sie fertig stellen, denke aber gar nicht daran, die Forderungen der Arbeiter zu befriedigen, die auf diese Weise um einen Teil ihres Lohnes geprellt würden. Wille sei auch nur vorgeschoben, um Meyer Oppenheimer auch hier wieder zu einem billigen Wohnhause zu verhelfen; sein Vetter, Gustav Wille, habe Schläue selbst mitgeteilt, daß August Wille im Auftrage und für Rechnung des Meyer Oppenheimer arbeite, außerdem sei er gar nicht imstande, einen Bau aus eigenen Mitteln zu übernehmen, denn er sei arm wie eine Kirchenmaus, so daß sogar eine Zwangsversteigerung für ein Objekt von 20 Mark bei Wille fruchtlos ausgefallen sei. Die Bauarbeiter erblickten also in Meyer Oppenheimer den eigentlichen Bauherrn und hielten die Sperre aufrecht, um auf diese Weise ihren geschädigten Mitglidern zu ihrem Lohne, um den sie betrogen wurden, zu verhelfen.

Wille stellte sich in der Klageschrift als „wenig bemittelter Bauunternehmer“ vor. Im Urteil sittlicher Entrüstung wies er es von sich, daß er Strohmännern für Meyer Oppenheimer sei. Der wahre Grund für die Bauverweigerung sei vielmehr politischer Art. Er, Wille, habe bei der letzten Reichstagswahl offen gegen die Sozialdemokratie agitiert und werde dafür nun durch die Sperre bestraft. (?)

Das Landgericht ließ sich auch durch diese Argumentation des „wenig bemittelten Bauunternehmers“ Wille nicht beeinflussen und wies ihn kostenpflichtig ab. Die Begründung des Urteils schließt sich vollkommen den Einwendungen an, die von den Beklagten gemacht wurden. „Es ist als gerichtsnotorisch zu betrachten — so heißt es in dem Urteil — und gelegentlich anderer Prozesse bekannt geworden, daß die Firma Meyer Oppenheimer in Hannover innerhalb der letzten Jahre wiederholt Bauten in Magdeburg durch böllig mittellose und daher gänglich von ihr abhängige Strohmänner hat ausführen lassen, deren Vorkriegsbau offen- sichtlich dem Zwecke galt, die wirkliche Stellung der Firma als Bauunternehmerin für eigene Rechnung zu verschleiern und sie so vor jeder Verpflichtung gegen die beteiligten Bauhandwerker und Bauarbeiter zu bewahren, welche dann regelmäßig, da von den Strohmännern nichts zu erlangen war, mit erheblichen Beträgen ihrer verdienten Forderungen das Nachsehen hatten.“ Der zur Klage stehende Fall wird dann als „typisches Bild“ dieser Vorgänge bezeichnet; er rechtfertigt sowohl die Verhängung als auch das Fortbestehen der Sperre, nachdem Wille „Bauunternehmer“ geworden war. Der eigentliche Bauherr sei Meyer Oppenheimer geblieben, Wille aber nur ein vorgelegener Strohmännern, der sich „in eine wirtschaftliche Abhängigkeit von Meyer Oppenheimer begeben habe, wie sie vollständiger kaum denkbar ist.“ Die Beklagten hätten ihre Aktion nicht gegen Wille, dessen Vermögensschicksale ihnen gleichgültig blieben, sondern gegen Meyer Oppenheimer gerichtet, und dabei weder gegen die guten Sitten verstoßen noch unberechtigten

Vermögensverlust beabsichtigt. Demnach war die Klage in allen ihren Punkten abzulehnen.

Wille ging nach dieser Abweisung durch das Landgericht Magdeburg an das Oberlandesgericht Raumburg. Allein mit keinem besseren Erfolg. Denn das Oberlandesgericht schloß sich vollkommen der Begründung der Klageabweisung durch das Landgericht an und unterstrich noch mit fetten Strichen, daß Meyer Oppenheimer nicht nur in Magdeburg, sondern auch in Raumburg als ein Mann gerichtsfertig bekannt ist, der durch seine schwindelhaften Manöver Bauhandwerker und Bauarbeiter um ihr Geld zu bringen versucht.

Der eigentliche Kläger in diesem Prozesse war Meyer Oppenheimer, der auch als der Abgewiesene und moralisch Verurteilte aus dem Prozesse hervorging. Schon früher hat das Gewerbegericht dem Herrn Kargemacht, daß es möglich ist, ihn zu packen, und das Landgericht hat sich der moralischen Bewehrung, die der würdigen Firma durch das Gewerbegericht zuteil wird, nunmehr angeschlossen. Die Unverschämtheit, mit der der Herr bisher die Arbeiter und Handwerker brandschäpft, wird nun etwas gedämpft.

Soziales.

Die Zahl der Unfälle in Deutschland hat sich vermehrt, wie die Veröffentlichungen der Berufsgenossenschaften pro 1903 ausweisen. Während 1902 auf je 1000 Versicherte 25,61 Unfälle kamen, waren es 1903 27,25. Die absolute Zahl beträgt 1903 530 507 gegen 488 707 1902. Bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften stieg der Prozentsatz von 35,2 im Jahre 1893 auf 41,7 im Jahre 1903, in den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften im selben Zeitraum von 4,8 auf 11,9 pro 1000 Versicherte. Von den 66 gewerblichen Berufsgenossenschaften standen 45 unter dem Durchschnitt und 21 darüber. Nur in drei Genossenschaften kamen keine 10 Unfälle auf 1000 Versicherte. Mehr als 100 Unfälle kamen bei vier Berufsgenossenschaften vor, in der Südwestdeutschen Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft 106, in der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft 120, in der Rheinisch-Westfälischen Gütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft 181 Fälle pro 1000 Versicherte. Es bedeutet das etwa auf je fünf Arbeiter einen Unfall jährlich. Nicht bloß die angemeldeten Unfälle, auch die entschädigten Unfälle sind gestiegen. Im allgemeinen von 3,41 im Jahre 1893 auf 6,57 im Jahre 1903; in den gewerblichen Berufsgenossenschaften speziell von 6,03 (1893) auf 8,11 (1903) pro 1000 Versicherte. Aus diesen Zahlen sieht die Tatsache sehr, daß die Berufsgenossenschaften sich nicht genügend Mühe geben, der Steigerung der Unfälle entgegenzuwirken.

g. Eine soziale Kommission wird von den städtischen Kollegien in Jürth i. B. errichtet. Sie besteht aus zehn Mitgliedern, von denen fünf vom Magistrat und fünf vom Gemeindefolkollegium entsendet werden. Die Kommission hält monatlich zweimal eine Sitzung ab, worin soziale Anträge und Fragen besprochen, die sozialen Zeitchriften und sonstige Literatur studiert und daraus Anregungen entnommen und auf ihre Anwendbarkeit für die Stadt Jürth erörtert werden sollen.

Fenilleton.

Nachdruck verboten.

Das schlafende Meer.

Roman von Clara Diebig.

(43. Fortsetzung.)

Bräuer kam dicht zu Dolejschal heran. „Wissen Sie, Herr,“ sprach er gedämpft, „mer darf et ja nit laut sagen — hier nebenan die polnischen Weiber tun einem sonst gebrannt Herzleid an, die Polnischen hangen ja all zusammen wie die Ketten — aber dem Pöda, dem Kerl, dem Schwein, dem bred' ich noch ens dat Genia! Da will 'ne Lehrer sein? De verwechelt ja die Artikeln un mir un mich, wie die ganz gewöhnlichen Leut! Aber de sollt dat doch besser wissen, de soll doch die Kinder wat lernen!“ Er schüttelte ärgerlich den Kopf.

„Sch begreife Sie nicht“ — Dolejschal war ungeduldig, immer, wenn er den Mann traf, hatte der was zu klagen — „der Ruda ist doch ein tüchtiger Mensch und auf dem deutschen Lehrerseminar in Frankfurt gebildet!“

„No, da hat de aber kein Deutsch schnell verjchwigt!“ Bräuer lachte erbittert. „Un denn hat er mich dat Settchen als schon e paarmal nachsigen lassen. Dat is doch ein klug' Kind un macht sein' Arbeit — dat darf de Kerl nit tun! Hören Sie, Herr,“ — etwas ruhiger werdend lenkte er das Pferd am Zaum seinem Hause zu — „steigen Sie 'ne Momang ab! Dat Kettche möcht' Ihnen doch so gern wat sagen!“

Was war denn nun schon wieder?! Es war wirklich schlimm mit den Bräuers, so umgänglich sie auch schienen, so kritisch waren sie! Und so breitpurig!

Die klöbige Gestalt des starken Mannes füllte fast den ganzen Fluß aus. Vor seinem Gaß hersehend, riß er die Tür zur Küche auf: „Kettche, da is de von Dolejschal!“

„D, mit hier erein,“ rief erschrocken die Frau, die beim Abwasch stand, „drüben in die gute Stub'!“ Und die nassen Hände an der Schürze trocknend, stürzte sie vor den Männern her und riß das weiße Schutzlaten vom Kanapee. Nun stand es, prangend in seinem geschonten grünen Rips mit seiner Garnitur Häfelbedecken unter dem Glaskästchen mit dem Goldrahmen, darin die Frau ihren Brautfranz bewahrt hielt.

Dolejschal wollte ihr ein Vergnügen machen und sah sich um. „Wie hübsch haben Sie's hier“ jagte er, obgleich ihm die feuchtkalte Luft im Zimmer unangenehm auffiel. An der Wetterwand drohte die neue Tapete schon wieder abzufallen; das Haus war gar zu schnell bezogen worden.

„Gelt ja, dat is ganz nett hier,“ seufzte die Frau und strich wie zärtlich mit der Hand über die Häfeldecke der Kommode, auf der Familienphotographien standen und bunte Lappen mit Goldrand. „Se sagen all, dat wär 'ne Unfimm, dat wir so viel hierhin mitgeschleppt hätten, aber mer kann sich doch nit von allen Andenken trennen! Dann fühlt mer sich ja nie zu Hans!“

„Und geht's denn jetzt besser?“ Dolejschal nickte ihr zu; ihr Wesen und ihr Gesicht, das einst hübsch gewesen sein mochte, als es noch rund war, gestielen ihm wohl.

„Dah eja, danke, et is ja soweit ganz gut hier! De Herr Propst is 'ne freundliche Mann, und de Herr Vikar hat uns als en paarmal besucht. In der ersten Zeit, als ich eso unglücklich war und mich gar nit schiden konnt', hat de mich immer so schön getrofft. Un et is ja auch schon besser geworden, Gott sei Dank!“ Sie faltete die Hände. „Un et wird noch immer besser, sagt de Herr Vikar. Aber traurig is dat doch, dat ich nit verstehen kann, wat se in der Kirch' sagen. Am zweiten Weihnachtsfeiertag kriegen wir en deutsch' Predigt, sagt de Herr Vikar, aber wat is dat doch noch eso lang hin! Ich soll mir nur Müß' geben, sagt de, dat ich sein' Predigt verstehen lern, — und wenn ich se auch nit verständig, zum Segen tät se mir doch gereichen. Dat soll ja wohl eso sein, wann de Herr Vikar dat sagt — aber, finden Se, lieber Herr, et hängt doch nu jeder an seinem Glauben, und et is mich doch immer so, als wär dat hier wat ganz anders. Ich sag' als zum Peter, dodrum möcht' ich de Herr Baron wohl emal fragen, dat wird de sicher verstehen, wenn de auch nit unsern heiligen Glauben hat!“

Sie sah den Herrn vertrauend an, über und über errö- tend ob ihrer Kühnheit.

Dolejschal errödete auch. Eine Verlegenheit ergriff ihn: was sollte er dieser armen Seele sagen, die, von der alten Heimat losgerissen, in der neuen ängstlich nach ihrem alten Glauben suchte?! War es nicht unrecht, ihr zu sagen: hüte dich —!? Es würde ihr den Boden noch fremder machen. Möchte sie sich nur erst einwurzeln — dann war's ja noch

immer Zeit, ihr die Augen zu öffnen. Aber es würde sich schon einmal eine Gelegenheit finden, mit dem Mann ein Wort zu reden!

„Sie sagen ja nit, Herr von Dolejschal?“ fragte die Frau. „Sie haben mir doch mein' Freiheit nit übel genommen?“

„Nein, nein, Frau Bräuer!“ Er reichte ihr die Hand. „Aber es ist gar nicht so leicht, Ihnen zu antworten. Im Grunde ist es ja eigentlich ebenso egal, ob ich deutsch oder polnisch bete, wie evangelisch oder katholisch, wenn ich nur —“

„Dah ne,“ unterbrach sie ihn rauh, „dat dürfen Se nit vergleichen!“ Sie war förmlich beleidigt und hatte ihre Schicklichkeit ganz hinten gesetzt.

„Se haben ...“ er nicht ausreden lassen, liebe Frau! Aber am Ende ist es auch besser, wir ... den jetzt ... darüber — er sah auf die Uhr — „es ist Zeit, ich muß ...“

„Dah, nu sind Sie doch böß,“ jammerte sie. „Dat die Dummheiten, Kettche,“ fuhr ihr der Mann an.

„Sie glauben et nit, Herr von Dolejschal, wat de ... als der Pöf warm macht!“ Sie wollte etwas ... da schrie er sie an: „Galt der Mund!“ Und ... die Schürze vors Gesicht haltend, rasch hinaus.

In verlegenem Schweigen blieben die beiden zurück. „Sie hätten Ihre Frau aber auch nit so anföhren sollen,“ jagte Dolejschal endlich.

„Anföhren — oh wat, anföhren!“ wachte der Mann. „Dat Kettche is en brav' Frau, und ich bin et von Herzen gut. Ich hab se fast noch lieber als ich mein' erste hatt', und dem Valentin sein' Mutter war auch keine Pappenstiel, dat kann ich Ihnen sagen. Die war so en richtig reßch un lustig eheimisch' Mädchen — de Jung, de Valentin, hat viel von ihr un dat schöne Gesicht auch — aber „nit anföhren“, dat sagen Sie so! Wat soll mer denn machen, wann einem die Gall überläuft?! Denken Se an, jagt neulich de Propst zum Kettche — de junge geistliche Herr hatt' dat nit getan — et soll en Gaub' tragen, wie die polnischen Weiber ein' tragen, dat gehörte sich so für en gute christliche Ehefrau! Zum Donnerwetter noch ens, wat geht dat de Propst an?! Dat Kettche soll ihr schön' Haar so unter en' Gaub' stechen? Jawohl!“ Er hub ein herausforderndes Lachen an. „Wann mir auch katholisch fird, Polacken sind mir desto ... doch nit!“

(Fortsetzung folgt.)

Sommer-Paletots

neuste Farben, jede Preislage
empfiehlt 252
Ehrenfried Finke
125 Breiteweg 126

Laubendung 1274
Kauf H. Schröder, 23a/11, 1a.

Eltern! Schützt Euch und Eure Kinder

vor Mund- und Rachenkrankheiten, deren Gefahr Euch täglich umgibt in Haus und Schule, im geschäftlichen wie im gesellschaftlichen Verkehr, durch

Densos

das absolut beste antiseptische Mundwasser der Welt.
Grossartige Erfolge! Aerztlich empfohlen!
Nur etliche Tropfen genügen!
Densos macht den Mund gesund und rein,
Die Zähne fest und weiss wie Elfenbein.

Überall zu haben, in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.
Verkaufsstellen durch meine Densos-Plakate kenntlich.
Preis à Fl. Mk. 1,50.

Fritz Schulz, Leipzig, chemische Fabrik.

Großer Posten billiger Fahrräder

Neue Modelle mit Innenleitung, Rollenketten u. feinstem Pneumatik usw.

Herren-Räder
Lorenzmaschine
Halbrenner
Preis 65-85 Mk.

Damen-Räder
Damen- und Mädchen-Räder
Preis 80-100 Mk.

Für die Räder wird die übliche einjährige Garantie übernommen und versteht sich die Preise komplett mit Glocke und Latz.

Gebrauchte Räder
soweit Vorrat
kosten 35-60 Mk.

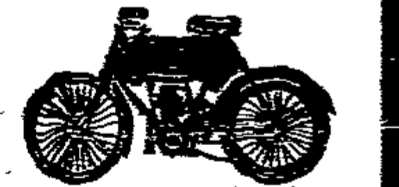
Günstige Gelegenheit für Fahrrad neu besetzen zu lassen.

Thonpneumatik
mit einjähriger Garantie.
Lautsprecher à 6,50 Mk.
Schläuche à 4,00 Mk.

Sich achte in Zahlung: alte Decken mit 1,00 Mk. alte Schläuche mit 50 Pf.

Große Quantitäten Zubehörteile:

Leuchtpumpen	1,00 Mk.
Fahrpumpen	1,25 Mk.
Leuchtpumpen	0,45 Mk.
Fahrpumpen	1,00 Mk.
Kettenschlüssel	1,00 Mk.
Engländer	0,60 Mk.
Reifen-Laternen	2-7 Mk.
Sattel	2,50 Mk.
Satteldecken	1,00 Mk.
Schmieröl	
100 gr.-Fl.	0,25 Mk.
Reifenkette	0,10 Mk.
Fahrschrauben	0,06 Mk.
Blattfedern	1,50 Mk.
Kettenschlüssel	3,00 Mk.
Leuchtpumpen	3,50 Mk.
Peitsche	3,00 Mk.
Fahrschrauben	0,50 Mk.



Parade-Motorräder
(2 1/2 PS.) Mk. 600.
Selten günstige Gelegenheit für Reparatur und Zubehörkäufe.

A. Rose
Magdeburg
Breiteweg Nr. 264
(Scharnhorstplatz)

Klar auf der Hand liegt es

Max Meyer

Breiteweg 30, I Et., Eing. Judengasse ist Magdeburgs erstes und grösstes

Kredithaus Möbel

Sich liefern schon mit Mk. 15 Anzahlung Stube und Küche.

Einzelne Stücke Anzahlung Mk. 3 an.

Herren-Anzüge
- modernste Stoffe -
- Paletots

Damen-Jackets
- Kragen etc.
Kinder-Garderobe
Konfirmations-Anzüge
Manufakturw.
Betten etc.

Carl Julius Braun

Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel - Handlung
Specialität: Lederanschnitt

Magdeburg-Buckau

Schönebeckerstrasse 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Billigste Preise.

Billige Stiefel! Spezialdemokratisches Leder- und Schuhgeschäft. Preis 40 Fig. Zu haben in der Buchhandlung Zeitschriften.

Tapeten und Linoleum

Ausverkauf

von Resten und zurückgesetzten Mustern zu bedeutend ermäßigten Preisen

Wachstuche

Gummidecken

Gebr. Schröder vorm. Carl Rau
Breiteweg 146.

Isidor Gabbe

Größtes Stablflement dieser Art der Provinz Sachsen.
9/10 Breiteweg 9/10
Verkaufsräume 1 Treppe - gegenüber der Leiterstraße.

Für jeden Käufer grösste Ersparnisse!! Verkauf nur erstklassiger Fabrikate.

Auf meiner Einkaufsreise wurde mir Gelegenheit geboten, außerordentlich große Partie-Posten Englische Tüll-Gardinen, im Stück und abgepaßte Schals

creme und weiß, beste exprobierte appeturfreie Qualitäten, ganz bedeutend unter regulären Preisen an mich zu bringen und kommen dieselben diese Woche, soweit Vorrat, zum Verkauf.

Große Partie-Posten Englische Tüll-Gardinen
im Stück, creme und weiß, ohne jede Appretur, per Meter 26, 35, 45 und 65 Pf.

Große Partie-Posten abgepaßte Schal-Gardinen
vorzügliche Qualitäten, per Fenster 1,75, 2,50, 3,00-6,00 Mk.

Grosse Gelegenheitsposten weisse Tüll-Gardinen
die in der Bleiche etwas trübe geworden, werden zu außerordentlich billigen Preisen verkauft.

Grosse Posten Kongress-Stoffe, gute Qualität, per Meter 22, 30, 45 Pf.
Grosse Gelegenheitsposten Körper-, Spachtel-Roulaux in den neuesten Ausführungen, weiß, creme und gold, per Fenster 1,50, 1,75-2,50 Mk.

Neu eingetroffen! Hervorragend gute Qualitäten garantiert staubfreie Bettfedern Daunen und fertige Betten werden zu bisher nicht gekannt billigen Preisen verkauft.

Große Gelegenheitsposten Stuben- und Salon-Teppiche sowie verschiedene Fabrikate Stuben-Teppiche mit unbedeutenden Befehlern, empfehle per Stück von 3 Mk. an. Große Gelegenheitsposten in Plüsch-Moquette für Sofa-Bezüge in den neuesten Farbenstellungen, 120 cm breit, per Meter 4,50-6,00 Mk.

Für Konfirmation besonders empfohlen:
Masseten-Eingänge leicht erschienene Neuheiten

schwarze, weisse u. farbige Damenkleiderstoffe
nur erstklassige Fabrikate zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Masseten-Eingänge 140/150 cm breite hochlegante Herren-Anzugstoffe per Meter 4,50 bis 7,50 Mk. Ferner 140 cm breite graue und marine Gebiord- und Zwirnstoffe usw., per Meter 1,00, 2,00 bis 3,00 Mk. Masseten-Eingänge schwarze und farbige

Damen-Kostümstoffe und Damen-Konfektionsstoffe
sowie leicht erschienene

Neuheiten in Blusenstoffen per Meter 75 Pf.

Malzkaffee mit Kaffee-Geschmack
von der Magdeburger Malzkaffee-Fabrik 2871
in Originalpaketen à Pfd. 28 Pfg.
sowie Malzgerate à Pfd. 18 Pfg.
zu haben in sämtlichen Verkaufsstellen des
Konsumvereins Magdeburg-Neustadt.

Billige Schuhwaren!
Buckau, Schönebeckerstr. 98
A. Kleinfeld

Grossartige Auswahl! Verkaufsräume 1 Treppe. Billigste Bezugsquelle!

Teppiche

sind in großer Auswahl neu eingetroffen.
Teppiche für Wohnzimmer 3,00 3,50 4,50 6,50 7,50 9-15 Mk.
Teppiche für größere Wohnzimmer 12 1/4 15 16 17 19-25 Mk.
Teppiche für größere Wohnzimmer u. Salons 20 25 28 30-40 Mk. x.

Große Teppiche mit kleinen Farbenfehlern zurückgesetzte Muster, gute Qualitäten. bedeutend unter Preis.

Fachkundige, streng reelle Bedienung. Nur solide, bewährte Fabrikate gelangen zum Verkauf.

Gardinen

weiß und creme, abgepaßt und vom Stück, großartige Auswahl, Meter von 35 Pf. an bis zu den besten. Große Restposten abgepaßte Fenster à 4,00, 5,00 und 6,00 Mk., deren Wert wesentlich höher.

Partie Gardinen, in der Bleiche etwas miflungen, überraschend billig.

Hermann Zadek

35 Breiteweg 35

Verkaufsräume 1 Treppe, gegenüber der Ulrichstraße.

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 79.

Magdeburg, Sonntag den 2. April 1905.

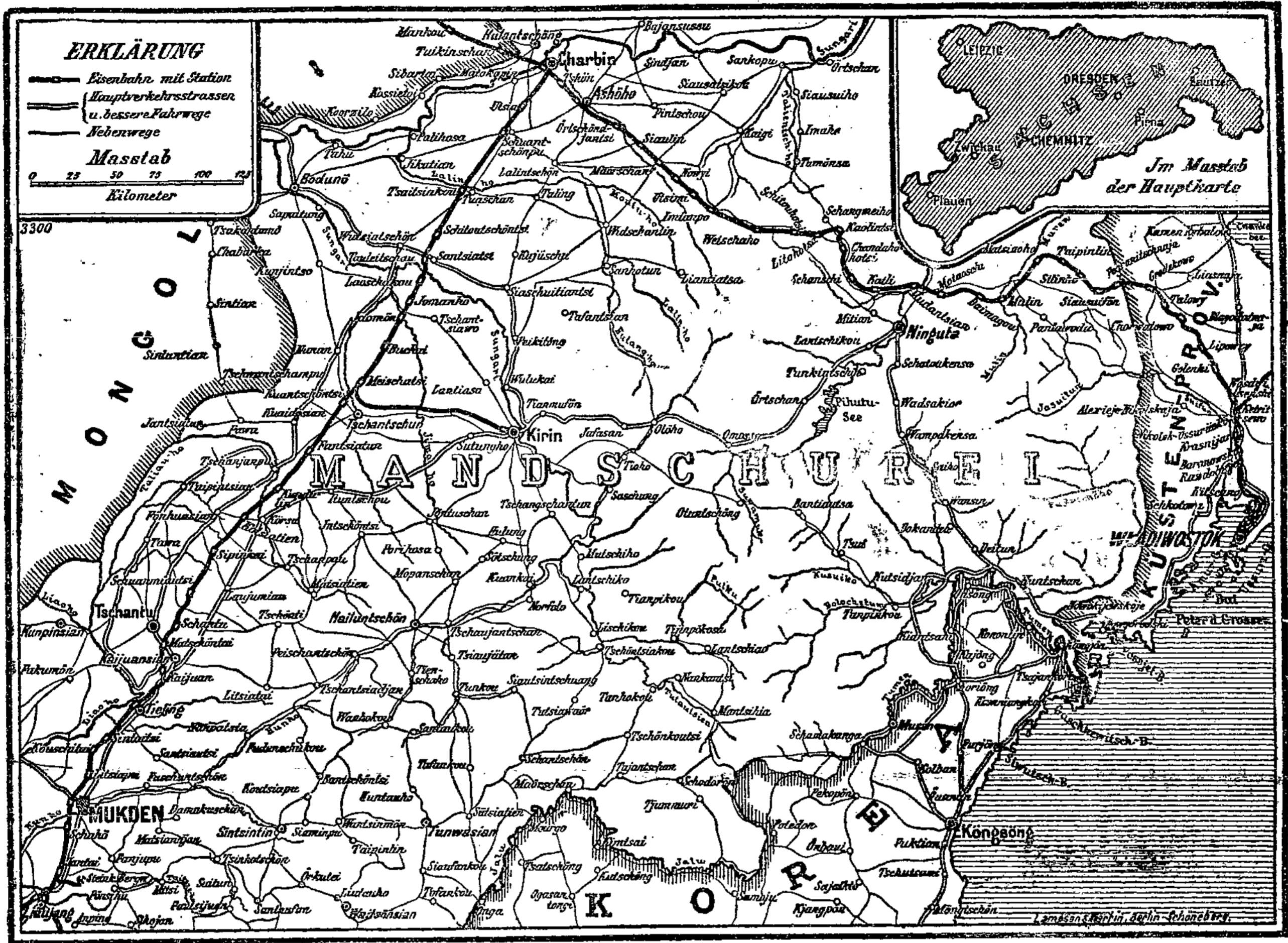
16. Jahrgang.

Der Rückzug der Russen.

Beistehende Karte zeigt unsern Lesern das große Gebiet, durch das der Rückzug der Russen geht. Sie werden darauf die meisten der Orte, die in den neuesten Meldungen genannt werden, verzeichnet finden. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß die Schreibweise der Namen sehr verschieden ist. Der Ort Guntshulin z. B., der neuerlich in den Meldungen öfters genannt wurde, führt auf der Karte den Namen Kundulin. Und ähnlich wird's mit den übrigen Namen auch stehen. Das Studium dieser Karten mit ihren doppelten (mongolischen und chinesischen) Namen ist daher eine Arbeit und kein Vergnügen. —

Beistehende Karte zeigt unsern Lesern das große Gebiet, durch das der Rückzug der Russen geht. Sie werden darauf die meisten der Orte, die in den neuesten Meldungen genannt werden, verzeichnet finden. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß die Schreibweise der Namen sehr verschieden ist. Der Ort Guntshulin z. B., der neuerlich in den Meldungen öfters genannt wurde, führt auf der Karte den Namen Kundulin. Und ähnlich wird's mit den übrigen Namen auch stehen. Das Studium dieser Karten mit ihren doppelten (mongolischen und chinesischen) Namen ist daher eine Arbeit und kein Vergnügen. —

Beistehende Karte zeigt unsern Lesern das große Gebiet, durch das der Rückzug der Russen geht. Sie werden darauf die meisten der Orte, die in den neuesten Meldungen genannt werden, verzeichnet finden. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß die Schreibweise der Namen sehr verschieden ist. Der Ort Guntshulin z. B., der neuerlich in den Meldungen öfters genannt wurde, führt auf der Karte den Namen Kundulin. Und ähnlich wird's mit den übrigen Namen auch stehen. Das Studium dieser Karten mit ihren doppelten (mongolischen und chinesischen) Namen ist daher eine Arbeit und kein Vergnügen. —



Preussischer Bergarbeitertag.

Originalbericht der „Volksstimme“.

Bg. Berlin, 30. März.

Rachmittagssitzung.

Effert eröffnet die Sitzung. Es wird in die Diskussion über das Referat zur Frauen- und Kinderarbeit eingetreten.

Döller-Beitz (A. B.): Die Besetzung des weiblichen Geschlechts zeigt sich auf allen Gruben in erschreckendstem Maße. Auch die Kinderarbeit unter Tage nimmt nicht ab, sondern zu, wie schon der Referent hervorgehoben hat. Das Mansfelder Revier ist mit Recht als das deutsche Sibirien bezeichnet worden. Kinder von 14 Jahren sind dort schon Aufstallvaldenrentner (hört, hört!) andere sind schon auf dem Schlachtfelde der Arbeit gefallen. (Hört, hört!) Solche Zustände sind eine Schmach und müssen gesehentlich beseitigt werden. Ein Betrieb, der nur durch Kinderausbeutung bestehen kann, ist nicht existenzfähig. (Sehr richtig!)

Das Bureau schlägt eine Resolution vor, nach der Frauenarbeit im Bergbetrieb grundsätzlich verboten wird; ebenso sollen Kinder unter 14 Jahren nicht beschäftigt werden dürfen, von 14—16 Jahren nicht unter Tage; das schulpflichtige Alter soll heraufgehoben werden.

Sofinski-Muhrodt-Raar (Pole) wünscht, daß auch Arbeiter von 16—18 Jahren nur über Tage arbeiten dürfen.

Adametz-Zawodzie (A. B.) weist aus den Berichten der Bergbeamten die Zunahme der Frauen- und Kinderarbeit und die Verlängerung der Arbeitszeit nach; das ist kein sozialpolitischer Fortschritt, sondern Rückschritt.

Gahn-Eickel (S. B.): Im Ruhrkohlenrevier werden Frauen in der Grube nicht beschäftigt; wir Männer müssen dafür sorgen, daß Frauen- und Kinderarbeit in den Gruben überhaupt verschwindet, nicht zunimmt, weil sie billiger ist. Die Diskussion wird geschlossen. Die vorgeschlagene Resolution wird einstimmig angenommen.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung, Reform des Knappschaftswesens.

erhält das Wort der Referent Sachse: Die Reform des Knappschaftswesens beschäftigt uns schon seit Jahrzehnten. 1854 ist in Sachsen auch eine etwas fortschrittliche Reform erreicht worden, um die wir in Preußen und den anderen Bundesstaaten noch kämpfen müssen. Beim Streit haben wir die Forderung fallen lassen, weil die Regierung die gesonderte Reform des Knappschaftswesens versprochen hat. Freilich ist schon drei Jahre lang jedesmal dasselbe im Frühjahr versprochen worden; hoffentlich ist es diesmal zum letztenmal bloß versprochen und wird nicht wieder verschoben. Wir fordern zunächst Vereinheitlichung der Knappschaftskassen. In Preußen allein existieren 75, darunter viele mit weniger als

100 Mitgliedern; solche kleinen Kassen sind keine Wohlfahrts-einrichtungen, sondern hemmen die Bewegungsfreiheit der Arbeiter. (Sehr richtig!) Dazu gehört auch eine Gegenleistung der Kassen, so daß jemand, der 6 Jahre in Bayern, 6 in Sachsen, 4 in Schlesien gezahlt hat, diese 16 Jahre in Anrechnung gebracht werden. Zweitens verlangen wir die Vereinigung der sogenannten unfähigen Mitglieder, die nicht das volle Recht der anderen haben; die Zahl dieser unfähigen Mitglieder übersteigt in manchen Kassen die der ständigen. In Sachsen sind sie seit 21 Jahren, im Saarbrücker Revier seit 15 Jahren; es muß also auch in den anderen Gebieten gehen. Drittens verlangen wir die Sicherung der erworbenen Rechte. Wenn jemand 20 Dienstjahre hinter sich hat, muß er durch eine Reliquittionsgebühr — wir nennen es Feterichstengelgeld — Mitglied bleiben können. Der Entwurf sieht das vor mit einer Gebühr von 1 Mk. monatlich, das ist zu viel; 2 Mk. jährlich genügt durchaus. Auch muß es freigestellt sein, die Beiträge weiter zu zahlen, und dadurch auch wahlberechtigtes Mitglied zu bleiben. Viertens verlangen wir eine Erhöhung des Krankengeldes auf $\frac{2}{3}$ des durchschnittlichen Lohnes, und auch auf eine Erhöhung der Witwen- und Waisengelder muß hingetretet werden. Weiter verlangen wir, daß die Knappschaftsrente nicht durch andere Renten gekürzt werden kann. In einem Fall hatte ein Arbeiter 34 Jahre lang Beiträge gezahlt; seine Rente betrug 24 Mk. Es wurden ihm aber 30 Mk. Militärrente berechnet und im ganzen 4 Mark monatlich aus der Knappschaftskasse ausgezahlt.

In den weiteren Ausführungen empfiehlt der Redner folgende Resolution:

Die Konferenz protestiert nicht nur energisch gegen die Besetzung der Gruben, den im Herbst 1903 veröffentlichten Entwurf der preussischen Regierung zu Artikel 7 des Allgemeinen Vergesetzes (Knappschafts-Reform) zu verschlechtern, sondern fordert die Regierung auf, diesen Gesetzesentwurf endlich im Landtage zur Verabschiedung zu bringen und an folgenden Forderungen der Arbeiter festzuhalten, bzw. sie noch dem Entwurf einzufügen und zur Annahme zu bringen. Die Konferenz fordert:

1. Vereinheitlichung des Knappschaftswesens, Verbot neuer Kassen Gründungen, Verschmelzung der kleinen Knappschaftsvereine eines Reviers, Einführung von Gegenleistungs-Verträgen, schließlich einheitliche Knappschafts-Kassen für das ganze Reich;
2. Aufhebung der sogenannten Unfähigkeit und der Klasseneinteilung der Mitglieder;
3. unbedingte Sicherung der erworbenen Anrechte;
4. Rückzahlung der Beiträge an solche Mitglieder, welche länger als 200 Wochen Beiträge gezahlt haben und aus der Kasse ausscheiden, weil sie infolge Weltkriegsrisikos oder nach § 88 des Allg. Vergesetzes ausscheiden und in keinen andern Knappschafts-Verein überreten;
5. Erhöhung des Krankengeldes auf $\frac{2}{3}$ des Durchschnittslohnes, Erhöhung der Invaliden-, Witwen- und Waisengelder, Verbot der Renten-Anrechnung, wenn die Gesamrente 900 Mk. jähr-

lich nicht übersteigt; Rentenberechtigung nach Ableistung von 1800 Beitragswochen auch ohne Nachweis der Arbeitsunfähigkeit;

6. gleiche Beiträge der Arbeiter und Unternehmer; zahlen die Werkbesitzer weniger, so dürfen sie auch nur dementsprechend in der Verwaltung vertreten sein;
7. Sicherung eines wirklichen Einflusses der Arbeiter auf die Kassenverwaltung, desfalls geheimes Wahlrecht bei allen Wahlen; wird ein Arbeitervertreter wechselliegend gewählt, so behält er doch sein Amt für die Dauer der Wahlperiode; volles Wahlrecht auch für freiwillige Mitglieder, ebenso auch volles Wahlrecht für invalide Mitglieder;
8. Schiedsgerichte für Knappschaftsstreitigkeiten und gleichzeitige Zugehörigkeit von je mindestens zwei Beizigern zu jeder Schiedsgerichts-Instanz;
9. besondere Kassen für die Beamten mit ... als 2000 ... Gehalt;
10. freie Wertzählung in einem Umkreise von 10 Kilometern Wohnort der Mitglieder, sofern sich die betreffenden ... bereit erklären, für die vom Knappschafts-Verein ... die von den Kassenärzten vereinbarten Sätze die ... übernehmen.

Bei Punkt 10 betont Redner die Abhängigkeit ... in den Knappschaftskassen von den Grubenherren. ... Die Kasse ihre Ehre darin setzen, für eine freiere ... werden (allseitig sehr richtig!), dort haben sie ihre ... vertreten. (Lebhaftes Bravo! auch bei dem ...)

Die Resolution wird auf Vorschlag von ... einstimmig angenommen; gleichfalls ... bereits mitgeteilte Resolution Effert über die Arbeiter ... die von der Redaktionskommission jetzt in verhöfelter ... vorliegt.

Es folgt Punkt 6 der Tagesordnung:

Die Normalarbeitsordnung.

Der Referent Gansmann: Effert ... fordert, daß die Arbeiterausgänge nicht nur gehört werden, sondern daß gegen ihre Entscheidung eine Arbeitsordnung nicht ... wird. In seinen weiteren Ausführungen begründet er die Resolution, in der die hauptsächlichsten Bedingungen einer Normalarbeitsordnung nach den Wünschen der Arbeiter festgestellt werden.

Nach kurzer Diskussion wird diese Resolution einstimmig angenommen.

Zu Punkt 7 der Tagesordnung, Sonstige Anträge.

begründet Polorny-Zwizdu folgenden Antrag: Der Delegiertentag ersucht die Reichsregierung und den Reichstag 1. daß die Gewerbegerichte und Bergwerksgerichte obligatorisch eingeführt werden; 2. daß von ihnen die Berufung an das Landgericht schon zulässig ist, wenn der Streitgegenstand 50 Mk. und darüber beträgt; 3. daß zu jeder Sitzung der Gewerbe-

und Vergarbeitsverträge je 2 Weisiger von den Arbeitern und von den Arbeitgeberern zugezogen werden.

Der Antrag wird nach kurzer Debatte angenommen.

Weiter liegt vor ein Antrag Schulte-Duer (A. N.): Die Konferenz protestiert dagegen, daß in Ländern, welche durch die Vorherrschaft der Bergarbeiter ins Ausland gelockt sind, durch die Drohung mit der Ausweisung oder durch die Ausweisung gehindert werden, sich gewerkschaftlich zu organisieren.

Auch dieser Antrag wird angenommen.

Sobald liegt folgende Resolution vor, die von Hue (A. N.), Böcker (Christl. Gewerks.), Hammacher (S.-D.), Breitenbach (Christl.-Soz.), Reguluski (Pole) unterzeichnet ist. Sie lautet:

Der preussische Bergarbeitertag spricht die bestimmte Erwartung aus, daß, wenn der Landtag den wohlbegründeten Forderungen der Bergarbeiter nicht gebührende Rechnung trägt, dann der Reichstag unerbittlich die reichsgesetzliche Regelung des gesamten Bergwesens und der Bergarbeiterverhältnisse in Angriff nimmt. Die Notwendigkeit eines einheitlichen deutschen Bergrechts ist bekanntlich längst von unseren hervorragenden Bergrechtslehrern betont worden. Wir wünschen auch, daß die Frage des Eigentums an dem der Ausbeutung des Mineralien reichsgesetzlich im Sinne der Förderung des Allgemeinwohls geregelt, damit der gemeinschaftlichen Nachhaltung privater Interessengruppen im Bergbau ein Riegel vorgeschoben wird. Ferner spricht der Bergarbeitertag gleich andern deutschen Arbeiterkongressen den dringenden Wunsch aus, die Reichsregierung und der Reichstag möchten baldmöglichst Gesetze schaffen, welche den Berufsorganisationen Korporationsrechte gewähren, die veralteten Vereinsrechtseinstellungen beseitigen und für die lokale Vertretung der Arbeiterinteressen Institutionen ins Leben rufen, wie sie in den Gardeles-, Landwirtschafts- und Handwerkskammern schon für die Wahrung der Interessen der andern Erwerbsstände bestehen.

Diese Resolution wird debattelos einstimmig angenommen.

Es folgt ein Antrag Auf der Strafe-Redlinghausen (A. N.):

Der Bergarbeitertag erklärt: Die vorliegenden Ergebnisse der Recherchen-Untersuchungen können nicht als ein Beweis für die Verhältnisse auf den Gruben betrachtet werden.

In Rücksicht auf die Art der Untersuchungsführung, nach welcher ein Aufdecken der tatsächlich vorhandenen Mängel als ausgeschlossen gelten muß und weil ferner mehrfach Kommissionen-Mitglieder und Zeugen gemahnt wurden und demzufolge die Arbeiter sich scheuen, die Wahrheit zu bekunden, den Weisigern und Zeugen keinerlei Vergütung für ausgefallenen Arbeitsverdienst gezahlt wird, beschließt der Bergarbeitertag:

Die Arbeitervertreter aufzufordern, nicht mehr an den Untersuchungen teilzunehmen, und zwar so lange nicht, bis genügende Garantien gegeben sind, daß durch die Untersuchungen die Wahrheit zu Tage gefördert werden kann.

Der Antragsteller verliest unter wachsender Empörung der Versammlung eine lange Liste von Maßregelungen von Mitgliedern der Untersuchungskommissionen.

Güster-Saarreber (Christl.) beantragt, statt des letzten Abschnitts zu setzen: fordert der Bergarbeitertag die kgl. Regierung auf, die von der Siebener-Kommission gemachten Vorschläge bei den Untersuchungen zu berücksichtigen und die Untersuchungskommissionen-Mitglieder und Zeugen gegen Maßregelungen zu schützen.

Unter dem Vorbehalt des Abänderungsantrags Güster wird der Antrag angenommen.

Es folgt zum Schluß ein Antrag Partels-Wochum (A. N.):

Die Verhandlungen des Kongresses haben aufs neue bewiesen, daß auch für die Zukunft die verschiedenen Bergarbeiter-Organisationen — zur Wahrung und Förderung ihrer gemeinschaftlichen Interessen — in engerer Fühlung stehen müssen. In Anbetracht dessen beschließt der Bergmannstag, daß die bisher bestehende Siebener-Kommission des Ruhrbezirks dahin erweitert wird, daß in ihrer Zusammensetzung die organisierten Bergarbeiter ganz Preußens vertreten sind; die Stärke der Kommission hängt von der Mitgliederzahl der einzelnen Gewerkschaften ab, da die Abordnung zur Kommission proportional verteilt auf die einzelnen Organisationen zu erfolgen hat.

Der Antrag wird zurückgezogen, weil Bedenken über seine formelle Zulässigkeit erhoben werden, da es fraglich ist, ob durch ihn nicht in die Befugnisse der Organisationsvorstände eingegriffen wird. Dem Grundgedanken des Antrags wird allseitig zugestimmt.

Damit sind die Arbeiten erledigt. — Es folgen die

Schlusssreden.

Sachse (Vor.): Die Einmütigkeit unserer Tagung hat gezeigt, daß in den Grundfragen alle Bergarbeiter einig sind. Diese Einigkeit und gegenwärtige Unterstützung wird immer zu Tage treten, wo Bergarbeiter im Kampfe gegen das übermächtige Grubenkapital stehen. Ich bringe auf die Einigkeit der deutschen Bergarbeiterbewegung ein dreifaches Glied auf! aus. (Lebhafter Beifall.)

Maibon (Generalsekretär des Gewerksvereins S.-D. als Gast) spricht ebenfalls die Hoffnung auf Einigkeit auch für die Zukunft aus.

Effert (Vor.): Auch ich freue mich über unsere Arbeiten, die hoffentlich fruchtbare Anregungen für die vorliegenden Gesetzentwürfe gegeben haben. In der Heimat wollen wir erzählen, daß wir uns das Ranneiswort gegeben haben, wir wollen sein ein einzig Volk von Bergarbeiterbrüdern. (Bravol) Mit einem dreifachen Hoch auf alle Teilnehmer schließe ich den ersten preussischen Bergarbeiterkongress.

Die Delegierten stimmen stehend das Bergarbeiterlied an:

Glück auf! Kameraden,
Durch Nacht zum Licht.
Schluß 7 Uhr. —

Biehmarkt.

Magdeburg, 31. März. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.)
Kuhtrieb 127 Rinder, 149 Kälber, 155 Schafvieh zc. 713 Schweine. Verkauf für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige — — — — —
b) junge fleischige und ältere ausgemästete 33—35 M.,

c) mäßig genährte junge und ältere 30—32 M., d) gering genährte jeden Alters 26—29 M. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren — — — — —
b) vollfleischige jüngere 32—33, c) mäßig genährte jüngere und ältere 29—31 M., d) gering genährte jüngere und ältere 25—28 M. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes — — — — —
b) vollfleischige Kühe bis zu 7 Jahren — — — — — M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 26—28 M., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 22—25 M., e) gering genährte Kühe und Färsen 18—21 M. Kälber: a) fetthaltig Mast 45—50 M., b) mittlere 38—44 M., c) geringe Saugfähiger 30—35 M., d) ältere, gering genährte (Fresser) — — — — — M., e) Schafe: a) Mastlammern und jüngere Mastlammern 32—34 M., b) ältere Mastlammern 29—31 M., c) mäßig genährte — — — — — M., d) Schweine: (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige 63—64 M., b) fleischige 59—62 M., c) gering entwickelte 55—58 Markt, d) Sauen und Eber 51—59 Markt. Ueberstand: 2 Rinder, — Kälber 12 Schafe, 2 Schweine.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null

	Hier, Eger und Mosbau.	Saale	Saale
Zungbuslau	29. März + 0.75	30. März + 0.64	0.11
Lahn	" + 2.00	" + 2.00	—
Widweiss	" + 1.20	" + 1.24	0.03
Prag	" + 1.30	" + 1.81	0.51

	Hier und Saale.	Saale	Saale
Straßfurt	30. März + 2.60	31. März + 2.55	0.05
Weißfels Untp.	" + 1.98	" + 1.80	0.18
Trotha	" + 3.32	" + 3.36	0.04
Mölsleben	" + 3.10	" + 3.24	0.14
Bernburg	" + 2.54	" + 2.72	0.18
Salze Oberpegel	" + 2.04	" + 2.10	0.06
Salze Unterpegel	" + 2.30	" + 2.56	0.26

	Mulde.	Saale	Saale
Dessau	30. März + 1.56	31. März + 1.58	0.02
Muldebrücke	" + 1.56	" + 1.58	0.02

	Saale.	Saale	Saale
Hardubitz	29. März + 1.60	30. März + 2.14	0.54
Brandeis	" + 1.48	" + 1.48	0.02
Melnil	" + 1.26	" + 1.75	0.49
Leimertitz	" + 1.05	" + 1.42	0.37
Wißfig	30. " + 2.14	31. März + 2.47	0.26
Dresden	" + 0.42	" + 0.87	0.45
Lorgan	" + 2.55	" + 2.93	0.38
Wittenberg	" + 3.02	" + 3.13	0.11
Moskau	" + 2.71	" + 2.78	0.07
Harby	" + 3.10	" + 3.20	0.10
Schnebed	" + 2.77	" + 2.87	0.10
Magdeburg	31. " + 2.68	1. April + 2.75	0.07
Langermünde	30. " + 3.64	31. März + 3.59	0.05
Wittenberge	" + 3.33	" + 3.27	0.06
Broda-Donitz	" + 3.03	" + 2.96	0.07
Launenburg	" + 3.02	" + 2.96	0.06

Lange & Münzer

Breiteweg 51a



Damen- und Kinderhüte

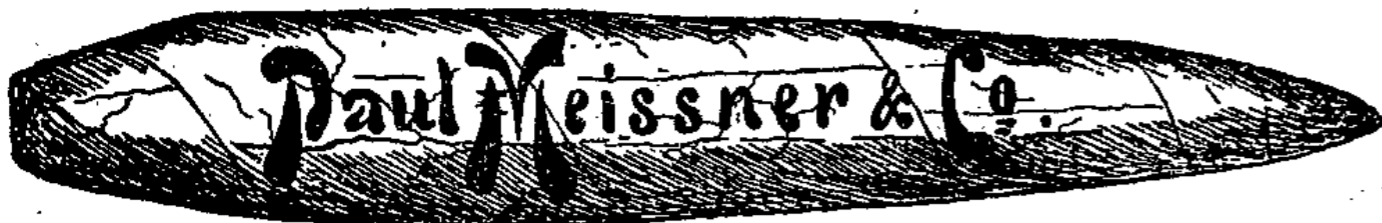
in größter Auswahl.

Damenhut	Bretzform, mit Band garniert	35 Pf.	Kinderhut	Wellenform, mit Band garniert	65 Pf.
Damenhut	Bretzform, mit Samtband garniert	55 Pf.	Kinderhut	große Form, mit Bandschleifen garniert	68 Pf.
Damenhut	Bretzform, mit Samtband garniert eingest. und 4 Knöpfen	1.00	Kinderhut	Glockenform, mit Bandschleifen und Knöpfen	75 Pf.
Damenhut	Chapeaurform, mit Leder, Samtband und Goldknopf	1.10	Kinderhut	keine Form, mit Seidenschal garniert	90 Pf.
Damenhut	Chapeaurform, in geblickt und zweifarbig, mit voller Bandgarnitur und Schnalle	1.35	Kinderhut	zweifarbige, mit Band garniert	1.25
Damenhut	Chapeaurform, u. Samtband u. Goldknöpfen	1.65	Kinderhut	hochgehende Matrosenform, zweifarbig, mit Band garniert	1.35
Damenhut	Chapeaurform, mit zweifarbigem Seidenlage	1.75	Kinderhut	Wippenform, mit voller Seidenrüsche und Schleife	1.65
Damenhut	Frauenform, u. Ripsband, Samtband, Schnalle, Knöpfen garn. 2.15 1.75 1.50 u.	1.35	Kinderhut	Matrosenform, blau-weiß, mit Seidenschal und Schnalle	1.85
Damenhut	Salerosform, mit Samtband und Knöpfen garniert, blau und rot	75 Pf.	Kinderhut	Wellenform, marine und rot, mit voller Seidengarnitur	2.25
Damenhut	Matrosenform, in allen Preislagen von	65 Pf. an.	Kinderhut	aus Stoff gearbeitet, Kopf gezogen und Rand pliffiert	2.85

Damenhüte
Reiseform, Chapeaur u. Bretzform, in Folscham-, Manila- und Palm-Gefächten.

Kinderhüte in Folscham-, Palm- und Manila-Gefächten in größter Auswahl

Elegante englisch garnierte und voll garnierte Rundhüte, Toques etc. in allen Preislagen.



Zigarrenfabrik, Magdeburg

Hauptgeschäft: Schrotborferstraße
 II. Geschäft: Breitweg 258, nahe am Kaffeelackplatz
 III. „ Sudenburg, Halberstädterstraße 117

empfehlen Ihre vorzüglichen Zigarrenfabrikate, hergestellt aus nur besten, garantiert rein überseeischen Tabaken in eigener Fabrik. Durch unsern Verkaufsmobus — niedrigste Preisstellung (schon vom Duzend ab zu Engros-Wholesale-Preisen), aber Verkauf nur gegen bar — bieten wir für Private sowohl wie für Wiederverkäufer die

denkbar beste Einkaufsquelle.

Keine Ziel- und Geldverluste und sonstige Gefahren verbunden bei uns die Ware.

Aus unserer reichen Auswahl haben wir nur einige Sorten hervor:

Gute 5 Pf.-Sorten:

Nr. 52, schöne Mittel-Zigarre; Nr. 53, hell; Nr. 51, sehr kräftig; Nr. 55, volles Fasson, mittel bis kräftig; Nr. 50, kleine zierliche Zigarre. Wille 32.50 in Papierpackung (1/10 Ristenpackung immer 1 Mt. hoch), 100 St. Mt. 3.25, Dgd. 45 Pf.

Wirkl. hochfeine 6 Pf.-Sorten:

Nr. 64, 65, 66, hell u. leicht, von schönem Aroma; Nr. 62, 13, 170 Feltz Draft; 61 Regito kräftig; Nr. 60, 68, 69, 99 Vorstentanden, 161 mittel; Nr. 11, Pfänger, große feine Qualität. Wille Mt. 40.—, 100 St. Mt. 4.—, Dgd. 50 Pf.

Vorzügliche 7 Pf.-Sorten:

Hauptmarken: Nr. 70, 73, 76, hell, mild und fein; Nr. 860, mittel; Nr. 20, Marke Natur; Nr. 78, kräftig und edel; Nr. 265, Regito. Wille Mt. 47.50, 100 St. Mt. 5.75, Dgd. 60 Pf.

Prachtvolle 8 Pf.-Sorten:

Nr. 80, 83, 86, Sumatra, Feltz Habanna, mild; Nr. 81, 82, 84, kräftiger usw. Wille Mt. 57.50, 1/10 Riste = 100 St. Mt. 5.75, Dgd. 70 Pf.

Rauchtabake in groß. Auswahl in Rollen, Paketen u. Lose ausgewogen.

Herrliche 10 Pf.-Sorten:

Nr. 100, 101, 105, fein mild; Nr. 103, 108, Habanna; Nr. 102, große volle Regito wie Abbildung. Wille Mt. 70.—, 100 St. Mt. 7.—, 50 St. Ristchen Mt. 3.50, Dgd. 90 Pf. usw.

Speziell für Händler

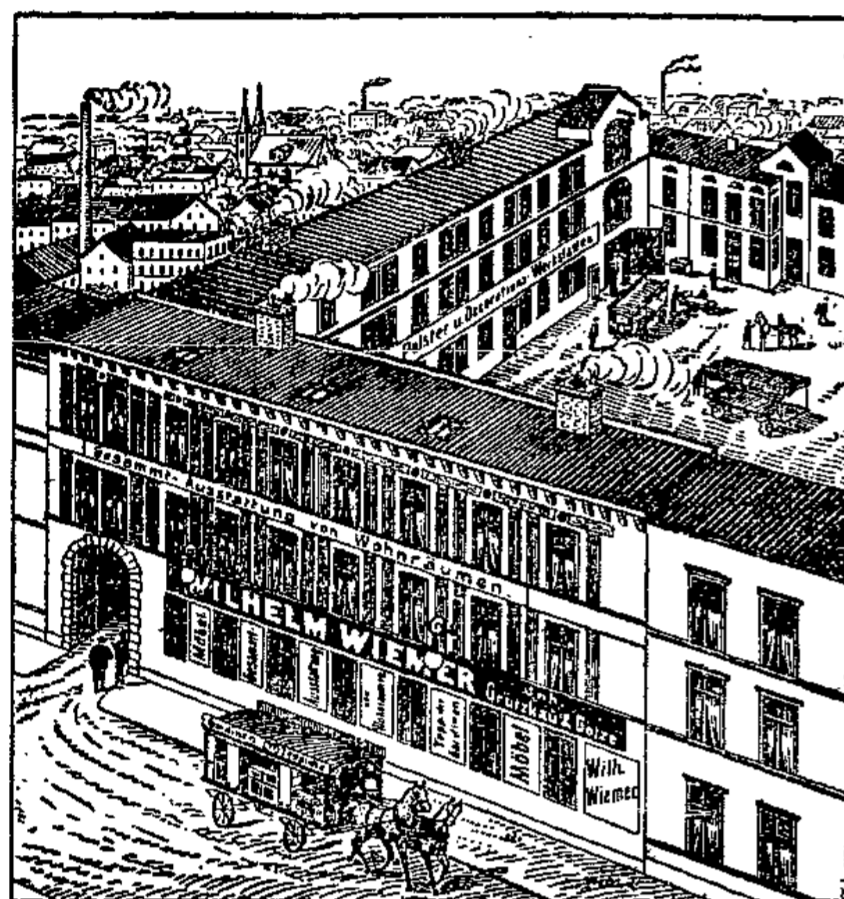
führen wir auch gute Zigarren in den billigsten Preislagen: 100 St. zu Mt. 2.—, 2.20, 2.40, 2.60, 2.80, 3.—.

Zigaretten von **Yas m a h i**, **Salma**, **Réunion**, **Rudmos**, **Arvati** u. viel. and. v. 100 St. an z. Fabrikpreis.

Man verlange Preisliste gratis und franko

Verland per Nachnahme

Direkt von der Fabrik kauft man am besten



Wilhelm Wiemer

Inh.: Grützkau & Götze

Peterstr. 17.

Eine Uhr erhält jeder Käufer gratis

bei Kauf einer Einrichtung

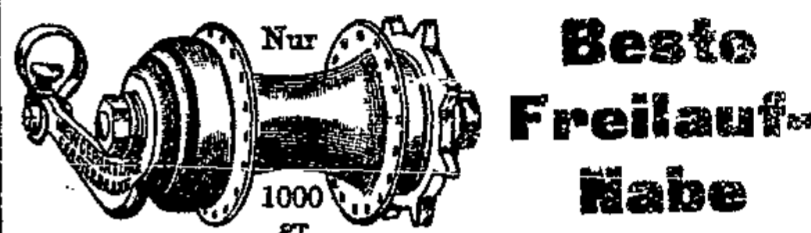
Möbel!

Stühlen	Stuhlbaum	Stühle
Schänke b. 29 Mt.	Büchsch. b. 34 Mt.	Schreibe-Isende b. 17 Mt.
Sofafische b. 15 Mt.	Stühle b. 3 Mt.	Sofas b. 39 Mt.
Streng	reelle	Schlemung
Kauf	mt	bet

1600 000 Radfahrer

in allen Erdteilen empfohlen

New Departure



Macht das Radeln zum Tanz.

Durch jede Fahrradhandlung zu beziehen.

Romain Talbot, Berlin C. Alleinvertrieb für Deutschland.

Kredit auch nach ausserhalb



Auf Kredit

Große Auswahl in

Konfirmanten-Anzügen

Anzüge für Herren u. Knaben

Anzüge

- Serie 1 Anzahlung 3—5 Mark
- Serie 2 Anzahlung 5—8 Mark
- Serie 3 Anzahlung 9—12 Mark
- Serie 4 Anzahlung 12—16 Mark

Möbel

- 1 Zimmer Anzahlung 8 Mark
- 2 Zimmer Anzahlung 15 Mark
- 3 Zimmer Anzahlung 25 Mark
- 4 Zimmer Anzahlung 35 Mark

Bestere Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preislage.

Sofas, Diwans, Kleiderschränke, Salonschränke, Büfette, Bücherschränke, Vertikos, Kommoden, Regulatoren, Taschenuhren und Kinderwagen

Wöchentl. Abzahlung von Mk. 1.— an.

Kleiderstoffe zur Konfirmation in schwarz und farbig sowie sämtliche Manufakturwaren jeder Art

S. Osswald

Magdeburg

Alte Ulrichstrasse 14, I.

Samstags geöffnet von 11—2 Uhr

Fahrräder

Fahrrad-Mäntel — Fahrrad-Schläuche

Torpedo-Freilauf-Nabe mit Rücktrittbremse (neustes Modell) 17.50

sowie sämtliche Bedarfsartikel kaufen Sie am besten und billigsten in großer Auswahl bei

Albert Brennecke, M.-Sudenburg, Ecke Westendstr. Fernsprecher 1938.

Alfred Scholz

Uhren und Goldwaren
 Nr.-Neustadt
 Lübeckerstraße 16

Uhrschlüssel 5 Pf., Uhrglas 10 Pf., Uhrbügel 10 Pf., Uhrzeiger 10 Pf., Uhrkapsel 15 Pf., Uhrfeder 1 Mt.

Schuhwarenhaus Gebr. Schachmann

69/70 Breitweg 69/70

Total-Ausverkauf

Wegen Einführung von Einheitspreisen

Stauend billige Preise

Bestellte Waren kommen mit zum Verkauf

Jedes Paar wird auf Wunsch aus dem Fenster genommen



Konfirmanden- Anzüge

6.00 bis 30.00 Mk.

Breitweg
No. 134
Th. Jander
Neuheiten
für die Saison
im Kaiser-Palast



Sommer-Paletots
nur neue Farben
14.00—45.00

Jackett-Anzüge
nur die schönsten Muster
16.00—55.00

Kinder-Garderobe
Riesenauswahl

Anzug nach Mass
von 35.00 an

• Großes Stofflager •

Paletot nach Mass
von 40.00 an

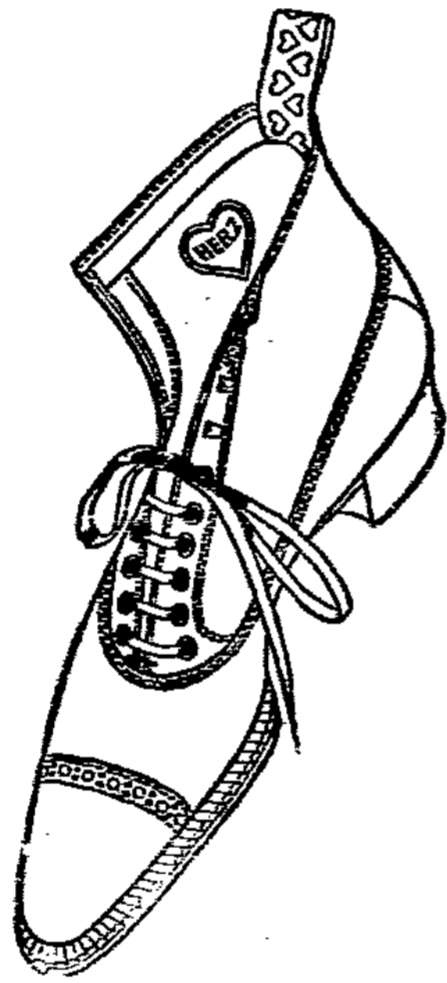
Damen- und Herrenstiefel

in schwarz und farbig

kosten

7.50
10.50
13.50

in vorzüglichen Qualitäten.



Sternberg & Co.

44 Breitweg 44.

Die Frau

der die Verwaltung des Haushaltes obliegt, und die in dieser Aufgabe eine ihrem Wesen angemessene wirtschaftliche Tätigkeit findet, prüft scharf und erwägt genau alle Vorteile eines guten Bezuges. Hunderttausende von Haushaltungen beweisen durch ihre Kundenschaft, dass sie die vorbildliche Güte und Preiswürdigkeit der Reichardt-Kakao und Schokoladen richtig einzuschätzen wissen. Die Trinkmenge der geschmacklich vollendeten Reichardt-Kakao übertrifft die der Holländischen um 72-92 Tassen auf je 100 Tassen, sodass die Hausfrau im Reichardt-Kakao das beste Erzeugnis fast halb so teuer kauft, als wenn sie holländische Marken bezieht. Auch die Reichardt-Schokoladen sind in jeder Hinsicht jedem anderen Fabrikate überlegen. Gratiokostproben überzeugen. Paketporto freier Versand von M. 6.- an.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt

Deutschlands größte Kakao-Fabrik,
Wandsbek-Hamburg.

Versandabteilung in Magdeburg

Kaiserstrasse 95

Fernsprecher 2308.

Möbel Spiegel und = Polsterwaren

reelle Arbeit, empfiehlt 1132

C. Dittmar Tischlermeister Tischlerkrugstr. 26.

Herrenrad billig zu verkaufen
Sudenburg, Halberstädterstr. 109, 13.

J. Brilles

Neustadt, Lübeckerstr. 20.

Empfehle 12

beste doppeltgereinigte
garantiert kalkfreie

Bettfedern u. Daunen

Federdicke Inletts

Satin für Bezüge

in Blumenmustern, glatt weiß

Weiß Damast

zu extra billigen Preisen.

Billigste Bezugsquelle
für Tapeten, neueste Muster,
große Auswahl, bei 1268
W. Land, Neustadt
Lübeckerstr. 25 a.

Anzüge
Paletots
nach Mass

25.-

Mark

Fosen nach Maß 6.50

hergestellt aus

fehlerfreien, haltbaren,

gediegenen, modernen

Stoffen

bekannt

reelle

2829

Bedienung

Garantie für tadellosen Sitz.

Spezialität:

Bearbeitung von

Stoffresten

und Coupons

bis zu den feinsten Qualitäten

L. Mannheimer

Breitweg 120, I.

Seife Braunschweigstraße.

Atelier Seyser

211 Breitweg 211, dem Domplatz gegenüber

liefert jedem Besteller von

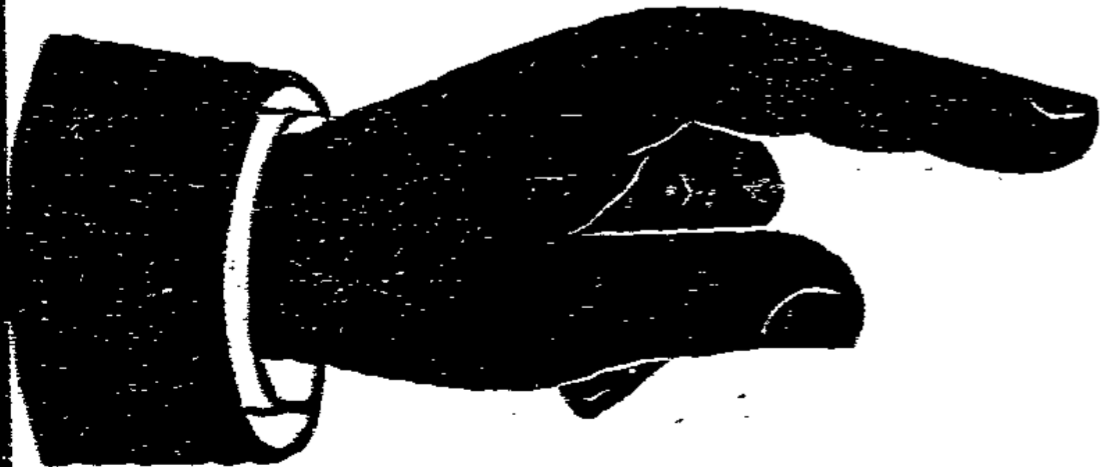
12 Visit-Photographien, matt, von 5.00 Mk. an

oder 6 Kabinett-Photogr., matt, von 7.50 Mk. an

eine Vergrößerung auf Karton 32x40 gratis

Bei eintretender Dunkelheit
Aufnahmen bei elektrischem Licht

2898



Neu eröffnet!

Konfirmanden-Anzüge

6.00 bis 30.00 Mk.

→ Hochelegante Massanfertigung:

Streng feste Preise!

Arbeiter-Garderobe.

Streng feste Preise!

Herrn-Anzüge modern . von Mk. 11.00—48.00
Herrn-Paletots „ „ 18.00—30.00
Jünglings-Anzüge „ „ 7.75—20.00
Stoffhosen „ „ 2.50—14.00

Max Heymann

31 Alte Markt 31 * neben „Würzburger“

<p>Frühjahrs-Anzüge, Paletots, Ulster, Havelocks, Pelerinen, Gummimäntel Herm. Weinberg Ulrichstrasse 20</p>	<p>Borsalino-Hüte Cliquos, Zylinder Hermann Weinberg Ulrichstrasse 20</p>	<p>Ober-Hemden Unterzeuge, Socken, Hosenträger Hermann Weinberg Ulrichstrasse 20</p>	<p>Krawatten aller Art hervorragende von mir engagierte Neuheiten Hermann Weinberg Ulrichstrasse 20</p>	<p>Glacé- und Fahr-Handschuhe berühmte Qualitäten Hermann Weinberg Ulrichstrasse 20</p>	<p>Elegante Regenschirme, Spazierstöcke feinstes Fabrikat Hermann Weinberg Ulrichstrasse 20</p>
--	--	---	---	--	--

Anzug-Westen
Pikee-Westen
Herm. Weinberg
 Ulrichstrasse 20

Künstliche Zähne, à 2 Mark.

Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mark.
 Geben langjährige Garantie.
 Zahnlöcher für Unbemittelte gratis.
 Plomben v. 1 Mk. an. Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse unter Garantie der Brauchbarkeit.
 Schönendste Behandlung. Diskretion zugesichert.

Alex Friedländer

Kaiser-Wilhelm-Platz No. 11 252

Ludwig Schröter

nur Magdeburg, Jakobstrasse 47

Neueste Muster **47** Billigste Preise
 Tapeten

Vorjährige Tapeten und Reste ganz besonders billig. 2928
 Linoleum, Buntglas-Tapeten, Rouleaus.

Anschaffung für Landwirte und Jäger
Hermann Weinberg
 Ulrichstrasse 20

Kartoffeln!
 Buder- u. Negkartoffeln, Magnum bonum im ganzen und einzelnen, 5 Pfd. 25, 20 Pfg. **Ströbing**, Große Diebhorferstraße 21.

Leih-Haus
 2940 M. Birnbaum
 2/3 Katharinenstr. 2/3
 Eingang im Hausflur
 höchste Beleihung aller Wertgegenstände.

Kluges aromatische
Bleich-Soda
 schäumend, baltet die Wäsche, führt in allen Lagern
 Konsumverein Neustadt.

Wer im **Schuhwarenhaus** von **Masting & Co.** kauft, spart Geld.
 Wir bitten um Beachtung unserer **Schuhwarenausstellung** mit Preis-Anscheidung bevor Sie kaufen.
 Die feinsten Neuheiten der Jahreszeit sind in großer Auswahl eingetroffen.
 1. Geschäft: **Johannisberg** am alten Rathaus.
 2. Geschäft: **Jakobstr. 47.**

Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme

Billigste Preise!

Unerreicht!!

bleibt meine Leistungsfähigkeit in

Möbeln

und Polsterwaren

welche durch den nachweislich großen Umsatz bedingt wird, und bin ich deshalb in der Lage, auf Abzahlung bei geringer Anzahlung und denkbar leichtesten Zahlungsbedingungen ebenso billig zu verkaufen wie anderweitig gegen bar.

Ganze Wohnungs-Einrichtungen

sowie einzelne Erfassstücke, als: Kleiderschränke, Vertikals, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Divans, Sofas, Bettstellen, Matratzen usw.

Außerdem empfehle in großer Auswahl:
 Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Damen- und Mädchen-Jackets, Hosen, Kleiderstoffe, Manufakturwaren.

A. Friedländer
 Möbel- und Waren-Kredithaus
 1181 Breiteweg 1181.
 Nähe dem Kaiser-Wilhelm-Platz.

Reelle Bedienung!

Maße erkl. Solidaria-Fahrräder auf Wunsch Teilzahlung.
 Anzahl. 20, 30, 50 M.
 Abz. 8-15 M. mon.
 Reicheräder von 64 M. an. Zubehörteile spottbillig.
 Probaliste gratis und franko.
J. Jendrosch & Co.
 Charlottenburg 5. No. 281

Dr. Paul Schneider 2911
Augenarzt
 (früher Jakobstraße 50) wohnt jetzt **Breiteweg 37**
 gegenüber der Alten Kirchestr.

Schulartikel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme

2903 **Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik**
 Huldreich Schmidt
Breiteweg 68
 Fernsprecher 3897.
 Strumpfwaren
 Trikotagen
 Strickgarne
 nur bewährte Qualitäten.
 Regelmäßig gestrickte Knaben-Anzüge.

Neuer schöner Jackett-Anzug, für kleine schl. Figur, auch getrag. Gehrod, sehr billig zu verkaufen bei R. O. G. Schneiderstr., Olivenbiederstr. 6.

Konfirmanden-Anzüge

in feinsten Ausführung, genau wie nach Mass, empfehle in jeder Preislage.

Prüfungs-Anzüge Knaben-Anzüge

Anfertigung nach Mass in kürzester Frist.

Jackett-Anzüge

hervorragende Neuheiten der Saison.

Rock- u. Gebrock-Anzüge

fertig und nach Mass in diversen Qualitäten.

Eigene Anfertigung sämtl. Berufskleidung
 Elektrische Zuschneiderei
 Manchester-Samt en gros u. detail

G. Gehse

Magdeburg
 Johannsfahrtstrasse 13/14

Neustadt

Lübeckerstrasse 14

Fermersleben

Schönebeckerstrasse 59

1065
 Fernsprecher: 1127
 164

Anzahlung von 1 Mk. p. Woche an.

Nur das Beste bricht sich Bahn!

Fertige Sommer-Paletots und Anzüge

in tadelloser Ausführung und vorzüglichen Passformen vom einfachen bis zum feinsten Genre. Ich verwende nur dauerhafte Stoffe und gute Butaten. Die in meinen Werkstätten hergestellte Konfektion ist Ersatz für Maßbestellungen. Nicht nur Normalfiguren, sondern auch schlank gewachsene und sehr corpulente Herren finden bei mir gut sitzende Kleidung.

Konfirmanden-Anzüge in guter Verarbeitung und dauerhaften Stoffen empfehle in den Preislagen von 9—30 Mk. Konfirmanden-Anzüge zu 6 Mk. führe ich nicht, da der Stoff unhaltbar ist. Ich leiste für jedes von mir gekaufte Kleidungsstück volle Garantie und nehme dasselbe zurück, falls es sich im Tragen nicht bewähren sollte.

K. Schlesinger, Buckau

Die **Vorzüge** beim Einkauf in meinem Spezial-Hause sind:

- die unerreicht grosse Auswahl * die Selbstfabrikation in grösstem Stile * die anerkannt billigsten Preise

Gratis verlange man von jedem Kolporteur ein Verzeichnis von Meyers Volksbüchern. Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme.

Probieren Sie
Huberts Fussbodenglanzack mit Farbe.
Derselbe besitzt unverzehrten Glanz und Haltbarkeit, trodnet aber Nacht ohne zu kleben; derselbe genügt den höchsten Anforderungen, in allen Nuancen vorrätig in
Gustav Huberts
Drogerie und Farben-Handlung
16 Jakobstrasse 16.

L. J. Beckhins Nachf.
Carl Haack, Straube 8
empfehlen
Schürzen, Kleiderchen, Kindermäntel, und Hemden, Röcke und Hosen zu sehr billigen Preisen.

Rüchenszettel
der Magdeburger Volksküche
Str. Marktstr. 21.
Montag: Milchreis mit Breitenwürstchen.
Dienstag: Binsen mit Rindfleisch.
Mittwoch: Birzingslohl mit Hammelfleisch.
Donnerstag: Erbsen mit Spätzleis.

Möbel
Wohnungs-Einrichtung
für nur **445 Mk.**
für nur **445 Mk.**

Kleiderschrank
Bettsofa
Truhen
Sofa mit Bordbrett
4 Stühle
Schlafzimmer:
2 Bettstellen mit Matr.
Waschkommode
2 Stühle
Küche:
Küchenschrank
Anrichte
2 Stühle
1 Küchenschrank

Sängst anerkannt reelle Arbeit.

Ad. Kurkowsky
Neue 21
Tischlermeister 2735
Ecke Apfelstr., nahe d. Alten Markt

Wurstschmalz Pfd. 45 Pf.
Echt türkisches 2950
Pflaumenmus
aus frischen Pflaumen Pfd. 25 Pf.
frische Margarine
Pfund 50, 60, 75 u. 85 Pf.
Täglich frische
Dampfmolkerei-Butter
Pfund 1,20 und 1,30 Mk.
5 Prozent Rabatt.
Butterhandlung
„Edelweiss“
Inh.: J. Lehmann
Eubenburg
Halberstädterstr. 40

Alte Neustadt.
Butter-Handlung
feine Butter 1.25
Garant. reines feinstes Schmalz
Pfd. 45 Pf.
Gehobener pilantzer
Schl. Sahnekrone m. Himmel
Stück 15 Pf.
frische Allmärker Trink-Gier
Mandel 1 Mk.
Hero-Margarine
des Feinste für Tafel und Küche
Pfd. 75 Pf. 2951
Heinrich Jäger
50 Hohepfortstraße 50.

Wollen Sie viel Geld sparen??
Denn denken Sie Ihren Bedarf in
Kleiderstoffen, Aussteuerartikeln, Weiss-, Wolf- und Kurzwaren
nur bei 2728
Albert Gottschalk
(Geb.: J. Fliess)
Magdeburg-Buckau
197 Schenckstraße 197

Schlachten-Panorama am Kaiser-Wilhelm-Platz.
Bereins- und Vorzugsbons auch an Sonn- und Feiertagen gültig.
Grösste Sehenswürdigkeit der Provinz Sachsen!!!
● Kolossal-Rundgemälde. ●
Naturgetreue Wiedergabe der einst so schweren Zeiten vom 16. August 1870.
Angriff der 12. Kavallerie-Brigade Generalmajor v. Bredow — Magdeburgisches Kür.-Regt. Nr. 7 (jetzt Kür.-Regt. v. Seydlitz) und Altmärkisches Ulanen-Regt. Nr. 16 (jetzt Ulanen-Regt. Henniges v. Treffensfeld) bei Bionville-Mars la Tour.
Täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr.
Bei eintretender Dunkelheit elektrisch erleuchtet.

Spezialhaus für Damen-Konfektion
Glass & Co.
Magdeburg —
Breiteweg 193/194

Neue Tailormade-Kostüme
Neue Tailormade-Jacken
Neue Kleider, Röcke, Blusen
Unterröcke, Morgenröcke
Wir bitten um Ihren w. Besuch!

a. D. und Kreisarzt Dr. med. Edwin Dippe aus Genthin, 53 J. 6 M. 12 J. Schlosserges. Rth. Rädiger, 20 J. 9 M. 3 J. Wwe. Karoline Metter geb. Hellwig, 70 J. 5 M. 20 J. Otto, S. des Arb. Otto Lorenz, 4 M. 8 J. Wwe. Luise Ahlemann geb. Engelmann, 70 J. 6 M. 16 J.

Eubenburg, 31. März.
Eheschließung: Arbeiter Ernst Schumann mit Anna Pollin.
Geburt: Marie, T. des Arbeiters Gustav Müller.
Todesfälle: Landwirt Matthias Westphal aus Lartshun, 53 J. 2 M. 23 J. Lokomotivführer a. D. Ernst Kurz, 53 J. 9 M. 6 J. Witwe Beckmann, Luise geb. Ebeling, 55 J. 11 M. 2 J. Böttcher Fritz Petersdorf, 29 J. 9 M. 16 J. Kaufmann Karl Engelhardt, 34 J. 10 M. Herbert, S. des Handelsmanns Otto Sophia, 4 M. 3 J. Schmied Otto Renne, 37 J. 3 M. 16 J.

Buckau, 31. März.
Eheschließung: Dreher Peter Karl Meise in Bielefeld mit Emma Martha Schmidt hier.
Geburt: Walter, S. des Stellmachers Gustav Kerschmar.
Todesfälle: Paul, S. des Arb. Paul Bockwitz, 6 M. 25 J.

Neustadt, 31. März.
Aufgebot: Arbeiter Wilhelm Karl Paul Lange mit Auguste Marie Krebs.
Eheschließungen: Buchbinder Alfred Eichhorn mit Luise Schmidt. Arb. Hermann Meier mit Anna Köhler. Arb. Otto Jordan mit Hedwig Hagebarth.
Geburten: Anna, T. des Feizers Gust. Krause. Karl, S. des Schlossers Karl Dannehl. Elise, T. des Maschinisten Otto Albrecht.
Todesfälle: Maurer Karl Wölfer, 70 J. 8 M. 23 J. Max, S. des Handelsm. Heinrich Ehrlich, 6 M. 18 J.

Mörsleben.
Eheschließungen: Kaufm. Heinrich Kropendorf in Magdeburg mit Dora Bollmar hier. Schlosser Emil Kraus mit Marie Finze.
Geburten: T. des Geschirrhüfers Friedrich Schaffrath. T. des Schmiedemeisters Emil Kiese-wetter.
Todesfälle: Helene, T. des Schlossers Hermann Seidenwig, 3 M. 20 J.

Burg, 29. März.
Aufgebot: Knappschaffmeister Hans Max Paul Sobien in Bochum mit Alwine Dorothee Hermine Brand hier. Hand Schuhmacher Wilhelm Karl Strobach mit Marie Luise Grashoff.
Geburt: S. des Schuhmachers Karl Knaal.
Som 30. März.
Aufgebot: Schneider Ernst Hermann August Ehleben mit Anna Friederike Kaiser.
Geburt: T. des Arbeiters Stephanel.
Todesfälle: Handschuhmacher Louis Schöning, 29 J. Kaufmann Edmund Hierfuß, 36 J.

Staffort.
Aufgebot: Bergarbeiter Karl Angersheim mit Alwine Liebeskind. Fleischer Robert Kersten in Mörsleben mit Anna Albrecht hier.
Geburten: T. des Fabrikarbeiters Karl Hinching. Quillingst. des Straßenbahnführers Otto Stod. Todesfälle: Gerhard Adolj Strobach, 2 M. Kaufmann Paul Agte, 42 J.

Möbel
und ganze
Einrichtungen
auf
Abzahlung
in wirklich
reeller gediegener Beschaffenheit
unter den
bequemsten Zahlungsbedingungen
Möbel für 99 Mk., Anzahl. 10 Mk.
Möbel für 199 Mk., Anzahl. 20 Mk.
Möbel für 299 Mk., Anzahl. 30 Mk.
u. w. s. w.

Einzelne Möbelstücke:
Schränke, Vertikals, Sofas, Divans
Sarnituren, Bettstellen, Matratzen
Tische, Stühle, Spiegel, Pfeiler-
schränke, Kommoden, Betten usw.

Anzahlung von 5 Mk. an.
Herren- und Knaben-Anzüge.
Hermann Liebau
Friedrichweg 127, I 2881

Freitag nach entlich nach
langem schwerem Leiden mein
lieber Mann, unser guter Vater,
Bruder, Schwager und Onkel,
der Schmied
Joseph Laws
im 47. Lebensjahr. Dies zeigen
sichstlichst an
Seiner lieben Hinterbliebenen:
Die Beerdigung findet am
Sonntag nachmittag in Groß-
Buckwitz statt. 1288

Standesamt.
Magdeburg, 31. März.
Aufgebot: Schreiner Adolf
Fiedig in Göttingen mit Martha
Fiedig in Eilenburg. Arbeiter Gust
Fiedig hier mit Marie Sophia
Fiedig Schenck in Jödden. Post-
bote Max Hartmann hier mit Emilie
Hartmann in Halberstadt. Hilfs-
meister Franz Heinrich mit El-
se hier. Kommerzienrat

Ich richte das Interesse der verehrten Damen auf ein selten günstiges Angebot!

Konfirmanden-Jacketts in 4 Ausführungen und eleganter Aufmachung von Mt. 6.50, weil Gelegenheitskauf!

Schwarze Kragen und Frauen-Paletots von Mt. 7.— an. Elegante Kostüme in allen Farben, Mt. 8.—, 10.—, 12.—, 14.—, 16.—, 18.— bis 60.—. Entzückende Strassenkleider, neueste Schnitte, von Mt. 16.—, 18.—, 20.—, 24.— bis 80.—. Kinder-Sachen, fast durchweg Modelle, von Mt. 4.— an, darunter Kinder-Kostüme, Blusen und Kostüm-Röcke in eleganter Ausführung, spottbillig.

Mäntelhaus Rotes Schloss, Magdeburg.

Leser der „Volkstimme“! Kauft in den Geschäften, die in der „Volkstimme“ inserieren!

Möbel

Permanente Ausstellung kompletter Musterzimmer.

Spiegel und Polsterwaren in einfacher bis zur feinsten Ausführung empfiehlt bei billigster Preisstellung und langjähriger Garantie das

■ Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet. ■

Ausstattungs-Magazin

von 2050

H. Schiele

Jakobstr. 1. part., 1., 2., 3. u. 4. Etage.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

Größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung, fertig und nach Maß
Breiteweg No. 189-190

Gegenüber der Steinstr., in den großen Räumen der ganzen 1. Etage.

Durch die großen gemeinschaftlichen Einkäufe unserer Geschäfte bieten wir unserer verehrten Kundschaft in bezug auf Auswahl und Billigkeit der Preise Vorteile, die bis jetzt unerreicht sind, so daß wir hierdurch in den Stand gesetzt sind, stets das Beste und Beste zu den denkbar billigsten Preisen abgeben zu können.

Unsere Grundsätze sind: „Die besten Qualitäten aus den ersten Bezugsquellen zu den billigsten Preisen in den Verkauf zu bringen, für die Haltbarkeit derselben die weitgehendste Garantie zu übernehmen und Ersatz zu leisten, falls solche der geleisteten Garantie nicht entspricht.“

Ganz besonders machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Konfektion unter Leitung tüchtiger Zuschneider in vorzüglicher Verarbeitung auf bestem Flachklein und echtem Stoffhaar und mit den feinsten Zutaten versehen ist, daher guten Maßsachen gleichkommt.

Preisliste

Konfirmanden-Anzüge in gutem haltbaren Buckskin, Cheviot, Satin	von 7-13 Mt. an
Konfirmanden-Anzüge in feinem Drapés- und Kammgarnstoffen	von 14-27 Mt. an
Frühjahrs-Paletots und Mäntel in den neuesten Farben u. eleg. Fassons	von 9-20 Mt. an
Habelocks und Wetterfragen aus wasserdichten Stoffen	von 8-16 Mt. an
Jackett-Anzüge in gutem Buckskin- und Cheviotstoffen	von 10-16 Mt. an
Jackett-Anzüge aus modernen Phantastestoffen und neuen Fassons	von 15-20 Mt. an
Jackett-Anzüge in feinem Satin- und Stoffen, hochelegante Verarbeitung	von 20-30 Mt. an
Rock-Anzüge in den neuen Stoffen und Fassons	von 16-26 Mt. an
Rock- und Gehrock-Anzüge in den feinsten Drapés- u. Kammgarnstoffen	von 18-40 Mt. an
Jünglings-Anzüge in den neuen Stoffen und Fassons	von 8-16 Mt. an
Einzeln-Jacketts in Buckskin und Cheviotstoffen	von 5-10 Mt. an
Einzeln Herren-Buckskin-Hosen, neuester Schnitt	von 2 1/2-4 Mt. an
Einzeln Herren-Hosen in Cheviot und Kammgarn, neueste Farben	von 6-12 Mt. an
Knaben-Blusen-Anzüge, hochgeschlossene und offene Fassons	von 2 1/2-6 Mt. an
Knaben-Blusen-Anzüge, hochfeine Saison-Neuheiten	von 4-8 Mt. an
Knaben-Paletots und -Hjacks	von 3-6 Mt. an
Knaben-Schul-Anzüge in gutem Boden und Buckskin	von 2 1/2-5 Mt. an
Gute dauerhafte Arbeitshosen, stärkste Näharbeit	von 1 1/2 Mt. an
Prima Hamburger Lederhosen in uni und gestreiften Farben	von 2 1/2 Mt. an
Echt blaue Schuh-Anzüge	von 2 Mt. an

Wir unterhalten am hiesigen Plage kein zweites Geschäft, und ersuchen das geehrte Publikum, um Verwechslungen zu vermeiden, genau auf Firma und Nummer zu achten.

Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Ersparung teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise.
2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
3. Durch Leitung bewährter Zuschneider alle Fassons und schöner Schnitt.
4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Um das geehrte Publikum vor Heberverteilung zu wahren, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet, und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co., Magdeburg.

Größt. Spezialgeschäft für Herren- u. Knaben-Kleidung, fertig u. nach Maß.
Breiteweg 189/190, gegenüber der Steinstr., 1 Tr.

Am 1. April d. J. tritt an Stelle der bisherigen preussischen Arzneitaxe die Reichs-Arzneitaxe in Kraft. — Nummer 23 der Taggrundsätze sieht die Erhebung einer Nachttaxe vor. Demgemäß wird in unsern Apotheken bei Verabfolgung von Arzneien und allen Waren in der Zeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens ein Zuschlag (Nachttaxe) von 50 Pf. erhoben.

Sämtliche Apotheker Magdeburgs u. d. Vorstädte.

1286

Fahrrad (Halbrenner), tabellos, verkauft für 40 Mark. Fahrrad neu, Doppel-Vloeden-, komplett, für 85 Mt. zu

Albert Göt., Tischlerbrücke 10. verkaufen Bahnhofsstr. 54. part.

Für Enkriever und Waler! Eine seit 38 Jahren bestehende Viechladereerei in Magdeburg ist krankheitshalb, f. 1800 Mt. zu verkaufen, ev. 1000 Mt. Anzahlg. sof. od. später. Jedes Geschäft am Plage. Off. unt. C. S. 100 a. d. Exp. d. „Volkst.“

Kauft auf Credit bei BIENER & CHUSID Breiteweg 66

Möbel

Betten, Polsterwaren
Herren- und Damen-Konfektion
Kleiderstoffe, Gardinen
auf Teilzahlung bei kleiner Anzahlung.

3791

Sudenburg

Theodor Kraft

37 Halberstädterstr. 37

empfehl.

Konfirmanden-Ausstattungen

Konfirmanden-Anzüge

(auch nach Maß)

- Konfirmanden-Hüte
- Konfirmanden-Handschuhe
- Konfirmanden-Krawatten
- Konfirmanden-Mäntel
- Konfirmanden-Hosenträger
- Konfirmanden-Schirme
- Konfirmanden-Stiefel

in einfachen wie feinsten Ausführungen, größter Auswahl und zu wähligen Preisen.

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

Breiteweg 58

Gardinen

Weiß und creme. Anerkannt größte, reichhaltigste Musterauswahl.
Anerkannt billigste Preise.

Stückware

18 25 35 50 60 68
Meter 75 Pf. bis 1.50 Mk.

Abgepasste Fenster

2.00 2.75 3.50 5.00
7.00 bis 34.00 Mk.

Teppiche Grösste Muster-Auswahl Reelle Qualitäten Bettvorlagen

Portieren-Stoffe Dekorations-Stoffe

herliche neuste Muster
Meter 30 38 45 53 60
83 Pf. bis 1.80 Mk.

Abgepasste Portieren

Uebergardinen
Entzückende Neuheiten
Tuch- und Leinenplüsch
Garmiter 6.75 8.25 9.25
10.50 bis 18.00 Mk.

Tischdecken

Ein außergewöhnlicher Gelegenheitskauf
300 Stück

Reichgestickte Tuchdecken, neuste Dessins

2.40 flatt 3.30 4.75 flatt 6.50 5.75 flatt 8.50
6.50 flatt 9.00 8.50 flatt 13.00 9.25 flatt 14.00

Plüschdecken mit gestickter und Gobelin-Kante

6.75 flatt 10.50 11.00 flatt 16.00

Entzückende Neuheiten Phantasiedecken

2.50 flatt 3.50 3.30 flatt 4.50 3.75 flatt 5.00

Bettbezüge

Bunte Bezüge mit 2 Rippen, sauber genäht
2.75 3.20 3.50 5.00 Mk.
Weisse Bezüge mit 2 Rippen, sauber genäht
3.20 4.00 4.75 bis 9.00 Mk.
Betttücher fertig, 2-2 1/2 Meter lang
1.55 1.85 2.25 2.80 Mk.

Bettstoffe

Bunte Bezugstoffe kariert und geblümt
Meter 26 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 53 Pf., 60 Pf.
Bett-Inletts grau-rot und rot-rosa gestreift, glatt rot,
12 Qualitäten
Meter 53 Pf., 60 Pf., 68 Pf., 75 Pf. bis 2.50 Mk.
zu Unterbetten Dreil, ohne Rahm
Deckbetten ohne Rahm, Garantie-Qualitäten

Zum Umzug

Spiegel-Vorhänge
creme u. weiß
Meter 1.80-8.00

Boulaustoffe
weiß und creme Körper
Meter 40-65 Pf.

Farbige
Boulaustoffe
weingold, rot Körper
Meter 55-68 Pf.

Extra billig

Fertige Betten
Bettfedern

Extra billig

Zum Umzug

Nouveau-Damaste
creme Meter 75 Pf.
mod. Farben Meter 83 Pf.

Nouveau-
Faltenstoffe
creme, neugold
Meter 90 Pf.

Kongressstoffe
weiß und creme
Meter 48-100 Pf.

Extra billig

Bettfedern
Fertige Betten

Extra billig

Montag
Dienstag
Mittwoch

Warenhaus Gebr. Barasch

Montag
Dienstag
Mittwoch

Vorteilhafte Konfirmations-Geschenke!

Für Mädchen

Broschen vergolbet oder Doublee
Stück 3.50 2.85 1.95 95 39 24 Pf.

Broschen Silber 800/1000
Stück 4.25 3.75 2.25 1.65 75 48 Pf.

Broschen Mattgold 333
Stück 12.25 11.50 7.50

Broschen Email mit schön gefassten
Steinen Stück 2.85 1.75 98 39 22 Pf.

Phantasie-Broschen
mit und ohne Gefänge
hochapart
Stück 2.85 1.95 95 39 Pf.

Ohringe Silber-Doublee, mit u. ohne
Strichen Paar 2.85 1.45 u. 95 Pf.

Ohringe Silber 800/1000
Paar 98 36 18 9 Pf.

Ohringe Email, schön gefast
Paar 2.25 1.15 85 39 Pf.

**Patent-Zieh-
Armbänder**
vergolbet, mit und ohne Stein
4.85 3.95 2.95 1.50

Ketten-Armbänder versilbert
mit Münzen oder Kugeln 25 Pf.

Ketten-Armbänder Alpaka
Silber u. modern. Anhänger 1.25 98 78 Pf.

Ketten-Armbänder Silber
800/1000 Stück 6.75 5.85 4.25 3.95 2.75

Ketten-Armbänder
prima amerikanisch Doublee 6.75 5.95

Damen-Uhrketten vergolbet, Ig.,
Schieber mit und ohne 65 Pf.
Stück 2.85 1.60 96

Damen-Uhrketten prima amerik.
Doublee, in 4.25
mod. Mustern 9.85 7.50 5.45

Damen-Uhrketten
Silber 800/1000 7.50 6.00 4.75

Anhänger für Kollern, Armbänder
oder Ketten, Phantasie 24 Pf.
Stück 2.95 1.20 98 48

Broschen Silber 800/1000
aparte Neuheiten
inkl. elegantem Geschenk-Etui
4.25 3.85 2.95 1.65 98 Pf.

Kollern vergolbet u. versilbert
2.45 1.95 98 39 Pf.

Kollern vergolbet u. versilbert, mit
Herz- od. Phantasie-Anhänger 39 Pf.
2.95 1.60 98

Kollern Silber 800/1000, m. Phantasie-
Anhänger 2.95
Stück 8.75 4.50 3.95

Ringe Gold 333
Stück 4.95 3.50 2.95 1.75 95 Pf.

Ringe vergolbet
Stück 1.75 1.30 98 78 39 Pf.

Ringe Silber 800/1000
Stück 98 65 39 25 Pf.

Damen-Remontoir-Uhr
Silber 18.65 14.85 10.65 8.75 6.75

Damen-Remontoir-Uhr
Gold 333 u. 585 35.50 32.00 20.50 16.75

Für Knaben

Uhrketten bernisiert
Stück 1.85 1.25 68 48 25 Pf.

Uhrketten vergolbet
Stück 2.80 1.10 65 48 Pf.

Uhrketten prima amerikan.
Gold-Doublee 2.85
9.25 7.25 5.75 4.65

Taschenuhr bernisiert
Stück 4.65 3.95 2.85

Krawattennadeln aparte Neuheit
mit elegantem
Geschenk-Etui Stück 2.85 1.75 95 Pf.

Remontoir-Uhr Silber 800/1000
17.65 13.45 11.25 7.95 6.95

Uhrketten Silber 800/1000
Stück 8.75 7.25 4.75

Kavaller-Uhrketten zweifach
mit u. ohne 95 Pf.
Anh. St. 11.50 6.25 3.25 2.95 1.95

Ringe vergolbet
Stück 2.90 1.75 1.30 95 39 Pf.

Manschettenknöpfe mod. Aus-
führ. inkl. 95 Pf.
eleg. Geschenk-Etui 2.85 1.75

Taschenmesser mit Ansicht von Magdeburg
2 Klängen, Champagnerbrecher
mit Korkeier, mod. Fasson 98 Pf.

Klassiker-Bibliothek 1.15
Werke von Schiller, Goethe, Chamisso, Uhland, Rückert
Lessing, Heine, Reuter, Lord Byron, Kleist, Boerne etc. in
eleg. Geschenk-Einband mit Rückenvergoldung jed. Band

Konfirmations-Glasbilder 24 Pf.
zum Aufstellen und Anhängen für Mädchen und Knaben
Stück 1.25 98 58 48 39

Gesangbücher

Provinzial-Gesangbücher
großes Format oder Taschenformat

Stück 1.75 1.45

Provinzial-Gesangbücher
mit Goldschnitt

Stück 3.55 2.90 1.95

Provinzial-Gesangbücher mit Lederband
und Goldschnitt

Stück 7.85 6.95 4.85 3.95 2.95

Konfirmations-Karten

Konfirmationskarten
goldgeprägt Stück 3 und 2 Pf.

Konfirmationskarten
buntgeprägt Stück 4 Pf.

Konfirmationskarten
Buchform Stück 38 24 18 9 5 Pf.

Konfirmationskarten
bis zum elegantesten Format

Gedicht- und Gedenkbücher

Christliches Vergissmeinnicht
illustrierte Ausgabe mit Goldschnitt

Stück 75 Pf.

Gott grüße Dich
Perlen christlicher Dichtung

Stück 75 Pf.

Blüten und Perlen
ausgewählte Gedichte

Stück 75 Pf.

Klassisches Vergissmeinnicht
Gedenkbuch für alle Tage des Jahres

Stück 75 Pf.

Des Lebens Freud' in Reden und Gedichten, elegant
gebunden, in Goldschnitt

Stück 1.45

Dichterreligien eine poetische Gabe mit Quadraten und
Illustrationen, in elegantem Geschenk-
Einband in Goldschnitt

Stück 3.95

Abteilung Lederwaren

Handtäschchen mit Kette und modernem Bügel
Stück 98 48 Pf.

Handtäschchen mit Kette, Leder, mit Lederfutter
und modernem Verschluss Stück 2.95

Metall-Schuppentäschchen
mit Kette, versilbert Stück 2.45 98 Pf.

Poesie-Album illustriert Leder
und Plüsch Stück 1.75 1.25 95 65 39 Pf.

Portemonnaies in allen
modernen Fassons, zum Ausführen Stück 95 Pf.

Photographie-Album großes Format in apter
moderner Ausführung Stück 3.75 2.95

Photographie-Album Plüsch, mit Schild oder
Beispielen Stück 3.65 2.85

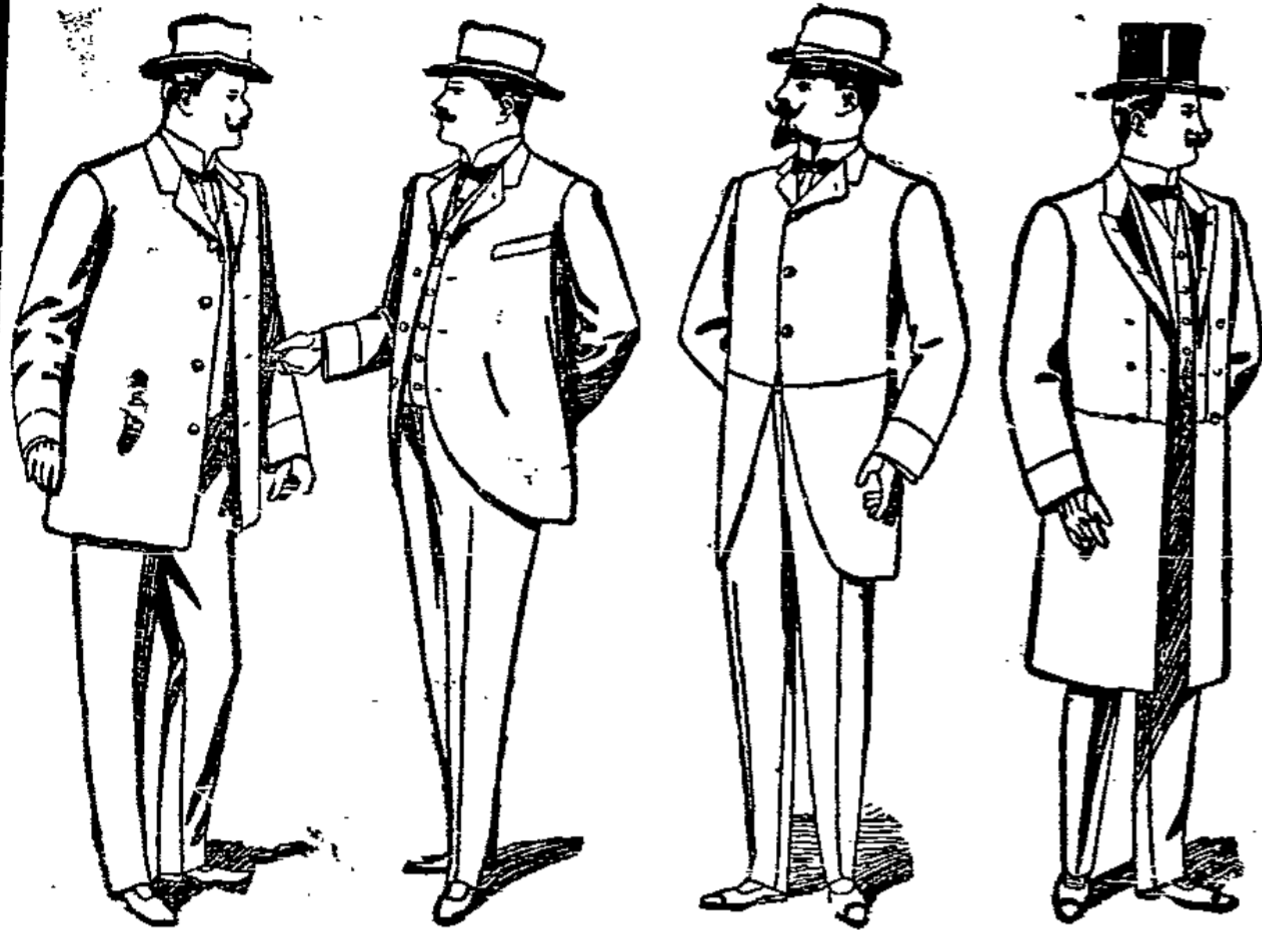
Album-Ständer bronziert Stück 2.65 1.95 98 Pf.

Heinrich Casper

Größtes Spezialhaus für moderne Herren-,
Jünglings- und Knaben-Kleidung

133 Breiteweg 133

Ecke Dreieckstraße



Jackett-Anzüge neueste Dessins in Koppen, Doppel-
streifen und Careaux 12.75-48 Mk.

Gehrock-Anzüge aus feinstem Kammgarn, Diagonal, Drapé
usw., besonders sorgfältig u. schön gearbeitet 25-55 Mk.

Paletots u. Ulster das neueste der Saison, entzückende
Kupfer, moderner Schnitt 12-42 Mk.

Phantasie-Westen

2 1/2 - 12 Mk.

Beinkleider

2 1/2 - 16 Mk.

**Radfahrer- und
Sport-Anzüge**

10 - 30 Mk.

**Konfirmanden-
Anzüge**

hochlegant
6 - 35 Mk.



**Spezial-
Abteilung**

für
große Forpulente,
kleine untersehte
sowie große
schlanke
gewachsene

Herren!

**Konfirmanden-
Hut**

gratis.

Jünglings-Anzüge

hochlegant

9-33 Mk.



Knaben-Anzüge
in 80 verschiedenen ge-
schmackvollen Fassons
2.75-18 Mk.

Wash-Anzüge
1.75 Mk.

Wash-Blusen
75 Mk.

**Stauenerregend
billiges Angebot!**

Eine Partie
schwarzer Damenjackets
auch für Konfirmandinnen
Regulärer Preis :
Mk. 12.00, 15.00, 18.00, 20.00, 22.00
Ausnahmepreis :
Mk. 4.50, 6.75, 9.00, 10.50, 12.00

Kostümstücke und Blusen
in riesiger Auswahl zu
sehr billigen Preisen.

Ein großer Posten Gardinen
weiß u. creme, ausgesucht schöne
Dessins

**Konfirmanden-
Anzüge**

in jeder Preislage
**Herren-, Burischen- u.
Knaben-Anzüge**
elegante Neuheiten zu
konkurrenzlos billigen Preisen
ebenso

**Sommer-Paletots
Hosen und Westen**

Gelegenheitskauf-Geschäft

Adolph Michaelis

Apfelstr. 16, I Tr. links.

Verkauf-Fahrräder, 1289
neue u. geb., zu spottb. Preis. Rep.
hilf. Karl Weulecke, Knochenh. 33.

Vom 1. ab April ist meine
Telefon-Nummer 4398

Dr. Ernst Thesing
Gr. Marktstr. 13.

Halberstadt.
Wohne jetzt Fichtengraben 20,
Frau Menger,
2947 **Gebamme.**

Walhalla.

Abends 8 Uhr

**Gr. Künstler-Spezialitäten-
Vorstellung.**

**Vollständig
neuer Spielplan**

Nur Attraktionen.

Kaiser-Panorama
Magdeburg, Breiteweg 134, I.
252 Altes Stadttheater.

Afrika.
Kapstadt, Inseln St. Helena,
Mauritius, Reunion.
Zweite interessante Wandrung
am herrlichen **Gardasee.**

Afchersleben. 2949
Donnerstag des 5. März,
abends 8 Uhr, findet der

Diskussion-Abend
in Wilkes Lokal statt. Hierzu
ladet die Kollegen freundlich ein
Das Gewerkschafts-Kartell.

Großes Bokbierfest
bei **August Schumm**
K. Kunststadt, Neuhaldenslebenstr. 4.

Gemeinschaftliche Versammlung
der in den Zentralverbänden organisierten

Maurer, Zimmerer u. Bauarbeiter
Magdeburgs und Umgegend

am Dienstag den 4. April 1905, abends 6 1/2 Uhr
im „Laisenpark“, Spielgartenstraße 1c. 2958

Tagesordnung:
1. Berichterstattung der Siebener-Kommission über die gepflogenen Ver-
handlungen mit den Arbeitgebern.
2. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch laden ein
Die Verbandsleitungen.

Verfümen Sie keinesfalls die

Außerst günstige Gelegenheit!

Aus einem Fabriklager erstand ich einen großen Posten

**silberne und goldene
Herren- und Damenuhren**

die ich zu
nie wiederkehrend billigen Preisen
abgebe.

Für jede Uhr wird ein Jahr schriftlich Garantie
geleistet.

Als enorm billig empfehle ich noch:

Wand-Uhren

14.50 bis 20.00 Mk.

**Damen-Halsketten * Herrenketten
Goldene Ringe * Trauringe * Broschen
Ohringe usw.**

**Passende
Konfirmations-Geschenke**

Gelegenheitskauf-Geschäft

Adolph Michaelis

Apfelstrasse 16, I. links. 2956

**Allgem. Ortskrankenkasse
zu Halberstadt.**

Mitglieder-Versammlung

Zu der am Dienstag den 11. April, abends 8 1/2 Uhr, statt-
findenden Wahl von Vertretern zur Generalversammlung werden die
Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Allgemeinen Ortskrankenkasse
hierdurch eingeladen. Die Wahl für die Arbeitgeber findet **Walen-**
straße 63, für die Arbeitnehmer im **Gewerkschaftshaus, Gerber-**
straße 15, statt. 2927

Tages-Ordnung: Wahl von 41 Arbeitgebern und
82 Arbeitnehmern zur Generalversammlung.

Der Vorstand.

Aug. Winter, Vorsitzender. Karl Lindermann, Schriftführer

Allgem. Ortskrankenkasse Magdeburg.

Prälatenstraße 18. — Geöffnet 8-3 Uhr. — Fernsprecher 2138.

Gemäß § 25, 65 des Statuts und § 7 der Vorschriften über die
Krankenkassen bringen wir hiermit zur Kenntnis der Kassenmitglieder,
daß als Kassenarzt für die Mitglieder in Barleben 2957

Herr Dr. Jacobi, Barleben

fungiert. Kosten, welche durch Inanspruchnahme eines andern Arztes
in Barleben entstehen, werden von der Kasse nicht erstattet.

Der Vorstand.

Bruno Reuter, Vorsitzender.

Achtung, Zimmerer Magdeburgs! 1295

Unsre am 4. April tagende Mitglieder-
Versammlung findet wegen der am Diens-
tag stattfindenden öffentlichen Bauarbeiter-
Versammlung nicht statt. Der Vorstand.

Burg. Anst. Bogis St. Schulstr. 12. Hofst.

Grand Salon

Sonntag den 2. April, von
nachmittags 3 1/2 Uhr ab
Tanzvergnügen.

Großes Bokbierfest
bei **August Schumm**
K. Kunststadt, Neuhaldenslebenstr. 4.

Stadt-Theater.
Sonntag den 2. April, nachm. 3 Uhr
Maria Stuart.
Abends 7 1/2 Uhr
Der Trompeter von Säckingen

Montag den 3. April
Familienglück.
Hierauf:
Unter vier Augen.

zustande kommt, nachdem Kläger seine Forderung auf 8 M. ermäßigt hat.

Ein Opfer seines Berufs ist der Glasergehilfe Jan geworden, der infolge mehrerer Unfälle körperlich und geistig Schaden gelitten hat. Er klagt gegen seinen Meister auf 40 M. Entschädigung. Drei Jahre war er bei ihm beschäftigt und ist nun ohne Kündigung entlassen worden. Beklagter wendet ein, daß Kläger infolge seines geistigen und körperlichen Defekts allerhand dummes Zeug gemacht und nur unbrauchbare Arbeit geliefert habe, die Beklagter auch zum Teil dem Gewerbegericht vorlegt. Der Kläger weiß über die zur Entlassung geführten Gründe nichts anzugeben und macht einen höchst bedauerlichen Eindruck. Der Beklagte erkennt die auf 8 M. ermäßigte Forderung an.

Abgewiesen. Der Stereotypen Otto Schütz klagt gegen die Buchdruckerei der „Vollstimme“ (Franz Bethge) auf Erstattung der Umzugskosten von Neu-Müppin nach hier im Betrage von 60 M., sowie Entschädigung für eine Ferienwoche in Höhe von 33 M., insgesamt also 93 M. Kläger begründet seine Forderung damit, daß ihm vom Beklagten dauernde Stellung versprochen sei, und dieser ihn zum Umzug mit seiner Familie veranlaßt habe. Der Beklagte hat den Kläger mit einem Wochenlohn von 33 M. engagiert, bestreitet auch nicht, ihm bei pflichttreuer Erfüllung seiner Obliegenheiten Aussicht auf dauernde Stellung gemacht zu haben. Es habe sich jedoch bald herausgestellt, daß Kläger nicht bestrebt war, sich in den Rahmen des gesamten Betriebs einzufügen; Differenzen und Mißlichkeiten mit seinen Mitarbeitern waren die Folge. Dann waren aber auch die von ihm geleisteten Arbeiten durchaus nicht einwandfrei. Als er schließlich bei der Lohnabrechnung mehr Ueberstunden in Ansatz brachte, als er in Wirklichkeit geleistet habe, sei er nur gekündigt, trotzdem eine sofortige Entlassung gesetzlich zulässig gewesen wäre. Der Beklagte bittet um Abweisung der Klage, da der Kläger mit der Zusicherung dauernder Stellung doch nicht das Recht erlange, pflichtvergessen zu handeln und in der Berechnung der ihm zustehenden Lohnbeträge skrupellos zu verfahren. Auf Antrag des Klägers habe sich der Vorstand des hiesigen Ortsvereins des Verbandes der deutschen Buchdrucker in Gemeinschaft mit dem Gehilfenvorstand der Tarifkommission mit der Sache beschäftigt. Derselbe ist der Entschädigung gefällig, daß vom gewerkschaftlichen und tariflichen Standpunkt aus die Kündigung einwandfrei erfolgt sei. Uebrigens habe der Kläger den Vorwurf, daß er in früheren Stellungen sich ähnliche Unregelmäßigkeiten

habe zuschulden kommen lassen, nicht zurückgewiesen. In einem Betriebe, der jedoch fast nur im Dienst der Arbeiter steht, gebraucht man charakterfeste Menschen, die sich beratige Entgleisungen nicht zuschulden kommen lassen. Das Gewerbegericht weist den Kläger mit seiner Forderung kostenpflichtig ab. Das Gericht steht ein für allemal auf dem Standpunkt, daß der Arbeitgeber sich des Rechtes der Kündigung nicht begeben, selbst wenn er dem Arbeitnehmer dauernde Stellung in Aussicht gestellt habe. Wenn das letztere der Fall sei, müsse der Arbeitnehmer danach trachten, daß seine Leistungen und sein sonstiges Verhalten keinen Anlaß zur Entlassung geben. Eine Entscheidung darüber zu treffen, ob der Entlassungsgrund berechtigt sei, sehe sich das Gericht nicht veranlaßt, da dies nicht zur Verhandlung stehe. Es scheine allerdings, bemerkt der Vorsitzende, daß die Gründe sehr berechtigte seien.

Sonderbare Zustände. Die Arbeiter Schütze, Kirchner, Pitsch und Zahns klagen gegen die Firma Heine auf Zahlung von 5,75 M., 4,80 M., 4,80 M. und 14,20 M. Restlohn. Aus der Verhandlung geht hervor, daß bei der Beklagten ganz eigentümliche Arbeitsverhältnisse herrschen, die den Ursprung zu den vielen Klagen vor dem Gewerbegericht in diesem Jahre geben: Die Arbeiter werden durch einen Monteur eingestellt, der auch die Lohnlisten zu führen und den Lohn auszugeben hat. Wird nun von dem Monteur zuwenig Arbeitszeit angegeben, dann können die Arbeiter erst durch das Gewerbegericht zu ihrem Lohn kommen. Nach langer Verhandlung erkennt der Werkmeister der Beklagten, der als Vertreter erschienen ist, bei dem Kläger Kirchner 4 M., bei Pitsch 3,05 M., bei Zahns 4,20 M. und bei Schütze 10,20 M. an. Die Verhandlung ergab ein Bild von einem Arbeitsverhältnis, wie es zu finden man heute nicht mehr erwarten sollte.

Letzte Nachrichten.

* Petersburg, 1. April. Die Arbeiterunruhen im Innern des Reiches dauern fort; besonders schlimm geht es in den polnischen Kreisen Gostynin und Kutno zu. Dort gab Militär nach erfolgter Warnung Feuer, wobei 11 Personen getötet wurden, darunter drei Frauen; zehn Personen wurden schwer verwundet. In der Moskauer Porzellan- und Fayencefabrik von Kusnekov ergriff die aufgeregte Arbeiterschaft

den Direktor Milforov, steckte ihn in einen großen Sack, lud ihn auf einen Karren und schaffte ihn nigerhalb des Fabrihofes. Dort wurde der Beamte in eine tiefe Grube eingeworfen, aus der er nur mit Mühe gerettet werden konnte. Er reiste sofort nach Petersburg ab.

Hd. Paris, 1. April. Wie aus Tanger gemeldet wird, sagte der deutsche Kaiser auf die Ansprache des Vorstandes der deutschen Kolonie: „Ich freue mich, in Ihnen die treuen Pioniere deutscher Industrie und deutschen Handels begrüßen zu können, die mich in der Aufgabe unterstützen, in einem freien Lande die Interessen des Vaterlandes hochzuhalten.“

Die Marokkofahrt.

Hd. Tanger, 1. April. Der deutsche Kaiser wurde auf dem Landungsplatze von dem Vertreter des Sultans, der von einem großen Gefolge begleitet war, dem diplomatischen Korps und der gesamten deutschen Kolonie empfangen. Herr Mottenburg hielt namens der letzteren eine Ansprache an den Kaiser, der sofort erwiderte. Sodann bestieg der Monarch einen weißen Hengst und hielt seinen Einzug in die Stadt. Bei dem Einzuge wurde der Kaiser von der scharifischen Meiterei in prachtvollen Prunktrachten eskortiert. Um 1 Uhr verließ er die deutsche Gesandtschaft wieder, nahm auf der Brücke nach die Gesandte des Sultans entgegen und schiffte sich dann um 1 1/2 Uhr wieder auf der „Hamburg“ ein, die dann nach Gibraltar in See ging. Als Geschenk des Sultans wurden dem Kaiser sechs Verberhenafte dargebracht, das Geschenk der Stadt bestand aus 30 Stieren und 60 ausgezucht schönen Hammeln.

Vereins-Kalender.

Verband deutscher Schuhmacher, Hagau, Magdeburg. Montag den 3. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus“, 500
Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen, Bezirk Cracau und Altkladt. Sonntag den 2. d. Mts., vorm. 11 Uhr, Versammlung bei Vater, Knochenhauerstr. —
Lemsdorf. Männer-Turnverein. Sonntag den 1. April, abends 8 Uhr, Monatsversammlung. Vollständiges Erscheinen erwünscht. — 499
Barleben. Gewerkschaftsversammlung Sonntag nachmittag 3 Uhr im Vereinshaus. —

Schweizerhalle, Cracau.
Heute Sonntag: **Gr. Tanz.**
Freundlichst laden ein **Schmieds Erben.**

Burg Hohenzollernpark Burg
Heute Sonntag den 2. April, von 8 1/2 Uhr ab
Im Saale: **Tanz.**
Freundlichst laden ein **258 Otto Eicke.**

Vorleser Sonntag in Magdeburg.
Zirkus Henry
Magdeburg Zirkusgebäude Königstr.
Heute Sonntag den 2. April cr.
2 Vorstellungen Ra. mittag 4 Uhr bei halben Preisen.
Für groß und Klein. Große Circus-Parade.
In der Nachmittags-Vorstellung die großartige Märchenoper **Sneewittchen und die sieben Zwerge.**
Abends 8 Uhr: **Grosse Festvorstellung.**
Fortsetzung der großen intern. Ringkampf-Konkurrenz. Es ringen heute: **Feinr. Eberle** (Meisterringer von Deutschland) gegen **Marcus Randolph** (Meisterringer von Oesterreich); **Karl Herr** (Berlin) gegen **Paul Helfert** (der beste Ringler von Magdeburg); **Fred Paulsen** (Dänemark) gegen **Pierre Le Boucher** (Champion von Frankreich); **Hans Laubisch** (Magdeburg) gegen **Charles Meunier** (Belgien); **Sean Terry** (Schweiz) gegen **Theo Lemmerz** (Meisterringer von Elßaß-Lothringen).
Billert-Vorverkauf in den Zigarrengeschäften von **Jacob, Ulrichsbogen, und Lindau u. Winterfeld, Brittenweg 19.**

Allgem. Ortskrankenkasse Magdeburg.
Prälatenstr. 18. — Gedruckt 8—3 Uhr. — Fernsprecher 2138.
Ordentliche Generalversammlung
am 10. April 1905, abends 8 Uhr, in der „Bürgerhalle“, Knochenhauerstr. 27/28.
Tages-Ordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Jahres- und Kassenbericht für das Geschäftsjahr 1904.
3. Bericht des Rechnungsausschusses über die Prüfung der Jahresrechnung.
4. Stellungnahme zur Veranlagung der Allgem. Ortskrankenkasse mit der Kaufmännischen, Schneider- und Buchbindereibranche.
5. Verschiedenes.
Anträge zur Generalversammlung sowie Abänderungen der Tages-Ordnung sind nach Beilegung der letzteren beim Vorstande einzubringen. Die Herren Vertreter werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand,
Bruno Reuter, Vorsitz.

Sterbekassengesellschaft der Seidenbander zu Magdeburg.
Mittwoch den 19. April ds. Jrs., abends 6 1/2 Uhr
Ordentliche Mitgliederversammlung
im Restaurant „Reichskrone“, Jakobstraße Nr. 42.
Rechnungsabschluss
Mitglieder- Gesellschaftsvermögen
Am 1. Dezember 1903 461 204 889,11
Am 1. Dezember 1904 6377 214 300,79
Mitteln im abgelassenen Rechnungsjahr erhöht um 64 9 411,68
Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Entlassung des Kassanten. 3. Zuschuß für die Kassierer für das laufende Rechnungsjahr. 2945
Der Vorstand.

Verband der Hafenarbeiter u. verw. Berufsgen. Deutschlands, Mitgliedschaft Schönebeck a. E.
Zur Besichtigung der Baggerkammer, Mähderei usw. des hiesigen Konsumvereins „Biene“ veranlassen sich sämtliche Kollegen mit ihren Frauen am Sonntag den 2. April 1905, nachm. pünktlich 2 Uhr, im Wiener Restaurant, Königstraße 16. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
[2052] Die Ortsverwaltung.

Fertige Herren-Anzüge in bekanntester Auswahl u. Knaben-Jackets nur Neuliefern zu unerreichten billigen Preisen am Lager.

In fertigen Konfirmanden-Anzügen

Nach Mass extra elegante Anfertigung innerh. kurzer Zeit. Bedeutend. Lagerv. Stoffen dunkler Kammergarne, Cheviots etc. z. Auswahl!

Beste Ausführungen u. Billigste Preise, sowie Grösste Auswahl in nur Guten Qualitäten!

Mass-Anfertigung für Formlose Herren-Kleidung Ganz bedeutend erweiterter Extra-Abteilung.

Geschäfts-Bestand seit 1870

Julius Lange
Magdeburg nur Breitweg 147 Ecke Georgenpl.

Luisen-Park.
Fernsprecher Nr. 895 Spielgartenstraße 1c
Heute Sonntag den 2. April
Großes Instrumental-Konzert. Gesellschaftsball.
Von 7 Uhr ab:
Den verehrten Vereinen wie Gewerkschaften die ergebene Mitteilung, daß mein großer Saal zu Versammlungen wie auch Festlichkeiten gern zur Verfügung steht.
Hochachtungsvoll **Carl Lankau.**

Thalia-Buckau.
Heute Sonntag
Oeffentlicher Tanz.
Abonnement 75 Pfg.
Ergebniß ladet ein **252 J. Westphal.**

Lemsdorf. „Deutscher Kaiser“.
Fernsprecher 2871. Radfahrerpation.
Diesen und nächsten Sonntag: **Tanz.** 252
Es ladet ergebenst ein **Julius Caesar.**

Dreikaiserbund
Gr. Storchstraße 7. 252
Heute Sonntag: **Tanz!**
bei vollbestem Orchester.
Hierzu ladet ergebenst ein **Otto Damke.**
Sämtliches Personal gehört einer modernen Organisation an.

Zerbster Bierhalle
Telephon 2442
Heute Sonntag
Oeffentlicher Tanz.
Hierzu ladet ergebenst ein **Franz Königstedt.**

Weißer Hirsch.
Heute Sonntag
Familien-Kränzchen.
Hierzu ladet ein **H. Grunow.**

H. Lublin

Zum Wohnungswechsel

Gardinen

Engl. Tüllgardinen	Meter	80	67½	45	12
Engl. Tüllgardinen	Fenster	7.50	5.50	3.75	90
Engl. Tüllstores	Stück	8.00	6.50	4.50	1.75
Spachtelstores	Stück	17.50	12.50	7.50	4.50
Point lace-Stores	Stück	22.50	16.00	11.50	5.25

Portieren

Portierenstoff bunt gestreift	Meter	75	58½	22½
Portierenstoff mit Kante	Meter	75	65	50
Portierenstoff mit Blumenorte	Meter	1.10	90	67½
Portieren abgepaßt, 2 Schals	Fenster	5.50	3.75	1.25
Portieren abgepaßt, 2 Schals	Fenster	10.00	7.50	5.50

Diwandecken

Phantasiegewebe	Stück	16.50	11.50	5.00
Pariser imitation	Stück	27.50	17.50	13.00
Plüschdecken	Stück	37.50	26.50	24.00

Querkanten

Tüllkanten weiß und creme	Meter	45	33	2
Spachtelkanten weiß und creme	Meter	60	37½	8
Spachtelkanten grüne	Meter	1.25	90	75

Uebergardinen

Uebergardinen aus Filzstuch	Garnitur	15.00	9.50	4.50
Uebergardinen aus Tuch	Garnitur	24.00	20.00	11.50
Uebergardinen aus Plüsch	Garnitur	18.50	12.50	8.25

Steppdecken

Steppdecken Satin mit Seidenglanz		14.75	9.50	3.50
Steppdecken Wolle		9.50	6.25	3.50
Steppdecken Klett		18.00	15.00	9.50

Möbelposamenten

Bällchenfranse großfarbig	Meter	60	35	12
Bällchenfranse bunt	Meter	35	20	8
Besatzborte großfarbig	Meter	49	22½	5

Linoleum

Linoleum-Läufer	110	90	75	60	cm
	1.10	90	70		57
Linoleum zum Belagen	qm	2.25	1.65		1.00
Linoleum-Teppiche ohne Borte	Größe	150/200	200/250	200/300	
		3.00	5.00	6.00	
Linoleum-Teppiche mit Borte	Größe	150/200	200/250	200/300	
		5.50	9.25	12.00	

Teppiche

Axminster-Teppiche ¼ = ca. 140/190		8.50	6.50	4.00
Axminster-Teppiche ¼ = ca. 160/240		25.50	16.50	11.00
Axminster-Teppiche ¼ = ca. 200/290		31.50	22.50	15.75
Tapestry-Teppiche		34.00	22.50	0.00
Velour-Teppiche		42.00	25.00	12.50

Tischdecken

Phantasiedecken Größe 130/130 140/140	Stück	3.75	2.50	1.00
Ripsdecken einfarbig, Größe 140/140 150/150	Stück	7.50	5.50	2.50
Tuchdecken mit Stüderei	Stück	9.00	4.50	1.75
Plüschdecken mit Borte	Stück	10.50	6.50	4.00
Plüschdecken mit Stüderei	Stück	11.75	9.00	6.00

Tüllbettdecken

Engl. Tüllbettdecken	Stück	6.50	3.75	2.25
Spachtelbettdecken	Stück	22.50	17.00	11.75
Point lace-Bettdecken	Stück	30.00	24.00	11.75

Scheibengardinen

Scheibengardinen weiß und creme	Meter	30	15	5
Scheibengardinen weiß und creme	Meter	75	55	45
Scheibengardinen abgepaßt	Stück	90	60	35

Bettdecken

Bettdecken weiß	Stück	2.80	2.10	1.00
Bettdecken bunt gemustert	Stück	3.50	2.75	1.50
Bettdecken bunt, einfarbig	Stück	4.75	3.25	2.50

Spachtel-Rouleaus

Spachtel-Rouleaus weiß und creme	Fenster	2.50		1.50
Spachtel-Rouleaus weiß und creme	Fenster	4.50		3.50
Spachtel-Rouleaus weiß und creme	Fenster	7.50		5.50

Dekorationsstoffe

Leinenplüsch ca. 126 cm, alle Farben	Meter	3.00	2.50	2.00
Satin mit Seidenglanz, ca. 130 cm, alle Farben	Meter			1.25
Molton Ripps und doppelseitig, ca. 130 cm, alle Farben	Meter	1.20		90

Sofabezüge

Phantasiegewebe ca. 130 cm breit	Meter	2.75	1.80	1.00
Coteline und Rips ca. 130 cm breit	Meter	2.50	2.00	1.60
Sofaplüsch bunt, ca. 130 cm breit	Meter	7.50	5.00	3.75

Läuferstoffe

Jute-Läufer Qualität II, gestreift und mit Kante	Meter	50	35	18
Jute-Läufer Qualität I, gestreift und mit Kante	Meter	1.15	95	75
Tapestry- und Velour-Läufer ca. 68 cm breit	Meter	3.50	2.50	1.75

Wachstuche

Holz, Mosaik, Spezial	Meter	1.15	80	65		
Wachstuchdecken	Barcent	60/100	85/115	92/110	100/115	110/130
		50	70	80	85	100
Gummidecken		100/100	100/115	100/130	100/145	115/145
		1.50	1.75	2.00	2.25	2.75

Ein grosser Posten Wachstuch-Reste grösseren und kleineren Masses